Nr. 205. Donnerstag, den 2. September 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 30. August bis 12. Septbr. 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Keine Vermehrung der ständigen Ratssitze.

Die zweite Jahresrate des Dawesplanes voll bezahlt. — Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für den Ruhrbergbau.

Das Kompromiß des Genfer Studienausschusses.

Genf, 1. September.

Der Unterausschuß des Studienausschusses ist Dienstag nachmittag nochmals zusammengetreten und hat den Text eines Vorschlages zur Regelung der Ratsfrage formuliert, mit dem sich alle Mitglieder des Unterausschusses, mit Ausnahme des polnischen Vertreters, der sich seine endgültige Stellungnahme für Mittwoch vorbehalten hat, einverstanden erklärt haben.

Der Vorschlag

hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Die nichtständigen Mitglieder des Rates werden für die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt.

Artikel 2. Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf des Mandats folgenden drei Jahre nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf des Mandates oder im Laufe dieser drei Jahre mit Zweidrittelmehrheit anders beschließt. Jedoch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rat sitzenden nichtständigen Mitglieder betragen.

Artikel 3. Die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Rates wird auf neun erhöht.

Artikel 4. (Uebergangsbestimmungen.)

§ 1. Im Jahre 1926 werden neun nichtständige Mitglieder des Rates von der Bundesversammlung in der Weise gewählt, daß drei für drei Jahre, drei für zwei und drei für ein Jahr gewählt werden.

§ 2. Von den im Jahre 1926 auf diese Weise gewählten neun Mitgliedern können durch eine Entscheidung der Bundesversammlung, die in besonderer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit zu treffen ist, höchstens drei für wiederwählbar erklärt werden.

§ 3. Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit, die im Jahre 1926 im voraus einem oder zwei oder drei der alsdann gewählten Mitglieder etwa zuerkannt wird, läßt das Recht der Bundesversammlung unberührt, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zugunsten anderer alsdann aus dem Rat ausscheidender nichtständiger Mitglieder von der in Artikel 2 vorgesehenen Befugnis Gebrauch zu machen. Es versteht sich indessen, daß, sofern bereits drei Mitglieder 1926 die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit besitzen, die Bundesversammlung von jener Befugnis nur in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch machen wird.

Erläuterungen.

Zur Erläuterung dieser Beschlüsse kann nach Erkundigungen bei zuständiger Stelle folgendes gesagt werden: Die aufgestellte Regelung für die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder behält in allen Punkten die allgemeinen Grundsätze bei, auf die man sich im Mai in der ersten Tagung des Studienausschusses geeinigt hatte. Es bleibt dabei, daß grundsätzlich das Rotationssystem eingeführt wird, daß also die jedes Jahr ausscheidenden drei Mitglieder nicht wiedergewählt werden können, sondern eine dreijährige Sperrzeit durchzumachen haben, bevor sie von neuem kandidieren dürfen. Hiervon ist eine Ausnahme nur insofern zulässig, als einzelne Mitglieder mit einer besonderen Mehrheit, nämlich der Zweidrittelmehrheit, sofort nach Ablauf ihres Mandates wiedergewählt werden können, wobei jedoch die Bedingung gilt, daß zu keiner Zeit mehr als drei wiedergewählte Mitglieder im Rate sitzen dürfen.

Die einzige Aenderung, die jetzt gegenüber den Beschlüssen vom Mai vorgenommen wurde, bezieht sich auf die Uebergangszeit. Um das Rotationssystem in Gang zu bringen, sind naturgemäß gewisse Uebergangsbestimmungen notwendig. In den Mai-Beschlüssen lautete diese Uebergangsbestimmung dahin, daß von den neun im Jahre 1926 zu wählenden Mitgliedern drei auf ein Jahr, drei auf zwei Jahre und drei auf drei Jahre gewählt werden sollen und daß im Jahre 1927 von der Gesamtzahl dieser neun Mitglieder drei mit Zweidrittelmehrheit bezeichnet werden könnten, die nach Ablauf ihres Mandates für die Wiederwahl zugelassen würden. Diese Uebergangsbestimmung ist jetzt insofern geändert worden, als die Bezeichnung der drei während der Uebergangsperiode wiederwählbaren Mitglieder schon 1926 erfolgt. Diese Vorverlegung des Beschlusses über die Wiederwählbarkeit um ein Jahr wird aber ergänzt durch eine andere Bestimmung, wonach die Bundesversammlung die Möglichkeit behält, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 in besonderen Ausnahmefällen anstelle der 1926 für wiederwählbar erklärten Staaten auch andere Staaten für wiederwählbar zu erklären. Macht die Bundesversammlung in den Jahren 1927, 1928 oder 1929 von dieser letzten Befugnis Gebrauch, so hat das zur Folge, daß, da immer nur drei wiederwählbare Mitglieder im Rate sitzen dürfen, eine entsprechende Anzahl der im Jahre 1926 für wiederwählbar erklärten Staaten tatsächlich für eine Wiederwahl nicht mehr in Frage kommt. Im übrigen bleibt sowohl nach den neuen Beschlüssen, als auch nach den Beschlüssen vom Mai zu beachten, daß der Beschluß über die Wiederwählbarkeit nicht gleichbedeutend ist mit der tatsächlichen Wiederwahl. Ein Staat, der für wiederwählbar erklärt worden ist, muß sich vielmehr nach Ablauf seines Mandates noch einmal in gleicher Weise wie die übrigen dann auftretenden Kandidaten zur Wahl stellen.

Die Verhandlungen waren außerordentlich schwierig und zum Teil recht erregt, da es sich um die Kernfrage des ganzen Ratsproblems handelt. Die Meinungen stießen hart aufeinander und es bedurfte zahlreicher neuer Vorschläge und Vermittlungsversuche, bevor man sich auf den endgültigen Text einigen konnte. Der deutsche Vertreter beteiligte sich in lebhafter Weise an der allgemeinen Auseinandersetzung und es darf festgestellt werden, daß es ihm gelungen ist, alle diejenigen Zusatzbestimmungen und Abänderungen, die die deutschen Interessen schädigen konnten, aus dem Entwurf zu beseitigen.

Das Projekt des französischen juristischen Sachverständigen Fromageot ist damit fallen gelassen worden.

Annahme im Studienausschuß.

Genf, 1. September.

Der Studienausschuß des Völkerbundes befaßte sich heute vormittag mit den vom Unterausschuß angenommenen Regeln für die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder. Der argentinische Vertreter stimmte dem vom Unterausschuß aufgestellten Plane grundsätzlich zu. Lord Robert Cecil empfahl die Vorschläge des Unterausschusses dringend zur Annahme. Der Unterausschuß habe alles getan, um die Ansprüche Spaniens in Bezug auf eine möglichst dauernde Mitarbeit im Völkerbundsrat zu berücksichtigen. Sjöborg (Schweden) erklärte, Schweden gebe den Vorschlägen seine Zustimmung unter der Voraussetzung, daß die vorgeschlagenen Abänderungen einstimmig angenommen würden, und daß mit dem jetzigen Projekt die Krise vollkommen gelöst werde. Veverka (Tschecho-Slowakei) stimmte den Plänen zu. Scialoja (Italien) betonte, daß vom Unterausschuß alles getan werde, um eine Lösung der langwierigen Krise zu finden. Er hoffe, daß Spanien diese Anstrengungen und die Gefühle, von denen der Ausschuß geleitet sei, aber auch die Schwierigkeiten des Augenblicks richtig würdige. Palacios (Spanien) dankte für die an sein Land gerichteten ehrenden Worte und erklärte, daß er sich der Abstimmung enthalten werde. Sokal (Polen) machte die Mitteilung, daß er im Interesse der Lösung der Ratskrise gegen das vom Unterausschuß vorgelegte Gesamtprojekt nicht Stellung nehmen werde, daß er aber gegen den Artikel 4, Paragraph 3, einen Vorbehalt geltend machen müsse, da das Recht, mehr als drei nichtständige Ratsmitglieder als wiederwählbar zu erklären, eine Gefahr bilde, weil die Versammlung versucht sein könnte, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Sjöborg (Schweden) stellte in Ergänzung seiner ersten Erklärung noch einmal ausdrücklich fest, daß er seinen Vorbehalt hinsichtlich der Vermehrung der Zahl der Ratssitze von sechs auf neun aufrecht erhalte. Der chinesische Vertreter betonte, daß China seinen Anspruch auf einen ständigen Ratssitz zwar aufrecht erhalte, aber angesichts der jetzigen Lage für den Gesamtplan stimmen werde, in der Annahme, daß China künftig als ständiges Ratsmitglied im Rate mitarbeiten werde. Auch der Vertreter Japans gab dem Gesamtplan seine ausdrückliche Zustimmung.

Präsident Motta teilte um 1 Uhr 25 mit, daß der Prüfungsausschuß den vom Unterausschuß vorgelegten Plan bei Stimmenthaltung Spaniens einstimmig angenommen habe, mit der einzigen Abänderung, daß die Reihenfolge der ersten Artikel umgestellt werde und daß Artikel 3 an die erste Stelle, der Artikel 1 an die zweite Stelle und der Artikel 2 an die dritte Stelle komme.

Spaniens Antrag abgelehnt.

Genf, 1. September.

Im Studienausschuß für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates gaben heute nachmittag sämtliche anwesenden vierzehn Ausschußmitglieder Erklärungen zu der spanischen Forderung auf einen ständigen Ratssitz ab, in denen allgemein mit Worten lebhafter Sympathie die Verdienste Spaniens um den Völkerbund und seine Mitarbeit im Völkerbundsrat gewürdigt wurden. Trotz der großen Anerkennung Spaniens, der besonders auch der Botschafter Dr. v. Hoesch Ausdruck gegeben hat, sind diese Erklärungen, abgesehen von Deutschland, das sich wie Botschafter Dr. v. Hoesch begründete, im gegenwärtigen Augenblick seiner Stellungnahme enthalten will, und von Polen und China, die ihre eigenen Ansprüche auf einen ständigen Ratssitz in diesem Zusammenhang noch einmal für den Fall der Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Spanien geltend machten, teils wegen grundsätzlicher Erwägungen, die sich aus dem Völkerbundspakt ergeben, teils aus politischen Gründen dahin ausgefallen, daß es, wie Präsident Motta am Schluß der Sitzung feststellte, nicht möglich erscheint, dem spanischen Antrag Rechnung zu tragen. Der Vorsitzende ließ nach Abgabe der Erklärungen über den spanischen Antrag nicht abstimmen.

Der spanische Abgeordnete Palacios, der sich zu Beginn der Sitzung auf die Erklärung beschränkt hatte, daß seine im Mai für den spanischen Anspruch vorgebrachten Argumente auch heute unverändert weitergälten, dankte am Schlusse der Aussprache für die Würdigung, die Spanien im Ausschuß zuteil geworden sei. Die Aussprache habe zu einer ganz klaren und deutlichen Kundgebung geführt, die es seiner Regierung ermöglichen werde, entsprechend dem noch vorzulegenden Bericht die Lage und die in der heutigen Sitzung von allen Seiten zum Ausdruck gebrachten lebhaften Wünsche auf weitere Mitarbeit Spaniens zu prüfen. Er persönlich werde mit aller Loyalität seine Regierung über die im Ausschuß vorgebrachten Erwägungen und Wünsche unterrichten.

Wie der Vorsitzende mitteilte, soll dem Völkerbundsrat mit dem Bericht über die Frage der nichtständigen Ratssitze, der morgen nachmittag um 6 Uhr dem Vollausschuß vorgelegt werden soll, das Protokoll mit den heute nachmittag im Ausschuß abgegebenen Erklärungen zum spanischen Anspruch zugehen. Präsident Motta schloß die heutige Sitzung mit der Bemerkung, daß die Aufgabe des Ausschusses nunmehr für abgeschlossen angesehen werden könne, und fügte die Erklärung hinzu, es stehe außer Zweifel, daß Deutschland im Augenblick seines Eintrittes in den Völkerbund einen ständigen Ratssitz erhalte.

Die Erklärung Dr. v. Hoeschs.

Genf, 1. September.

Im Studienausschuß für die Zusammensetzung des Völkerbundsrats gab heute nachmittag der deutsche Vertreter, Botschafter Dr. v. Hoesch, zu der Frage des spanischen Anspruches auf einen ständigen Ratssitz folgende Erklärung ab: „Im Namen meiner Regierung lege ich Wert darauf, den besonderen Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens, mit dem mein Land durch glückliche Bande der Freundschaft verbunden ist, dem Völkerbunde auch weiterhin erhalten bleibt. Ich möchte dieser Hoffnung den Wunsch hinzufügen, daß sich diese Mitarbeit unter denselben Bedingungen vollziehen möge, unter denen sie gegenwärtig besteht. Was nun die Frage der ständigen Ratssitze betrifft, so kennen Sie, meine Herren, schon meinen Standpunkt, den ich während der Maitagung entwickelt habe. Das Problem der ständigen Ratssitze ist der Ausgangspunkt einer inneren Krise des Völkerbundes geworden. Ich bin der Ansicht, daß dem Völkerbunde, d. h. im besonderen den Mitgliedern des Völkerbundsrates die Aufgabe zufällt, dies Problem zu lösen, und ich glaube, daß es mir nicht anstehen würde, gegenwärtig meine Auffassung hierüber darzulegen, während Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, und gegenwärtig selbst für einen ständigen Ratssitz kandidiert. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß es eine Pflicht der Diskretion ist, mich gegenwärtig der Stellungnahme zu enthalten und sie den Vertretern derjenigen Staaten zu überlassen, die Mitglieder des Völkerbundes sind. Ich bitte Sie, meine Herren, diese meine Ansicht nicht in dem Sinne auszulegen, als ob ich irgendwie die Bedeutung dieser wichtigen Frage unterschätzte. Im Gegenteil bin ich mir der Schwere der Entscheidung voll bewußt, die jetzt zu lösen Sie berufen sind."

✣

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 1. September.

Auf Grund der letzten Ergebnisse in den Beratungen des Studienausschusses in Genf hat man in hiesigen amtlichen Stellen den Eindruck gewonnen, daß die Lage insofern nicht ungünstig ist, als die Maibeschlüsse des Studienausschusses nicht wesentlich geändert werden und vor allem der Völkerbund in der Frage der Verteilung der nichtständigen Ratssitze nach wie vor freie Hand behält, wodurch die Gefahr einer Cliquen-Wirtschaft herabgemindert wird. Man täuscht sich allerdings nicht darüber, daß infolge der Abänderung der Maibeschlüsse Polen wahrscheinlich auf weitere drei Jahre einen nichtständigen Ratssitz erhält, was ja de facto einem ständigen Ratssitz gleichkommt. Wenn man auch der Ansicht ist, daß die Hauptschwierigkeiten überwunden sind, so glaubt man doch, daß die Ansprüche Polens, Chinas und Spaniens noch manches Kopfzerbrechen verursachen werden, so daß man die Dinge noch nicht mit einem allzu großen Optimismus betrachten darf. Es ist wahrscheinlich, daß einer der deutschen Vertreter, wahrscheinlich Ministerialdirektor Dr. Gaus, zur Berichterstattung nach Berlin kommen wird. Dr. Gaus wird vielleicht schon heute, jedenfalls aber morgen nach Berlin abreisen. Das Reichskabinett will morgen eine Kabinettssitzung abhalten, in der es zu dem Ergebnis der Beratungen des Studienausschusses Stellung nehmen will. Sollte Dr. Gaus erst übermorgen in Berlin eintreffen, so wird diese Sitzung voraussichtlich erst am Freitag stattfinden.

Der Ruhrschiedsspruch verbindlich.

Berlin, 1. September.

Der Schiedsspruch vom 27. August ist auf Antrag der Bergarbeiterverbände vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Damit sind die Löhne für den Ruhrkohlenbergbau für längere Zeit geregelt.

Einstellung der Luftfahrt-Ueberwachung.

Berlin, 1. September.

Nach einer am 31. August eingegangenen Note stellt der Luftfahrt-Garantie-Ausschuß in Verfolg der Pariser Luftfahrtverhandlungen vom Mai mit dem 1. September seine Tätigkeit ein.

Die ethische Grundlage des Völkerbundes.

Von

Lord Hugh Cecil, M. P.

Die auswärtige Politik eines Staates wird naturgemäß von der Regierung des Staates geleitet. Die Beschlüsse der Regierung werden von den Personen gefaßt, die diese bilden oder von solchen, die sie auf irgendwelche Art beeinflussen. All diese Individuen sind gleichsam Kuratoren oder Vormunde des Staates. Sie dürfen infolgedessen die gerechten Ansprüche und Rechte dieses Staates, dessen Stellvertreter sie sind, nicht preisgeben, wenn sie dadurch die Rechte der Bürger schädigen und deren Vertrauen mißbrauchen. In gleichem Maße jedoch, wie sie die Interessen des Staates, den sie regieren oder beaufsichtigen, nicht hinopfern dürfen, müssen sie, indem sie dessen Ansprüche geltend machen, gewissenhaft bedacht sein, die Rechte anderer nicht zu verletzen.

Soweit entspricht die Pflicht der Regierung jener eines Vormundes. Zwischen beiden besteht jedoch ein wichtiger Unterschied: Ein Vormund verfügt nur über die normalen Rechte eines Individuums. Für ihn besteht keine moralische Verpflichtung, über den Rahmen des Gesetzes hinauszugehen; noch weniger: Gewalt anzuwenden, um das, was er als gerecht erkennt, durchzusetzen oder zu erzwingen. Der Staat jedoch verfügt über eine Autorität ganz anderer Art. Wenn auch zu verschiedenem Zwecke und in begrenzterem Maße, ist er doch gleich der Kirche, eine göttliche Einrichtung. Der Staat, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, hat viel von seinem Ansehen dadurch eingebüßt, daß sowohl die Monarchien als auch durch Erbrecht eingesetzte Monarchen vielfach göttliches Recht für sich beanspruchten. Solche Ansprüche jedoch sind völlig unbegründet. Monarchien bestehen ebensowenig durch göttliches Recht, wie jede andere Regierungsform; ein durch legitimes Erbrecht eingesetzter König herrscht ebensowenig durch göttliches Recht wie jeder andere Regierende.

Die Abkehr von dieser irrigen Auffassung jedoch führte zur völligen Negierung jeder göttlichen Autorität im Staate. Dieser Irrtum wieder ist von zerstörenderer Wirkung als jener vom göttlichen Rechte der Könige; denn wenn dem Staate keine besondere göttliche Autorität innewohnt, ist nicht einzusehen, mit welchem Rechte er sich herausnimmt, Verbrecher zu bestrafen, noch auch, wieso er gerechterweise Kriege führen kann, — und am allerwenigsten, wieso der Staat von seinen Untertanen Gehorsam fordern darf, um Verbrecher zu strafen oder Kriege zu führen, falls diese Untertanen die Gerechtigkeit solcher Handlungen bezweifeln. Das Individuum als solches besitzt gewiß unter keinen Umständen solche Autorität. Und doch verlangt der ganze Aufbau der menschlichen Gesellschaft — ebenso wie es die ununterbrochene Tradition der Geschichte gutheißt — daß dem Staate die Gewalt zustehe, Missetäter zu strafen, Kriege zu führen und zu diesen Zwecken von seinen Untertanen Gehorsam zu fordern, ohne Rücksicht auf deren Zustimmung wegen der Gerechtigkeit der Strafe oder des Krieges. Die Aussprüche der Bibel bekräftigen diese Tradition ausdrücklich hinsichtlich der Bestrafung von Schuldigen, durch stillschweigende Zustimmung mit Rücksicht auf das Kriegführen.

Die Hinansetzung dieser Wahrheit, der wachsende Zweifel an der Göttlichkeit der Staatsgewalt führte dahin, daß die Rechtmäßigkeit von Strafen überhaupt von manchen angezweifelt wurde, jedenfalls die der Todesstrafe und unter allen Umständen jene des Kriegführens. Andererseits haben einige zügellose Elemente das Recht, Kriege zu führen, das dem Staate allein zukommt, der Nation zugesprochen, sodaß geheime Organisationen von Einzelindividuen das Recht, über das Leben anderer zu verfügen, für sich selbst beanspruchen und ausüben und so den wesentlichen Unterschied zwischen Krieg und Mord verwirren und verwischen. Demzufolge ist es notwendig zu betonen, daß der Staat, dank besonderer göttlicher Autorität, zu tun berechtigt ist, was kein Einzelwesen rechtmäßigerweise tun darf, und daß sich diese Autorität auch auf Gewaltanwendung und Todesstrafe erstreckt. Die große Frage lautet: „Nach welchen Prinzipien soll der Staat die ihm innewohnende Gewalt ausüben?" Es ist augenfällig und keineswegs neu, zu sagen, daß die Regierung Gerechtigkeit üben und die Rechte anderer Staaten wahren müsse, daß sie weiter keine Angriffskriege gegen unzivilisierte Staaten oder Völker führen darf, soweit solche nicht durch zwingende Beweggründe der Menschlichkeit diktiert werden, wie z. B. der Notwendigkeit, grausam Unterdrückte zu befreien. Besonnene Christen würden dies alles wahrscheinlich jederzeit einleuchtend finden, doch kommt nunmehr eine neue Erwägung hinzu: Gemäß der Praxis zivilisierter Staaten wurden Kriege, die einzig und allein aus einem Konflikte nationaler Interessen erwachsen, als erlaubt betrachtet, und obwohl das Christentum dies natürlich ungern sah, kann doch nicht gesagt werden, daß bis vor kurzem ein solches Vorgehen unter Christenleuten ausgesprochen verurteilt worden wäre.

Und doch kann ein Krieg, bei dem nicht Höheres auf dem Spiele steht als ein Interessenkonflikt zweier Nationen und bei dem es sich letzten Endes weder um Freiheit, noch um Gerechtigkeit oder Privatrecht handelt, nur durch Prinzipien verteidigt werden, die das Christentum verwirft. Ein Staat, der gegen einen

anderen nur aus dem Grunde Krieg führt, weil jeder der beiden die Interessen seines eigenen Volkes versicht, vertritt das Prinzip, daß man seinen eigenen Landsleuten gegenüber andere Pflichten zu erfüllen habe als gegen Ausländer und daß infolgedessen, wenn Interessen von Landsleuten mit solchen von Ausländern kollidieren, die patriotische Pflicht die Oberhand gewinnen müsse. Dies beraubt naturgemäß die Gerechtigkeit ihrer eigentlichen Bedeutung; wahre Gerechtigkeit ist nur zwischen Personen möglich, die auf gleicher moralischer Grundlage fußen und sich denselben moralischen Verpflichtungen unterwerfen. Sobald man sich mit dem Zustande der Sklaverei einverstanden erklärt hat, kann Gerechtigkeit zwischen Sklavenhaltern und Sklaven nicht herrschen. In gleichem Sinne kann von Gerechtigkeit zwischen verschiedenen Nationen nicht die Rede sein, sobald die Voraussetzung besteht, daß Bürger verschiedener Länder nicht die gleichen Verpflichtungen einander gegenüber einzuhalten haben, wie Bürger eines Heimatlandes. Das Christentum jedoch bestreitet, daß eine solche Verschiedenheit moralischer Grundlagen unter Menschen bestehe. Es gehört zur integralen Wesenheit christlicher Lehre, daß alle Menschen durch die gleichen moralischen Verpflichtungen miteinander verbunden sind und daß Nationalität, Rasse oder Farbe keine Trennungsunterschiede schaffen.

Demnach müssen wir zu der Einsicht gelangen, daß die überlieferten Traditionen internationaler Beziehungen in einem äußerst bedeutungsvollen und wichtigen Punkte abgeändert werden müssen. Wir dürfen nunmehr weder Kriege noch Gewaltanwendung zum alleinigen Zweck der Wahrung nationaler Interessen mehr dulden. Ja, selbst ein Defensivkrieg wäre nur in jenen Fällen gerechtfertigt, wenn der Angriff in derselben Art zurückgewiesen würde, die bei den Konflikten von Bürgern desselben Heimatlandes in Anwendung kommt. Als Konsequenz dieser Absprechung jedes Rechts zur Kriegsführung für rein nationale Interessen müssen wir zu der Einsicht gelangen, daß die Nationen selber eine große, wahre Gemeinschaft bilden, die geeignet ist, schiedsrichterliche Entscheidung und Schlichtung der internationalen Differenzen zu übernehmen.

Diese Gemeinschaft, es ist nur zu wahr, ist noch allzu unreif und unentwickelt. An ihrer Existenz jedoch kann kein aufmerksamer Beobachter zweifeln; denn die Erfahrung zeigt in verschiedentlicher Weise, ganz besonders aber in Bezug auf die materiellen Interessen von Industrie und Handel, daß die Nationen voneinander abhängig sind und daß die zivilisierten Völker gleiche Güter genießen und unter gleichen Entbehrungen leiden.

Die Institution des Völkerbundes ist auf der Tatsache dieser Gemeinschaft gegründet. Wenn auch sein Mechanismus noch unvollkommen ist, so ist doch seine Nützlichkeit zur Schlichtung beginnender internationaler Streitigkeiten anerkannt. Wir besitzen hier eine Einrichtung, die Gerechtigkeit zwischen den Völkern verwirklichen und es den Nationen mehr und mehr ermöglichen könnte, in gemeinsamem Interesse die Ziele der zivilisierten Welt anzustreben und sich der Versuchung zum Verbrechen eines rein nationalistischen Krieges immer weniger und weniger auszusetzen.

Wohlfahrtsunterstützungen im rheinisch-westfälischen Industrierevier.

Essen, 1. September.

Am 31. August fand im Rathaus zu Essen eine stark besuchte Versammlung der Vereinigung der Städte, Landkreise und Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebiets statt, in der u. a. über die Höhe der Richtsätze der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger verhandelt wurde. Nach sehr eingehender Aussprache gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

„Die Kosten der Lebenshaltung haben sich seit Festsetzung der Richtsätze nicht verändert. Daher wird eine Aenderung der Richtsätze nicht für erforderlich gehalten. Soweit die Richtsätze nicht den Bedarf für Winterheizung schon einschließen, wird dieser Bedarf besonders zu decken sein. Entsprechend dem Charakter der Richtsätze, der ihre Ergänzung durch individuelle Fürsorge nach Lage des Einzelfalls zuläßt, wird, wie bisher, auch während des Winters diese individuelle Fürsorge in den Fällen eingreifen dürfen, in denen Not festgestellt wird. Sofern von bedürftigen Familien ausnahmsweise für Einkellerung des Winterkartoffelbedarfs Mittel beantragt werden, sind diese nur vorschußweise zu gewähren. Auch hinsichtlich der Erwerbslosen wird das Fürsorgeamt nur im Falle besonderen Bedarfs nach individueller Prüfung durch die Organe des Fürsorgeamtes eingreifen dürfen."

Deutschland erfüllt seine Reparationsverpflichtungen.

Berlin, 1. September.

Der Generalagent für Reparationszahlungen teilt mit, daß mit der heute früh erfolgten Zahlung von 45 000 000 Goldmark durch die Deutsche Reichsbahngesellschaft Deutschland den vollen Betrag der im Sachverständigengutachten für das zweite Jahr vorgesehenen Jahreszahlung von 1 220 000 000 Goldmark gezahlt hat mit Ausnahme eines kleineren Betrages von etwa acht Millionen Goldmark aus der Transportsteuer, der erst am 21. September 1926 fällig ist. Die heute von der Deutschen Reichsbahngesellschaft geleistete Zahlung stellt den am 1. September fälligen Zinsenbetrag für Reparationsbonds für das zweite Jahr dar. Deutschland kommt demnach seinen Verpflichtungen pünktlich nach und hat die während des zweiten Jahres des Dawesplanes fälligen Zahlungen pünktlich geleistet. Die bisher als Zahlung auf die zweite Jahresrate eingegangenen Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

1. Beitrag aus dem deutschen Budget 250 000 000 Goldmark,

2. Zinsen auf deutsche Eisenbahnbonds 595 000 000 Goldmark,

3. Transportsteuer 241 905 000 Goldmark,

4. Zinsen auf deutsche Industrieobligationen 125 000 000 Goldmark.

Der Betrag von 8 Millionen Goldmark aus der Transportsteuer, der an dem vollen Betrag der Jahreszahlung von 1 220 000 000 Goldmark noch fehlt, wird aus den Eingängen im August 1926 gezahlt und ist am 21. September fällig. Ueber die Eingänge und Zahlungen beim Generalagenten für Reparationszahlungen während des zweiten Annuitätsjahres (1. September 1925 bis 31. August 1926) wird eine mehr ins Einzelne gehende Uebersicht in dem regulären Monatsbericht gegeben; die während des zweiten Annuitätsjahres erfolgten Eingänge und Zahlungen können jedoch in runden Ziffern folgendermaßen zusammengefaßt werden (dabei bleibt die am 1. September erfolgte Zahlung von 45 000 000 Goldmark Zinsen auf deutsche Eisenbahnbonds noch unberücksichtigt, da über den Betrag während des zweiten Annuitätsjahres nicht verfügt werden konnte):

Eingänge:

a) der während des zweiten Annuitätsjahres eingegangene Teil der Jahreszahlung im Betrage von 1 166 905 000 Goldmark,

b) Eingänge aus Zinsen 2 738 000 Goldmark,

c) nicht verausgabter Betrag der ersten Jahreszahlung vom 31. August 1925 107 013 000 Goldmark,

insgesamt 1 276 656 000 Goldmark.

Davon gehen ab: Diskont für vor Fälligkeit geleistete Zinsen, Zahlungen auf Eisenbahnbonds und verschiedene Kursdifferenzen 7 244 000 Goldmark,

für Zahlungen verfügbarer Betrag während der Zeit vom 1. September 1925 bis 31. August 1926 1 269 412 000 Goldmark.

Ausgaben:

1. Zahlungen in fremder Währung 415 612 000 Goldmark,

2. Zahlungen in Goldmark 760 200 000 Goldmark,

Gesamtzahlungen 1 175 812 000 Goldmark, Barüberschuß am 31. August 93 600 000 Goldmark; zusammen 1 269 412 000 Goldmark.

Von dem Gesamtbetrag der geleisteten Zahlungen in Höhe von 1 175 812 000 Goldmark wurden ungefähr 65%, d. h. 760 200 000 Goldmark, in Form von Warenlieferungen oder in Zahlungen verschiedener Art von Deutschland geleistet, während ungefähr 35%, d. h. 415 613 000 Goldmark, in fremden Währungen gezahlt wurden.

Die Gutschriften für Reparationskohle.

Berlin, 1. September.

Das Reichswirtschaftsgericht hat vor kurzem die Entschädigungspflicht des Reiches ausgesprochen hinsichtlich der vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat unter dem Reichsanzeigerpreis nach Frankreich gelieferten Reparationskohle. Der Spruch ging dahin, daß das Reich für die Zeit vom November 1924 bis März 1926 den Reichsanzeigerpreis abzüglich der Umsatzsteuer und 4 Prozent zu zahlen hat. Da dem Reich bei Erfüllung dieser Entschädigungspflicht auf Reparationskonto ein geringerer Betrag gutgeschrieben wird als es zu zahlen hat, so bedeutet der Zustand eine Verschärfung der Lasten aus dem Dawes-Gutachten, das in seinen Bestimmungen Maximalleistungen Deutschlands festsetzt, über die hinaus Deutschland weder berechtigt, noch verpflichtet ist, zu leisten. Das Reich beabsichtigt daher, die ihm auferlegte Entschädigungssumme beim Generalagenten für die Reparationszahlungen zu reklamieren. Es hat zu diesem Zwecke zunächst die zuständige Reparationskommission angerufen. Sollte diese sich den Forderungen des Reichs widersetzen, so müßte zur Klärung der Streitfrage ein Schiedsgericht angerufen werden.

Polizeimaßnahmen gegen Terrorakte bei Umzügen.

Berlin, 1. September.

Der amtliche preußische Pressedienst veröffentlicht eine Erklärung des Ministeriums des Innern, in der es nach einem Hinweis auf die bedenkliche Häufung von Terrorakten gegen politisch Andersdenkende u. a. heißt: „Bei zahlreichen politischen Ansammlungen, namentlich Demonstrationszügen, wird die meist ohnehin erregte Stimmung durch das Mitführen von Plakaten sowie symbolischen Darstellungen, oft besonders verletzender Art, absichtlich gesteigert. Mißfallensäußerungen Andersdenkender oder auch nur das Bekenntnis zu einer anderen politischen Auffassung, z. B. durch Tragen eines politischen Abzeichens, werden als Provokationen erklärt und zum Anlaß tätlicher Ausschreitungen genommen. Wiederholt richteten sich die Angriffe der letzten Zeit sogar gegen Polizeibeamte. Statt der verbotenen Stöcke verwenden die Angreifer neuerdings nicht minder gefährliche Werkzeuge, wie Gummiknüppel, Schlagringe, Dolche und Schußwaffen, die erfahrungsgemäß häufig auf Lastkraftwagen versteckt mitgeführt werden. Der Minister des Innern richtete deshalb einen Runderlaß an alle Polizeibehörden, in dem diese ersucht werden, gegen alle Terrorakte in jedem Falle mit Entschlossenheit und Nachdruck einzuschreiten. Die Schuldigen sind festzunehmen und der Bestrafung zuzuführen. Zur Erfassung von Waffen usw. sind möglichst zeitige und häufige Durchsuchungen etwa verwendeter Lastkraftwagen vorzunehmen. Das Mitführen von Plakaten, Schildern oder bildlichen Darstellungen der beschriebenen Art ist zu mindesten als grober Unfug anzusehen, sofern nicht direkte Verstöße gegen das Strafgesetz vorliegen. Der Begehung strafbarer Handlungen muß nach Möglichkeit vorgebeugt werden. Hierzu ist möglichst frühzeitig einzugreifen, u. a. durch sachgemäße Unterrichtung und Aufklärung der verantwortlichen Veranstalter schon während der Vorarbeiten. Zweckmäßig wird eine weitere polizeiliche Nachschau auf den Sammelplätzen für die Veranstaltung erfolgen. Sollten trotzdem strafrechtswidrige Schilder benutzt werden, so sind sie zu beschlagnahmen. Wird dabei Widerstand geleistet, so ist die Versammlung aufzulösen. Wo etwa im Hinblick auf eine starke politische Spannung in der Bevölkerung oder eine schwierige Wirtschaftslage eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorliegt, sind öffentliche Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel zu verbieten. Sofern die Vereinigungen ihr störendes Treiben, und zwar unter Umständen auch nur seitens einzelner Mitglieder, fortzusetzen versuchen, ist die sofortige Auflösung der beteiligten Ortsgruppen durchzuführen und dem Minister zu berichten, damit nachgeprüft werden kann, ob etwa die Vereinigung in ihrer Gesamtheit aufzulösen ist."

Besuch des Reichsministers Dr. Bell im Rheinland.

Köln, 1. September.

Wie die „K. V." hört, wird der Reichsminister für die besetzten Gebiete und Reichsjustizminister Dr. Bell Ende nächster Woche dem Rheinlande einen Besuch abstatten. Am 11. und 12. September weilt er als Leiter des Ministeriums für die besetzten Gebiete in Koblenz und nimmt dort als Vertreter der Reichsregierung an der Görres-Feier teil. Am Sonntag abend begibt sich Dr. Bell nach Köln, um dem Deutschen Juristentag beizuwohnen. Am Dienstag fährt Dr. Bell nach Düsseldorf, Ende September und Anfang Oktober unternimmt der Minister eine längere Informationsreise durch die besetzten Gebiete.

Länderkonferenz im Reichsministerium des Innern.

Berlin, 1. September.

Eine Konferenz von Vertretern der Länderregierungen über eine Reihe von Gesetzentwürfen, die im Reichsministerium des Innern fertiggestellt worden sind, wir din der dritten Septemberwoche stattfinden.

Die D. V. P. für Fortführung der bisherigen Politik.

Berlin, 1. September.

Die „Nationalliberale Korrespondenz" teilt mit: „Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit der Vorbereitung des am 2. Oktober in Köln beginnenden Parteitages beschäftigte. In der Sitzung des Reichsausschusses am Mittwoch erstattete der Parteivorsitzende, Reichsminister Dr. Stresemann, einen Bericht über die politische Lage, an den sich eine rege Aussprache schloß. Sowohl die Beratungen des Parteivorstandes als auch des Reichsausschusses ergaben die Geschlossenheit der Partei über die Fortführung ihrer bisherigen Politik."

Der Reichskanzler an die Konferenz für europäische Verständigung.

Berlin, 1. September.

Reichskanzler Dr. Marx hat an die Konferenz für europäische Verständigung in Genf folgendes Telegramm gesandt: „Namens der Reichsregierung, die den Bestrebungen der Konferenz für europäische Verständigung größtes Interesse entgegenbringt, übermittle ich der Tagung die besten Wünsche für einen gedeihlichen Verlauf."

Ausfahrt des Motorschiffes „Preußen".

Swinemünde, 1. September.

Das Motorschnellschiff „Preußen", das Schwesterschiff der „Hansestadt Danzig", ist heute abend 7 Uhr 30 Minuten zur ersten offiziellen Fahrt, die als Werbefahrt anzusehen ist, nach Pillau, Zoppot und Königsberg in See gegangen.

Mellon bei Poincaré.

Paris, 1. September.

Ministerpräsident Poincaré empfing gestern nachmittag den früheren amerikanischen Unterstaatssekretär Hughes und im Anschluß daran den amerikanischen Staatssekretär Mellon, mit dem er über eine halbe Stunde lang konferierte. Mellon lehnte es ab, den Journalisten auf ihre Fragen nach dem Verlauf seiner Besprechung mit Poincaré irgendeine Erklärung abzugeben. Er betonte nur, daß sein Besuch bei dem Ministerpräsidenten ein reiner Höflichkeitsbesuch gewesen sei. Auf die Frage nach der Schuldenregelung erklärte Mellon: „Wenn ich irgend etwas sagen könnte, würde ich darüber sehr froh sein, aber die gegenwärtige Lage gestattet es mir nicht, zu sprechen. Die Angelegenheit liegt in den Händen der französischen Regierung, und ich würde wenig Höflichkeit beweisen, wenn ich irgend eine Andeutung machen würde." Mellon erklärte zum Schlusse noch, daß er sich zwei Tage in Paris aufhalten und sich dann auf das Land begeben werde. Er betonte dabei, daß seine Reise keinen offiziellen Charakter habe.

Die deutsche Minderheit in Polen protestiert beim Völkerbund.

Breslau, 1. September.

In dem Kampf um die deutschen Minderheitsschulen in Ostoberschlesien ist nach Zurückweisung von 90 Prozent der deutschen Einschulungsanträge durch die Schulverwaltung der Kattowitzer Wojewodschaft der deutsche Volksbund mit einem Protest gegen die Nichtbeachtung der Bestimmungen des Genfer Abkommens nicht nur an den Präsidenten der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, sondern auch direkt an den Völkerbund herangetreten, da der Präsident lediglich moralische Macht, jedoch keinerlei Exekutive besitzt.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Luther in Peru.** Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Luther traf Dienstag als Gast der Regierung in Lima ein. Am Abend veranstaltete der Deutsche Klub ihm zu Ehren einen Empfang.

+ **Die Konferenz der Signatare der Haager Konvention.** Die Konferenz der Signatarstaaten des Statuts über den Haager Schiedsgerichtshof zur Prüfung der von den Vereinigten Staaten geltend gemachten Widerstände ist gestern vormittag 11 Uhr im Hause des Internationalen Arbeitsamtes in Genf zusammengetreten.

+ **Ein neues Todesurteil in Angora.** Das Unabhängigkeitsgericht in Angora verurteilte am Dienstag den wegen Verschwörung angeklagten Abdul Kadir, nachdem dieser seine Verteidigungsrede gehalten hatte, zum Tode. Die Hinrichtung wurde noch in der Nacht vollzogen.

+ **Berufung Karachans nach Moskau.** Der russische Botschafter in Peking, Karachan, ist zur Berichterstattung nach Moskau berufen worden.

50 Jahre „Ring der Nibelungen".

Von

Alfred Goetze.

Das Sturmjahr 1848 ist das eigentliche Geburtsjahr des Nibelungenwerkes und der Idee des von diesem unzertrennlichen Nationaltheaters. Die eingehende Beschäftigung mit dem Nibelungenmythos hatte Wagner zu dem Entwurf einer Operndichtung „Siegfriedş Tod" angeregt, die ursprünglich als große heroische Oper in drei Akten gedacht war, später aber das Kernstück wurde, um das sich die Glieder des „Rings" kristallisierten. Bei der Komposition schon erkannte er, daß die Aufführung des Werkes auf den bestehenden Bühnen undenkbar war. Und diese Erkenntnis vertiefte sich noch, als die dramatische Gestaltung des Nibelungenmythos endgültig die vierteilige Form der Tetralogie erhielt. In Wagners „Mitteilungen an meine Freunde" 1851 werden zum erstenmal die Festspiele als Endziel seines musikdramatischen Strebens angekündigt. 1863 wurde dann die zehn Jahre vorher fertiggestellte Ringdichtung veröffentlicht. Dabei legte Wagner die Idee der Aufführung seines Werkes in einem „Originalstil deutscher Kunst" im eigenen Festspieltheater ausführlich dar und erörterte die Theaterpläne, die er später mit Gottfried Semper gemeinsam entwarf. Ueber die geringen Aussichten machte sich Wagner selbst am wenigsten Illusionen. „Ich hoffe nicht mehr, die Aufführung meiner Bühnenfestspiele zu erleben; darf ich ja kaum hoffen, noch Muße und Lust zur Vollendung der musikalischen Komposition zu finden", klagte er. Die Worte kennzeichnen die tiefe Niedergeschlagenheit Wagners, der in seinem idealen Streben unverstanden, verzweifelt um seine Existenz zu kämpfen gezwungen war. Da trat, als die Not am höchsten gestiegen war, der kaum noch erhoffte Umschwung ein. Unmittelbar nach seiner Thronbesteigung berief König Ludwig II. von Bayern Wagner, der am 23. März 1864 bei Nacht und Nebel vor seinen Gläubigern aus Wien hatte fliehen müssen, nach München und erteilte ihm den Auftrag, die Komposition des Nibelungenringes zu vollenden. Seine Lebensarbeit war damit gesichert. Aber auch dieses Glück sollte nicht von Dauer sein. Dunkle Hofkabalen und politische Machenschaften hatten es durchgesetzt, daß sich der König von seinen Freunden trennen mußte und daß auch die Semperschen Pläne für das Münchener Wagnertheater beiseite gelegt wurden. Wagner zog sich nach Tribschen in der Schweiz zurück und nahm dort die Weiterarbeit an der Partitur des „Siegfried" wieder auf. „Rheingold" und „Walküre", die bereits fertig vorlagen, waren inzwischen in Wagners Abwesenheit auf Drängen des Königs in München aufgeführt worden, aber nach unzulänglicher Vorbereitung und in so fragwürdiger szenischer Einrichtung, daß der mäßige Erfolg dieser verfrühten Notaufführungen nur zu erklärlich war. Am 5. September 1871 lag auch die Partitur des „Siegfried" fertig vor, während die „Götterdämmerung" am 21. November 1874 vollendet war.

Nach der Beendigung des „Siegfried" war für Wagner endlich die Zeit gekommen, an die Verwirklichung seiner Theaterpläne zu denken. Nachdem München als Sitz des Nationaltheaters ausgeschieden war, kam für ihn nur noch eine fern dem Weltgetriebe gelegene Kleinstadt in Betracht, die mit Rücksicht auf seinen königlichen Gönner nur auf bayerischem Gebiet liegen konnte. Die Wahl fiel schließlich auf die stille ehemalige markgräfliche Residenz Bayreuth. Ein dreitägiger Aufenthalt in Bayreuth bestärkte ihn umso mehr in seinem Entschluß, als die städtischen Behörden seinem Theaterplan volles Verständnis entgegenbrachten und ihre fördernde Unterstützung in Aussicht stellten. Nachdem die Platzfrage dank dem Entgegenkommen der städtischen Behörden, die Wagner unterhalb der Bürgerreuth gelegenen Hügel ein Baugelände geschenkt hatten, gelöst war, betrieb Wagner mit der ihm eigenen Energie die Finanzierung des Unternehmens. Die gesamten Unkosten der Festspiele einschließlich des Theaterbaues hatte er auf 300 000 Taler veranschlagt. Diese Summe sollte durch die Unterbringung von tausend Patronatsscheinen beschafft werden, mit deren Erwerb der Zeichner in die Reihe der Patrone eintrat und sich das Recht auf einen Platz zu den Aufführungen eines Festspiel-Zyklus sicherte. Tatkräftige Unterstützung bei der Werbetätigkeit leisteten der Klaviervirtuose Tausig, Frau von Schleinitz, die Gattin des preußischen Hausministers, und der Mannheimer Musikalienhändler Hecker. Alle drei bemühten sich eifrig um die Gründung von Patronats- und Wagner-Vereinen. So hoch auch der moralische Einfluß dieser Wagner-Vereine einzuschätzen war, der materielle Erfolg der Werbetätigkeit der Vereine blieb doch weit hinter den gehegten Erwartungen zurück. War doch im ersten Jahr von den tausend Patronatsscheinen nicht mehr als ein Drittel untergebracht. Gleichwohl erfolge in der Frühe des 29. April 1872 der erste Spatenstich für die Erdarbeiten des von Baumeister Wölfel entworfenen Festspieltheaters, dessen Grundsteinlegung am 22. Mai, dem 59. Geburtstag des Meisters, stattfand. Bei dem Weiheakt waren Liszt, Hans Richter, Niemann, Betz und Nietzsche um den Meister versammelt, der die drei Hammerschläge mit den Worten begleitete: „Sei gesegnet, mein Stein, stehe lange und halte fest!" Am 2. August konnte bereits die stille Feier des Hebefestes begangen werden, aber noch war man nicht aller Sorgen ledig. Im Jahre 1874 war die finanzielle Lage so verzweifelt, daß Wagner das Unternehmen als gescheitert ansah. Wieder war es Ludwig II., der durch Gewährung eines Kredits von 300 000 Mark das Zustandekommen der gefährdeten Festspiele sicherte.

Anfang Juni 1875 waren die solistischen Schöpfer am Werk, zu den Klavierproben in Bayreuth eingetroffen. Diesen folgten bald die Orchesterproben unter Leitung Hans Richters, der im versenkten Orchester die 110 Köpfe zählende Elitetruppe erlesener Instrumental-Künstler dirigierte, an deren Spitze der berühmte August Wilhelmy als erster Konzertmeister stand. Auf der Bühne aber waltete mit begeisternder Impulsivität der Dichterkomponist selbst seines Amtes als ein Regisseur, der jeden Ton, jede Geste, jede szenische oder dekorative Anordnung mit peinlicher Gewissenhaftigkeit überwachte. Mit welch hingebender Anteilnahme sich jeder Einzelne um das Ganze bemühte, bezeugt die Tatsache, daß in zehn Wochen die Riesenarbeit der Einstudierung des Rings bewältigt war, sodaß am 6. August die öffentlichen Generalproben beginnen konnten.

Am 13. August sind fünfzig Jahre seit dem Tage vergangen, der mit dem „Rheingold" die Uraufführung des Zyklus einleitete. Es war ein Idealensemble von Solisten, das diesem bedeutungsvollsten musikalischen Ereignis des neunzehnten Jahrhunderts den schimmernden Glanz eines Festspiels im edelsten Sinne des Wortes gab. Der Jubel, den der Vorabend ausgelöst hatte, steigerte sich an den folgenden Abenden der „Walküre" und „Siegfried". Und dieser Jubel klang nach der den Zyklus am 17. August beschließenden „Götterdämmerung" in eine stürmische Ovation für den Meister aus, die, unbekümmert um das strenge Verbot des Hervorrufs, das Erscheinen Wagners vor den Vorhang erzwang. Seinen heißen Dank an seine Künstler schloß er mit den oft zitierten und mißdeuteten Worten: „Sie haben gesehen, was wir können. Wollen Sie jetzt! und wenn Sie wollen, so haben wir eine Kunst." Wagner beeilte sich zwar schon am folgenden Tage, die mißverstandene Bemerkung dahin richtig zu stellen, daß er nur habe sagen wollen, daß es uns in Deutschland an einer nationalen Kunst fehle, wie sie die Franzosen und Italiener besitzen. Diese Richtigstellung hinderte aber nicht, daß seine Feinde seine Worte aufgriffen, um seine „selbstherrliche Ueberhebung" und seinen „krankhaften Größenwahn" mit gebührendem Hohn zu brandmarken. Aber diesen hämischen Kritiken der unbelehrbaren Anti-Wagnerianer blieb der Erfolg versagt. Der Bayreuther Gedanke hatte sich durchgesetzt und einen Sieg errungen, der ihm die Welt eroberte. Dem ersten Zyklus schloß sich in den Tagen vom 20. bis 23. und vom 27. bis 30. August eine zweite und dritte Wiederholung an, die ein ebenso begeistertes Publikum fand. Dann wurde es wieder still in Bayreuth, da das Defizit von 150 000 Mark, mit dem die Festspiele 1878 abgeschlossen hatten, eine Wiederaufnahme der Aufführung nicht gestattete. Am 26. August 1882 fand dann unter Wagners Oberleitung die Erstaufführung des eigens für das Haus geschriebenen Bühnenweihfestspiels „Parsifal" statt. Sechs Monate später, am 13. Februar 1883, schloß der Meister die Augen für immer.

= **Coblenzer Uraufführungen.** Das Stadttheater Coblenz beabsichtigt in der neuen Spielzeit die Uraufführungen von Alfred Neumans Drama „Thronkampf" und des Schauspiels „Schelmenspiegel" von Hahn herauszubringen.

Die Besiedlung Ostpreußens.

Bekanntlich will die Reichsregierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms in den nächsten fünf Jahren jeweils 50 Millionen Mark in den örtlichen Etat für die Ostmarksiedlung einsetzen. Sowohl Ostpreußen als auch die durch den Friedensvertrag an Polen gekommenen ehemals deutschen Gebiete Westpreußens, Posen usw. galten als ausgeprägte Getreide- und Kartoffelüberschuß-Gebiete, die besonders die westlichen Industriebezirke mit Lebensmitteln versorgten. Das Ausscheiden dieser Gebiete aus dem deutschen Innenmarkt trägt mit zu unserer passiven Handelsbilanz bei, da wir jetzt entsprechend mehr Nahrungsmittel aus dem Auslande beziehen müssen. Das uns verbliebene Ostpreußen hat jedoch seit der Vorkriegszeit selbst einen starken Rückgang der Landwirtschaft aufzuweisen. 1923/24 war nach einer Berechnung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, die im „Archiv für innere Kolonisation" veröffentlicht ist, der Rückgang der Anbaufläche für Brotgetreide 5,6 vom Hundert gegenüber 1913, Kartoffeln 1,7 vom Hundert, sonstige Hackfrüchte 5,6 vom Hundert, dagegen haben die Brachflächen um 13,7 vom Hundert, die Futterpflanzenflächen um 9,1 und die Viehweiden, Hütungen sogar um 119,6 vom Hundert zugenommen. Diese ungeheure Zunahme der Viehweiden und Hütungen, auf denen also keine Fruchtart angebaut wird, hat ihre Ursache neben der ständigen Bedrängnis durch Polen und der Tatsache der ungeschützten Grenze noch in den schlimmen wirtschaftlichen, besonders der ostpreußischen Landwirtschaft. Es ist bemerkenswert, daß trotz der 120prozentigen Zunahme der Viehweiden der Rindviehbestand um 12 vom Hundert und der Schweinebestand sogar um 25 vom Hundert unter 1914 zurückgegangen ist.

Unter diesen Umständen besteht die Gefahr, daß die zweiten und dritten Bauernsöhne heute mehr denn je wegen Mangelns an Zukunftsmöglichkeiten nicht nur nach dem Westen Deutschlands, sondern, wie es leider in den letzten Jahren so vielfach zu verzeichnen ist, nach dem Auslande abwandern. Dieser wertvolle Bauernnachwuchs, gewöhnt an die Arbeit des heimischen Bodens, muß Ostpreußen in erster Linie erhalten bleiben und dies kann nur durch Besiedlung entsprechend großer Ackerflächen geschehen. Als weiterer wertvoller Bestandteil der ostpreußischen Bauernbevölkerung kommen die sogenannten Instleute in Betracht, das sind Landarbeiter, die sich in jahrzehntelanger Dienstzeit ein kleines Vermögen erworben haben. Diesem wertvollen Teil der Landarbeiterschaft muß ebenfalls Aufstiegsmöglichkeit durch Ansiedlung als Bauern eröffnet werden.

Was auf dem Gebiete der Innenkolonisation in Ostpreußen seit 1906, also seitdem die Ostpreußische Landgesellschaft ihre Arbeit begonnen hat, geschaffen worden ist, ist in folgenden Zahlen enthalten: Die Gesellschaft hat in acht Vorkriegs- und fünf Nachkriegsjahren 3176 Familien in Ostpreußen auf 40 773 Hektar Fläche angesiedelt. Die Familien, im Durchschnitt zu fünf Köpfen gerechnet, ergeben eine Ansiedlerbevölkerung von etwa 16 000 Menschen. Wenn man 125 Köpfe gleich einem neuen Dorfe rechnet, so sind von diesem provinziellen gemeinnützigen Siedlungsunternehmen innerhalb 13 Arbeitsjahren 127 neue Dörfer auf ehemaligem Gutslande entstanden.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

□ **Bocholt**, 1. Sept. Ein Anschlag auf die Finanzkasse war in der Nacht von Samstag auf Sonntag geplant. Durch einen Einbruchsversuch bei dem Schreinermeister Stork an der Heidener Chaussee kam man auf eine Spur. Bei dem Einbruchsversuch wurden zwei Männer bemerkt, die nach Herausnahme einer Fensterscheibe mit ihrem mitgebrachten Koffer verschwanden. Die Polizeiwache wurde in Kenntnis gesetzt und benachrichtigte dann die Umwohner. Drei Beamte, die sich in der Nähe des Viehmarktes aufgestellt hatten und die Gegend beobachteten, bemerkten gegen 3 Uhr morgens zwei Personen, die ihnen verdächtig vorkamen. Sie stellten die Leute, die nach ihren Papieren aus Horst-Emscher stammten und etwa 25 bis 30 Jahre alt waren. Einer der Männer trug eine Visitenkarte bei sich, die auf einen Tanzlehrer lautete. Die Verhafteten wurden zur Wache geführt, wo bei der Untersuchung folgende Sachen zutage gefördert wurden: ein geladener Revolver, eine Maske, vier Tüten mit Pfeffer, ein Dietrich und ein Schlüssel, der zur Finanzkasse paßte. Die Verhafteten planten einen Anschlag auf die Finanzkasse.

s **Selm**, 1. Sept. Bei der Typhusepidemie in Bork und hier handelt es sich um Paratyphus, der auf den Genuß von Wurstwaren zurückgeführt wird, die vom 20. Juli bis 20. August gekauft worden sind. 43 Erkrankungen sind bisher amtlich festgestellt. Leider sind einige Todesfälle zu verzeichnen.

+ **Hilchenbach**, 1. September. Der von dem Verband der Evangelischen Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen in Angriff genommene Bau des Jugend-Erholungsheims in Hilchenbach konnte am Samstag durch Errichtung des Dachstuhls gekrönt werden. Unter Teilnahme der Vertreter der Stadt Hilchenbach, der Kirchengemeinde Hilchenbach und der Verbandsvertreter wurde das Richtfest begangen. Nach Fertigstellung des Hauses ist die Möglichkeit zur Unterbringung von 80 bis 100 Personen in luftigen Zimmern gegeben.

□ **Köln**, 1. Sept. Der Hauptvorstand des rheinischen Bauernvereins hat den Austritt des Vereins aus der Vereinigung der deutschen Bauernvereine beschlossen, um den Weg freizumachen zu einer beabsichtigten einheitlichen Zwangsorganisation der rheinischen Landwirtschaft unter der rheinischen Landwirtschaftskammer.

£ **Düsseldorf**, 1. Sept. Mit einer fast selbstverständlichen Pünktlichkeit betrat am vergangen Samstagnachmittag, 28. August, der fünfmillionste Gast die Große Ausstellung. Was an den Besuchsziffern seit der Eröffnung besonders auffällt, ist die Stetigkeit, mit der sie in fast gleichen Zeitabschnitten von einer zur anderen Million emporkletterten. Im ganzen sind vom 8. Mai, dem Eröffnungstage bis zum 28. August, an dem der fünfmillionste Besucher eintraf, 113 Tage vergangen. Der durchschnittliche Tagesbesuch bewegte sich mithin zwischen 44 000 und 45 000. Der Vorstand der Ausstellung hat den Schlußtermin endgültig auf Sonntag, 17. Oktober festgelegt.

:=: **Homberg**, 1. Sept. Das seit mehreren Jahren im Bau befindliche größte Deichprojekt am linken Niederrhein wird noch vor Eintritt des Winters fertiggestellt sein. Es handelt sich um einen Hochwasserdamm zwischen Homberg und Gerdt, der aus Schlackenhalde erbaut ist und nach der Stromseite eine zwei Meter dicke Lehmschicht aufweist. Die Sohle des Dammes ist bis zu 50 Meter und die Krone bis zu acht Meter breit. Zur Ableitung des Grundwassers ist gleichzeitig ein 800 Meter langer Entwässerungskanal im Entstehen begriffen, der teilweise fünf Meter tief verlegt wird.

** **Kleine Provinznachrichten.** Ein Großfeuer vernichtete in Sundwig ein Wohnhaus. Das Feuer kam so überraschend, daß nicht einmal die Möbel aus dem Hause geschafft werden konnten. — In Schale bei Tecklenburg wurde das Anwesen des Hofbesitzers Vinke durch einen Brand völlig eingeäschert. — In selbstmörderischer Absicht warf sich in Duisburg der 50jährige Invalide Nolte vor einen Straßenbahnwagen. Nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb der Mann. — In Hochemmerich wurden die beiden vierjährigen Kinder der Eheleute Schumann und Rodermund beim Spielen in einem Sandhaufen verschüttet, sie konnten nur als Leichen geborgen werden. — Das vor einigen Tagen erwähnte Kraftwagenunglück bei Bresaia in Italien hat ein weiteres Opfer gefordert, da auch die Frau des Fabrikanten Cornelius jr. aus Koblenz gestorben ist.

Danzigs Finanzlage und Polen.

Von
Dr. Otto Loening,
früherem Vizepräsidenten des Danziger Parlaments.

Danzigs wirtschaftliche Lage ist nicht rosig, seine Finanzlage noch weniger. Unter völliger Mißachtung der bestehenden engen wirtschaftlichen Beziehungen zum Deutschen Reich ist Danzig zu einer Zollunion mit Polen gezwungen worden. Seine wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse, die auf ein Diktat hin nicht umgestaltet werden können, haben mit den polnischen so gar nichts gemeinsam. Unter den größten Anstrengungen war es der Stadt Danzig gelungen, ihren Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Man hatte Danzig als selbständigen Staat begründet, ohne ihm die finanziellen Lebensmöglichkeiten zu gewähren. Trotzdem hatte es der Opfersinn der Danziger zuwege gebracht, sich aus der deutschen Inflationszeit mit knapper Not zu retten. Da brachte die wirtschaftliche Not Polens neues Unheil. Wohl selten haben sich Staatsmänner so verrechnet und die kommenden Dinge so wenig vorausgesehen, wie die Verfasser des Versailler Vertrages, als sie in der engen Verbindung zwischen Danzig und Polen eine neue Blüte der alten Hansastadt Danzig prophezeiten.

Danzig ist völlig verarmt,

seine Wirtschaft ist auf dem besten Wege, völlig vernichtet zu werden, sein Handel stockt. Der Staatshaushalt weist ein ungedecktes Defizit von etwa 16,5 Millionen Gulden auf.

Obwohl die Schaffung einer eigenen Danziger Währung im Jahre 1923 ein voller Erfolg gewesen ist, obwohl die Stabilisierung des Danziger Guldens ohne Schwierigkeiten durchgeführt worden ist, ist Danzig zur Zeit in einer sehr mißlichen Lage. Ohne eigene Schuld. Sehr sinnreich hat man Danzig die Aufnahme ausländischer Anleihen dadurch fast unmöglich gemacht, daß man sie an vorherige Verhandlungen mit Polen knüpfte. Es ist das eines der übelsten Geburtstagsgeschenke, das man bei der Begründung der Freien Stadt ihr mit auf den Weg gegeben hat. Daß unter solchen Umständen Danzig allein nicht die Kraft hat, sich zu helfen, liegt auf der Hand. Danzig blieb so nichts anderes übrig, als sich an den Völkerbund zu einer vermittelnden Mitwirkung zu wenden. In der zweiten Hälfte des Juli hat sich der Finanzausschuß des Völkerbundes mit den Danziger Finanzen befaßt. Es ist überaus charakteristisch, daß dieser Finanzausschuß nach eingehender Prüfung ausdrücklich festgestellt hat, daß die üble finanzielle Lage Danzigs das Ergebnis von außergewöhnlichen Umständen ist. Abgesehen von der allgemeinen wirtschaftlichen Krise in Mitteleuropa hebt der Finanzausschuß als solche

außergewöhnlichen Umstände

die Entwertung des polnischen Zloty und die schweren Verluste bei Warenkrediten, die von Danziger Firmen an polnische Kunden gegeben waren, hervor. Es weist auf den polnisch-deutschen Zollkrieg hin, der manche Zweige des Danziger Handels schwer getroffen habe. Dazu kommt weiter, daß Polen in keiner Weise seinen materiellen Verpflichtungen aus der Danzig-polnischen Zollunion nachkommt. Der Finanzausschuß des Völkerbundes hat daher auch u. a. den Vorschlag gemacht, daß Polen Danzig ein jährliches Minimum von 14 Millionen Gulden Zolleinnahmen garantieren soll. Daneben werden noch Ermäßigungen der Ausgaben, namentlich ein Abbau des Beamtenapparates vorgeschlagen, wobei aber der Finanzausschuß ausdrücklich einen Eingriff in die finanzielle Selbständigkeit Danzigs ablehnt.

Der Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes ist deswegen so interessant, weil er hinsichtlich der unheilvollen Wirkungen des engen Danzig-polnischen Verhältnisses nicht den geringsten Zweifel läßt. Statt aber das Uebel an der Wurzel anzufassen, vertröstet man Danzig mit einer polnischen Garantie der Zolleinnahmen.

Entgegen einer Erklärung des polnischen Ministerpräsidenten Bartel im Senat am 30. Juli ist zunächst festzustellen, daß in London nicht etwa gemeinsame Danzig-polnische Verhandlungen über eine Sanierung der Danziger Finanzen stattgefunden haben, sondern lediglich über die zwischen Danzig und Polen längst streitige Frage der Festsetzung des Zollverteilungsschlüssels zwischen beiden Staaten. Danzig verlangt auch gar keine Mitwirkung Polens bei der Sanierung seiner Finanzen. Polen würde hierzu gar nicht in der Lage sein.

Alle Danziger Finanznöte stammen von der viel schlechteren polnischen Finanzlage her,

und bisher hat Polen nicht den Beweis geliefert, daß es seine eigenen Finanzen aus eigener Kraft in Ordnung bringen und erhalten kann. Danzig verlangt von Polen nur sein gutes Recht, nämlich die Bezahlung seiner Schulden und die gerechte Verteilung der gemeinsamen Zolleinnahmen. Aber nicht nur die Verteilung der Zolleinnahmen, sondern auch die Bezahlung des Danzig zukommenden Teiles. Auch hieran hapert es. Und daher ist die vom Finanzausschuß vorgeschlagene polnische Garantie eines Minimums von Zolleinnahmen ein äußerst problematisches Ding. Was dann, wenn Polen die garantierte Summe nicht zahlt, nicht zahlen kann? Hierin liegt der Kern der jetzigen mißlichen finanziellen Lage Danzigs. Man entschließe sich, das Verhältnis Danzigs zu Polen durch Aufhebung der Zollunion auf eine andere Basis zu stellen, und Danzig wäre sehr bald geholfen.

Charakteristisch für die polnische Mentalität ist es aber auch, daß Polen die von ihm veranlaßte schlechte finanzielle Lage Danzigs zu einer Erweiterung seiner Rechte benutzen möchte. Jene erwähnte Rede Bartels betont allerdings das Wohlwollen Polens gegenüber Danzig und bietet ungebeten die Mitarbeit Polens an der Sanierung Danzigs an, fügt aber gleich hinzu, daß der polnische Staatsschatz keine übermäßigen Opfer bringen könne. Das hat in Danzig bisher niemand verlangt, schon deswegen nicht, weil Polen noch weniger als Danzig Geld zur Verfügung hat. Bartel hat diese Mitarbeit Polens auch nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß eine zweckmäßige Umbildung und Reduzierung des Danziger Budgets stattfindet. Und hier zeigt sich der Pferdefuß. Polen will sich dadurch einmischen in rein innere Angelegenheiten Danzigs, es will die Danziger Verwaltungsreform mit der finanziellen Regelung verknüpfen, um so ein Wort in interne Danziger Angelegenheiten mit hineinzureden. Noch deutlicher zeigt sich dieses polnische Streben in einer jüngst veröffentlichten Auslassung der amtlichen polnischen Telegraphenagentur, die in ziemlich gereizter Sprache gehalten ist. Hier wird sogar die Drohung ausgesprochen, daß Danzig die vom Finanzausschuß empfohlenen Sparsamkeitsmaßnahmen erfüllen müsse, sonst drohe für Danzig ein Finanzkuratel. Dabei wird natürlich verschwiegen, daß Danzig bestimmte Maßnahmen überhaupt nicht anempfohlen sind. Bezeichnend an diesen Artikel des „Pat" ist auch, daß nach ihm Danzig erst Ersparnisse machen müsse und sich erst dann mit Polen über

die Zollverteilung

ins Einvernehmen setzen könne. Das ist recht geschickt. Einmal geht Polen dadurch zunächst einer Zahlung von Zolleinnahmen an Danzig aus dem Wege, sodann aber wird der Versuch gemacht, auf die Ergreifung von Sparsamkeitsmaßregeln in Danzig Einfluß zu gewinnen. Man will sich in Polen ein Kontrollrecht schaffen, ob und welche Maßregeln Danzig ergriffen hat. Selber will man aber seine Schulden an Danzig nicht zahlen; denn Polen kann es ja gar nicht. So sieht das vom Ministerpräsidenten Bartel verkündete polnische Wohlwollen für Danzig aus. Der Völkerbund wird sich in seiner nächsten Tagung auch mit den Danziger Finanzen befassen. Er hat die Freiheit Danzigs garantiert, er mag Danzig auch vor Eingriffen Polens in diese Freiheit schützen.

Aus dem Gerichtssaal

§s **Bochum**, 1. Sept. Die Ehefrau Maria B. aus Bochum stand gestern vor der Essener großen Strafkammer unter der Anklage der Hehlerei. Die Geschichte, die der Verhandlung zu Grunde lag, spielt in jener Zeit, als es im rheinisch-westfälischen Industriegebiet modern geworden war, mit Karabiner, schwarzer Maske und Dolch auszurücken und die öffentlichen Kassen auszurauben. Vor nunmehr fast sechs Jahren, zu Anfang Dezember 1920, drangen abends nach Schluß der Dienststunden Räuber in das Postamt an der Schützenbahn in Essen ein, zwangen die Postbeamten, mit aufgehobenen Armen an der Wand Aufstellung zu nehmen und raubten die gesamte Kasse, während die geladenen Revolver auf die Postbeamten gerichtet waren. Die Räuber erbeuteten 300 000 Mark und entkamen unerkannt in der Dunkelheit. Unter den später ergriffenen und abgeurteilten Tätern befand sich auch der Schneider B., der mit seiner jetzigen Frau damals ein Liebesverhältnis unterhielt und sie mit den aus dem Postraub stammenden Geldern reichlich beschenkte. Das Gericht verurteilte sie später wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Berufung ein, die gestern nach mancherlei Zwischenfällen zur Verhandlung kam. Es stellte sich heraus, daß die Angeklagte bisher rund hundert Vorstrafen in ihrem bewegten Lebensabschnitt bezogen hat. Darunter befinden sich zwanzig Strafen, die sie wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Gesetzesvorschriften erhalten hat. Die Strafkammer verwarf die Berufung, billigte der Angeklagten aber Strafaussetzung gegen Zahlung einer Geldbuße von 300 Mark zu.

§a **Bochum**, 1. Sept. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Arbeiter Ehrlich wegen Vergehens gegen § 176 Absatz 3 zu verantworten. Das Gericht erkannt gegen ihn auf ein Jahr Gefängnis. — Aus der Haft vorgeführt wurde der Arbeiter Roßbach. Ihm war Vergehen gegen § 218 und fahrlässige Tötung zur Last gelegt. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn zwei Jahre sechs Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, daß die Verdachtsmomente den Angeklagten schwer belasteten, aber zur Verurteilung nicht ausreichten.

§a **Bochum**, 1. Sept. In letzter Zeit haben sich die Gerichte mehrfach mit Betrügereien und Urkundenfälschungen beim Abholen der Erwerbslosengelder beschäftigen müssen. So standen heute zwei Verhandlungen bei dem erweiterten Schöffengerichte an. In der ersten Verhandlung hatte sich der Arbeiter Tadagewski und der italienische Staatsangehörige Delaputta wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Delaputta bezog, seit längerer Zeit Erwerbslosenunterstützung, bekam aber in der Zwischenzeit für mehrere Stunden am Tage Arbeit beim Amt Weitmar. Er gab nun dem Angeklagten Tadagewski seinen Ausweis und bat ihn, für ihn zu Stempelkontrolle zu gehen und an den Zahltagen für ihn die Unterstützung abzuholen. Tadagewski sollte von dem abgehobenen Geld die Hälfte, mindestens aber fünf Mark mitbekommen. Diese Betrügereien wurden im ganzen viermal ausgeführt. Tadagewski quittierte stets mit dem Namen des Delaputta. Das Gericht erkannte gegen Tadagewski und Delaputta wegen gewinnsüchtiger und privater Urkundenfälschung und wegen Betruges auf je drei Monate Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt. — Im zweiten Fall hatte sich der Arbeiter Rutkowski gleichfalls wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Der Fall lag hier ähnlich. Das Gericht verurteilte den Angeklagten im Sinne der Anklage zu drei Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens.

Letzte Telegramme

Unverhältnismäßig hohe Polizeistrafen für Uebertretungen.

Berlin, 1. September.

Da häufig für geringfügige Uebertretungen, z. B. Befahren des Bürgersteiges mit Handwagen usw., unverhältnismäßig hohe Strafen, wie 20 bis 30 Mark und höher, festgesetzt werden, hat der Minister des Innern, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, unter Hinweis darauf, daß früher für derartige Uebertretungen Strafen bis 5 Mark die Regel bildeten und auch jetzt in Anbetracht der verschlechterten Einkommensverhältnisse im allgemeinen noch als ausreichend gelten können, in einem Runderlaß die Ortspolizeibehörden ersucht, sich bei der Festsetzung von Strafen in angemessenen Grenzen zu halten, sofern nicht von der Strafverfolgung überhaupt abzusehen sein wird.

Amtseinführung des neuen Oberreichsanwalts.

Leipzig, 1. September.

Heute ist Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer aus seinem Amt geschieden. Zu seiner Verabschiedung war vom Reichsjustizministerium Ministerialdirektor Dr. Bunke erschienen, der dem scheidenden Oberreichsanwalt den Dank des Reichspräsidenten und der Reichsregierung für sein langjähriges verdienstvolles Wirken aussprach. Hierauf führte er den neuen Oberreichsanwalt Dr. Werner in sein Amt ein.

Ein Wüstling verhaftet.

Breslau, 1. September.

Von der Kriminalpolizei in Kattowitz wurde der Schlosser Loewe in Neudorf, Kreis Kattowitz, unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsverbrechens an einem fünfjährigen Mädchen festgenommen. Der Verbrecher hatte dem Kinde mit einem Messer lebensgefährliche Schnitte am Unterleib beigebracht. Da Loewe auch als Täter für den immer noch nicht aufgeklärten Breslauer Kindermord in Frage kommt, sind entsprechende Ermittelungen seitens der deutschen Kriminalpolizei eingeleitet worden.

Bahnfrevel.

Königsberg, 1. September.

Am Dienstag abend, etwa gegen 9 Uhr, wurde am Judtterweg eine von unbekannten Tätern ausgehobene Gartentür auf das Gleis der Strecke Pillau-Königsberg geworfen, offenbar in der Absicht, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Der die nächste Strecke passierende Zug hat anscheinend die Tür erfaßt, sie eine Strecke weitergeschleift und die Holzteile überfahren und zerschlagen, sodaß ein Unfall nicht eintrat. Die Klärung des Bahnfrevels ist von der hiesigen Polizei im Einvernehmen mit dem Streifdienst der Reichsbahndirektion eingeleitet worden. Dem Täter ist man auf der Spur.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Spanien.

Madrid, 1. September.

Infolge der starken Ueberschwemmungen der letzten Tage entgleiste heute nachmittag auf der Strecke Barcelona - Valencia ein Eisenbahnzug, wobei 17 Personen getötet und 36 verletzt wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

AUF TEILZAHLUNG

unter denkbar günstigsten Bedingungen, bei kleinster Anzahlung und spielend leichten Wochen- oder Monatsraten, erhalten Sie:

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe und sämtliche Schuhwaren

Wir führen nur gute Qualitäten zu günstigen Preisen, die uns durch Großeinkauf ermöglicht werden.

Auch Sie
sollten einen Versuch machen, Sie werden dann unser treuer Kunde bleiben.

Brück & Co. Bochum
Bahnhofstraße 37/39

Unser Kundenkreis
wächst dauernd, da von unserem modernen Verkaufs-System ausgiebigster Gebrauch gemacht wird.



Neu eröffnet!

Modernes Spezial-Geschäft für Herren- und Jünglings-Kleidung

Unser, in vielen Städten Deutschlands so beliebtes **Verkaufssystem**

1/3 Anzahlung, der Restbetrag zahlbar innerhalb vier Monaten

hat auch in Bochum den besten Anklang gefunden. Jeder Käufer war angenehm überrascht über die große Auswahl, kulante Bedienung und über die billigen Preise, denn Sie kaufen bei uns trotz **Kreditbewilligung** ohne besonderen **Aufschlag** sowie ohne **Zinsberechnung.** Gekaufte Ware wird gegen Ausweis ausgehändigt.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster, überzeugen Sie sich an Hand unserer Warenläger.

Hier einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Anzüge
strapazierfähige Ware, in sauberer Verarbeitung
39.—, 32.—, 28.— . . . **18.—**

Sport-Anzüge
mit Breeches- od. langer Hose, ganz vorzügliche Qualität und Verarbeitung
58.— 52.—, 45.— . . . **38.—**

Anzüge
moderne Fantasiestoffe in guter Ausführung, tadellos. Sitz
75.—, 68.—, 63.— . . . **55.—**

Anzüge
1- und 2reihige Form, hochwert. Gabardine- u. Kammgarnware
98.—, 89.—, 80.— . . . **78.—**

Uebergangs-Mäntel
in Gabardine, Covercoat, neueste Form, Ia Verarbeitung
75.—, 69.—, 56.—, 39.— **38.—**

Franz Mettner G m b H

Bochum, Hochstraße 14.

Weitere Verkaufshäuser befinden sich: **DORTMUND** Westenhellweg 103 — **GELSENKIRCHEN** Vohwinkelstraße 22/24 — **HAMM i. W.** Bahnhofstraße 49

Die gute Kaffee-Kaffee
im
Kaffee Goedhart
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Weintrauben-Torte

Empfehle als besonders preiswert folgende

Mosel- u. Rhein-Weine

	3/4 Ltr.-Fl.
1924er Schweicher Hasenpfad	1.00 M
1922er Piesporter Taubengarten	1.00 M
1924er Mehringer Zellerberg	1.10 M
1924er Caseler Herrenberg	1.25 M
1924er St. Martiner	0.90 M
1923er Heddesheimer Honigberg	0.90 M
1924er Bretzenheimer Kronenberg	0.90 M
1924er Winzenheimer Rosenheck	1.00 M
1924er Kreuznacher Rosengarten	1.00 M
1924er Münsterer Kapellenberg	1.10 M

einschl. Steuer, ohne Glas.
Ferner;

Weinbrand Hausmarke „Wilodie" 3/4 Ltr.-Fl. 2.80 M
einschl. Steuer und Glas.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10 — Fernruf 244.

Achtung! **Freitag und Sonnabend** **Achtung!**
erhält man
bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. —
KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
bei **Einkauf für 1 Mark** — Zucker ausgeschl. —

Ein Empfehlungs-Geschenk

in den Filialen von
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Bochum
Bongardstr. 18. — Hattingerstr. 18.
Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Heilverfahren!
durch Suggestion od. Hypnose

die besten nachweisbaren Erfolge bei Nerven- u. Gemütsleiden, Kopf-, Brust- u. Rückenschmerz, Ischias, Schlaflosigkeit, Asthma, Angst- u. Zwangsvorstellungen, Lähmung, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Stottern, nerv. Herz- u. Magenbeschwerden, Alkoholismus, Morphinismus usw.

Fritz Altenhein
Psychologe und Heilpädagoge, Bochum, Bahnhofstr. 13, 1. Etg.
Sprechstunden in Bochum nur Montags und Donnerstags nachm. von 2—5 Uhr. Auch Hausbesuche. Viele Dankschreiben, auch von Polizeibehörden beglaubigt.

CARMOL tut wohl, lindert Schmerzen.
Man verwendet **Carmol** (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1.50
(Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke
Hyproxit (Magnesium peroxyd)
Wer sich elend, krank, matt fühlt hat, meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver **Hyproxit** wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren fühlen.
Carmol-Blutreinigungs-Tee (aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg. ist ein bestes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien
Erhältlich in **Bochum:** Stadt-Drogerie R. Altmikus, Bongardstr. 19 — Drogerie C. Balkenhol, Kaiser Friedrichplatz
Erhältlich in **Linden a. Ruhr:** Germania-Drogerie W. Stens, Königstr. 64.

C.O.Loer, P.Wolters,
Kammerjäger,
Bochum, Friedrichst. 2.
Gerichtl. vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905
Zahlung nach Erfolg.

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Beamte
erhalten in einem hiesigen Spezial-Geschäft **moderne Herren- und Burschen-Kleidung** zu billigen Preisen, evtl. auch ohne Anzahlung, gegen bequeme monatl. Raten. Zuschriften unt. O. 75 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. LF1

Die weltberühmten **Marken-Fahr-Räder**
2 Jahre Garantie, mit Pumpe, Werkzeug und Glocke, kaufen Sie jetzt für
OPEL 125.- Mk.
im Spezial-Geschäft
H. Scherzek,
Hattinger- u. Ehrenfeldstr. Ecke, im Hause „Westf. Hof", Ruf 2713.
— Zahlungs-Erleichterung. —

Sparsame Hausfrauen kaufen
keine Partiewaren sondern nur Qualitätswaren und dabei doch sehr billig nur bei
J. Werth, Bongardstraße 1 neben Reichenberg gegenüb. Borgzinner

Wurst

Rotwurst . . . Pfd.	0.65
Ia. Leberwurst . „	0.80
Harte Mettwurst „	1.00
Fetter Speck Pfd.	1.30-1.50
Plockwurst Pfd.	1.60-2.30
Mettwurst rein Schweinefl. Pfd.	1.60
Bierwurst . . . Pfd.	1.60
Braunschweiger „	1.60
Casseler Leberw. „	1.60
Hannov. Halbleberw.	1.60
Luftfr. Mettw. rein Schweinefleisch	1.80

Käse

Holländ. o. Rinde Pfd.	1.00
Vollf. Holländer „	1.20
und Edamer „	1.20
Emmenthaler o. Rinde	1.80

Täglich frische Landbutter Pfd. 1.70

Kaffee
stets frisch geröstet
Pfd. 2.40 1/4 Pfd. v. 0.65 an
Kornkaffee Pfd. 0.80

Margarine Pfd. v. 52 Pf. an
Plattenfett Pfd. 62-70 Pfg.
Reines Flomenschmalz . . . 1.00

Wein billiger wie Bier.
Rhein- und Mosel-Weine
Flasche 0.95 einschließlich Steuer ohne Glas.

In Jebendfrischer Ware
und strammer Eispackung Donnerstag und Freitag eintreffend, empfehle:
ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rotzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm
neue speckfrück. **Matjesheringe** St. 25 Pfg.
Hamburger Fischcompagnie,
Kortumstraße 23.

Lassen Sie sich nichts anderes aufreden u. versuchen Sie den bekannten
Bona-Tee
der sich bestens bewährt hat, gegen unreinen Teint, dickes unreines Blut, Gesichtsröte, Aufstoßen und Magenbeschwerden
Bona-Tee
scheidet untaugl. Stoffe zeitig aus u. wirkt entfettend
Orginal Pak. 1.00 M
Allein-Verkauf:
Drogerie LD1
Hucklenbroich,
Brückstr. 55.

---

2 gute Anzüge, darunt. e. Gehrockanz., einm. getr., f. stärk. Fig. bill. zu verkauf. Zu meld. 65249 Humboldtstr. Nr. 36, 3. Etg.

Ibach-Piano
schwarz-pol., wenig gespielt, preisw. zu verk. Pianohaus Hohrath, Dortmund Burgwall 21. a9397

---

1 Brillantkollier
120 M., u. Einsteiner-Brillantring 95 Mk. weg. Geldmangel zu verkaufen. — Angeb. unt. K. F. 65262 an d. Geschst.

Möbel!
Küchen — Schlafzimmer
in Natur lack, — in Eiche u. Eiche geport
Herren- u. Speise-Zimmer
in Eiche und jeder Stilart.
Einzel-Möbel :: Federbetten
Polsterwaren
in anerkannt guter Verarbeitung und schönsten Modellen in großer Auswahl und weitgehendsten Zahlungserleichterungen. LS4
Sebastian,
Bochum, Brückstr. 21.

Bochumer Nachrichten.

Kanalbauten und Kanalpläne im Westen.

Von
A. Peddinghaus.

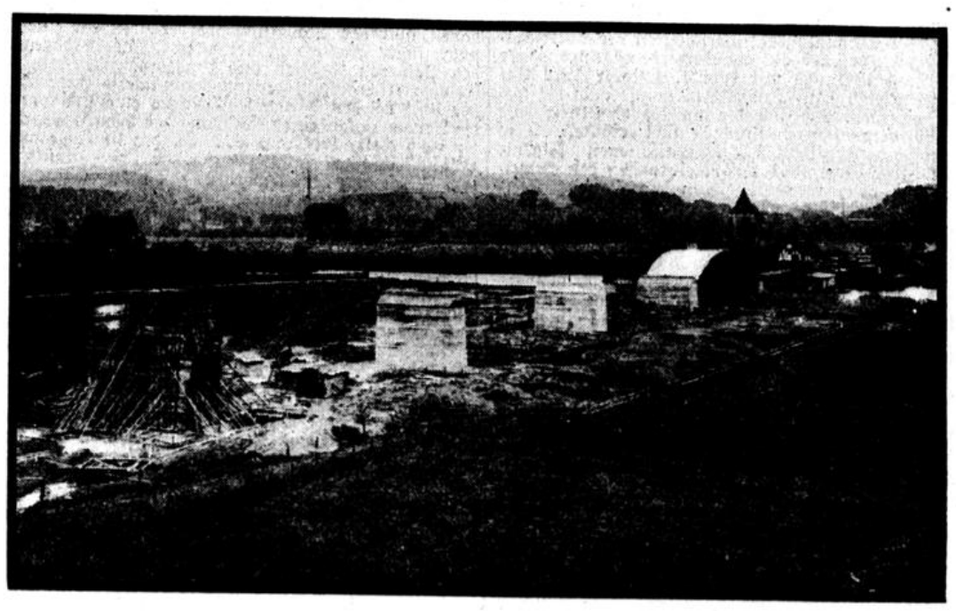
Die wichtigste Wasserstraße, nicht nur ganz Deutschlands, sondern ganz Westeuropas, ist der Rhein mit seinen schiffbaren Nebenflüssen. So liegen denn auch die größten Binnenhäfen Duisburg-Ruhrort und Mannheim-Ludwigshafen am Rhein. Lange entbehrte das größte Industriegebiet Deutschlands, das Ruhrkohlengebiet, des Wasserweges nach dem Rhein. Erst der Rhein-Hernekanal, der bei Henrichenburg mit dem älteren Dortmund-Emskanal verbunden wird, schuf diese wichtige Verbindung. Der größte Hafen am Rhein-Hernekanal, der in Wanne-Eickel, steht unter den deutschen Binnenhäfen bereits an dritter Stelle und wird zurzeit erheblich erweitert. Er bringt die Zechen diesseits und jenseits der Emscher, also von Bochum, Herne, Wanne, Herten, Recklinghausen — den Kern des Industriegebietes — an die Wasserstraße. Der Kanalverkehr wächst von Jahr zu Jahr, sodaß eine Erbreiterung der Schleusen erforderlich ist, um größere Lastkähne durchschleusen zu können, die allein eine Herabminderung der Frachten herbeiführen können.

Ihre Bedeutung in der Zukunft haben die an dem 60,5 Kilometer langen Lippe-Seitenkanal entstehenden Häfen, von denen der Hafen von Dorsten der bedeutendste werden wird. Er soll 1929 fertig sein. Hier, zu beiden Seiten der Lippe, von Lünen bis Dinslaken, harren noch gewaltige Kohlenlager der Aufschließung. Allerdings in einer Teufe von über 1000 Meter bis 1500 Meter. Es können hier nur große Zechen angelegt werden, die zum Massentransport unbedingt die Wasserstraße benötigen. Man sollte deshalb von vornherein die Ausmaße dieses Seitenkanals, wenigstens von Datteln an, so bemessen, daß hier Lastkähne über 1000 Tonnen passieren können.

Der Dortmund-Emskanal, von Dortmund bis Emden, kann wegen seiner geringen Breite der Kohlenindustrie nicht so nutzen, wie man es wünschen möchte. Er soll nun auch verbreitert werden, sodaß dann 1800 Tonnen-Lastkähne auf ihm fahren können. Ueber den Dortmund-Emskanal wird das Ruhrgebiet mit dem Mittellandkanal verbunden, dessen fehlendes Stück zur Elbe nun auch gebaut werden soll. Daß dieses Stück fehlte, gereichte uns im Kriege zu schwerem Nachteil. Die Ruhrindustrie wünscht dringend den Bau des Hansakanals, der die Ruhrkohle billiger zur Wasserkante bringen kann, da hier, nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks, der vielleicht noch bis Ende September anhalten kann, der Kampf um den Absatzmarkt aufs heftigste entbrennen wird.

Nun kommen Kanalwünsche auch aus dem Wurmrevier. Das Kohlenrevier bei Aachen ist bedeutend kleiner als das Ruhrgebiet. Abnehmer der Kohlen ist das Aachen-Eschweiler Industriegebiet. Aachen wünscht nun eine Wasserstraße nach dem Rhein. Der Kohlenabsatz im Wurmrevier würde dadurch gesteigert. Andere auf Wassertransport angewiesene Industrien als den Bergbau hat das Aachener Gebiet nicht. Die Kosten eines Kanals Aachen-Rhein werden auf 160 bis 200 Millionen Mark geschätzt. Ob diese aus dem Kohlenverband des Aachener Bezirkes gedeckt werden bezw. verzinst und amortsiert werden können, ist sehr fraglich. Es ist allerdings zu erwarten, daß aus dem benachbarten holländischen Limburg, dessen Bergbau in starker Aufwärtsentwicklung begriffen ist, und aus dem Lütticher Revier Kohlen über den Kanal verschifft würden. Das aber würde eine scharfe Konkurrenz für das Ruhrrevier bedeuten, das ohnehin, sobald der britische Streik zu Ende ist, einen harten Kampf um den Absatzmarkt in Süddeutschland und Holland zu führen haben wird. Im allgemeinen deutschen Wirtschaftsinteresse würde mithin der Bau eines Aachen-Rheinkanals nicht liegen. Auch das linksrheinische Industriegebiet hätte keinen Vorteil davon Krefeld hat einen Hafen am Rhein, der Bergbau im Kreise Mörs und der künftige Bergbau (auf Salz und Kohle) in den Kreisen Rees und Xanten liegt so nahe dem Rhein, daß Stichkanäle der Werke genügen. Das M.-Gladbacher Textilindustrierevier wünscht nur einen Seitenkanal zum nahegelegenen Rhein. Dem Aachener Revier, dem ganz gewiß jede Förderung zuteil werden sollte, kann recht wohl geholfen werden durch eine seine Grenzlage berücksichtigende Herabsetzung der Eisenbahntarife Das Ruhrgebiet als das größte und wichtigste Montanrevier Deutschlands, mit seinen Millionen Arbeitern, muß im Wirtschafts- wie im Sozialinteresse lebenskräftig erhalten bleiben. Es muß vor allem dagegen geschützt werden, daß auf mit deutschem Gelde erbauten Wasserstraßen von der ausländischen, unter günstigen Bedingungen arbeitenden Konkurrenz ihm in seiner Interessensphäre Konkurrenz gemacht wird.

Der Brückenbau bei Kemnade.



In den Nummern 199 und 201 haben wir eingehende Mitteilungen über den Brückenbau bei Haus Kemnade gemacht. Unser Bild läßt die Schwierigkeit der Aufgabe, an dieser Stelle die Ruhr zu überbrücken, voll erkennen. Die Arbeiten, an denen eine größere Zahl Erwerbsloser beschäftigt wird, nehmen einen guten Fortgang.

*) **Personalnachrichten.** Der städtische Verwaltungsinspektor Ebert trat mit dem 1. September krankheitshalber in den Ruhestand. Als langjähriger Vorsitzender des Ortskartells Bochum der Beamten- und Lehrerschaft im Deutschen Beamtenbunde ist er eine stadtbekannte Persönlichkeit. Seit 1895 in der Verwaltung des Staates, trat er 1904 infolge der Eingemeindung in den Dienst der Stadt Bochum. Als Vorsitzender des Ortskartells der Beamten- und Lehrerschaft leitete er in der Zeit der Besetzung durch die Franzosen den in ernster Zeit von sämtlichen Gewerkschaften gebildeten Aktionsausschuß. Die aufreibende Tätigkeit in dieser bewegten Zeit mag zu seinem Leiden mit beigetragen haben. Ungern sieht ihn die Beamtenschaft scheiden. — Verwaltungsinspektor Ebert wird Bochum gesundheitshalber verlassen und seinen Aufenthalt in Ohrdruf (Thüringen) nehmen.

** **Ferienende.** Schade nun, wo es wirklich anfängt sommerlich zu werden, da ist die Ferienzeit um. Nach fünf Wochen ungebundener Freiheit bei tropischer Glut mit dem Ranzen wieder zur Schule zu wandern, das fällt heute der Schuljugend wahrlich nicht leicht. Die erste Woche mit dem launenhaften, naßkühlen Wetter haben Kindern wie Erwachsenen wenig Gelegenheit geboten, so recht nach Herzenslust die freie Natur zu genießen. So gut es ging, hat man sie aber doch ausgenutzt. Erst zuletzt besann sich der Sommer auf sein gutes Recht und ließ die Sonne strahlen in vollem Glanze. Vielleicht gar bringt er es noch zu Hitzeferien! Nach Möglichkeit sollten Ausflüge und Wanderfahrten nachgeholt werden. Denn, darüber täusche man sich nicht, der Herbst rückt doch bald heran.

× **Studienreise.** Eine Tagung und Studienreise des Reichsverbandes der Deutschen Volkswirte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet findet vom 12. bis 18. September statt. Den Hauptteil der Studienreise bildet die Besichtigung der wichtigsten Werke und städtischen Anlagen in Elberfeld, Barmen, Leverkusen, Essen, Gelsenkirchen, Mülheim-Ruhr, Velbert, Duisburg, Oberhausen, Hamborn, Hagen, Bochum, Dortmund, Solingen, Remscheid. Ferner Fahrten nach Köln, nach Düsseldorf mit Besichtigung der Gesolei, sowie Rundfahrt durch das Bergische Land.

* **Ladenschluß und Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben: „In letzter Zeit sind wiederholt grobe Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen über den Siebenuhr-Ladenschluß an Werktagen und die Sonntagsruhe festgestellt worden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Geschäftsinhaber an Werktagen um 7 Uhr abends ihre Geschäftslokale zu schließen haben. Lediglich die dort um diese Zeit noch anwesenden Käufer dürfen bedient werden. An den offenen Obstständen darf an die nach 7 Uhr herantretenden Käufer ebenfalls keine Ware mehr verabfolgt werden. An Sonn- und Festtagen herrscht Sonntagsruhe. Ein Verkauf ist allgemein überhaupt nicht gestattet. Nur für bestimmte Waren sind Ausnahmen für eine beschränkte Zeit zugelassen. Es dürfen Sonntags verkauft werden Back- und Konditorwaren von 8 bis 5 Uhr nachmittags, Blumen von 11 bis 1 Uhr mittags, Frischobst während der Sommermonate von 12 bis 5 Uhr nachmittags und Milch von 7½ Uhr morgens bis 12½ Uhr mittags. Gegen Zuwiderhandelnde wird polizeilich eingeschritten und Anzeige erstattet."

× **Die neue Schupounterkunft.** Die gestrigen Mitteilungen über den Bau der Schupounterkunft sind dahin zu ergänzen, daß die örtliche Bauleitung in den Händen des Regierungsbaumeisters Meyer liegt; die Oberleitung hat Regierungs- und Baurat Steffen in Arnsberg, dem Regierungsbaumeister a. D. Timmermann zur Seite steht.

× **Die Not der Kriegsanleihe-Altbesitzer.** Zu dem Aufsatz in Nr. 200 vom 27. August teilt uns das Versorgungsamt Dortmund mit, daß das Versorgungsamt mit den Anleihen nichts zu tun hat, sondern der Ausschuß für Vorzugsrenten bei den Bezirksfürsorgestellen.

g. **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.** Am Mittwoch fand im christlichen Gewerkschaftshaus eine Konferenz der Vertrauensleute des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Bezirk Bochum statt. Der Bezirksleiter Gewerkschaftssekretär Krömmelbein erstattete den Bericht über die Lohnverhandlungen. Die Zechenbesitzer hätten die Ausdehnung der Randzechenklausel, mit 6% unter Tarif, auf die Schachtanlagen: Baldur, Brassert, Bruchstraße, Friedrich Leopold, Tremonia, Siebenplaneten, Karoline (Harpen), Amalia, Vollmond, Mansfeld 1/4, Roland, Ver. Engelsburg, Oespel, Katharina, Mülheimer Bergwerksverein, Constantin 4/6, Johann Deimelsberg, Altstaden, Wehhofen und Lohberg beantragt; die folgenden Schachtanlagen sollten von 6% auf 9% gesetzt werden: Friedlicher Nachbar, Dannenbaum, Alter Hellweg, Holstein, Constanz, Dahlhauser Tiefbau und Prinz Regent. Diese Forderungen wurden im Schiedsspruch abgewiesen. In der Aussprache gab man die Zustimmung zum Schiedsspruche.

Die Aussichten des Facharbeiters.

In Kreisen der Facharbeiter betrachtet man die auch in Deutschland Boden gewinnenden Bestrebungen der Amerikaner Frederic W. Taylor und Henry Ford mit ähnlicher Abneigung, wie es einst von Seiten der um ihr tägliches Brod Bangenden geschah, als die ersten Maschinen eingeführt wurden. Bekanntlich ist den beiden Amerikanern der Gedanke weitgehender Arbeitsteilung unter dem Gesichtspunkte der Rationalisierung gemein. Der Unterschied zwischen den beiden Richtungen liegt lediglich darin, daß Ford in seiner Schematisierung nicht so weit geht wie Taylor, dessen Arbeitsmethode neben Amerika besonders in Rußland Fuß gefaßt hat. Bei Ford ist die Arbeit in jeder Abteilung in verschiedene Klassen eingeteilt, die bald größere, bald geringere Geschicklichkeit erfordern. So gibt es die Klassen A, B und C, von denen jede wieder in verschiedene Unterklassen zerfällt. Die Arbeiter kommen zunächst in die Klasse C und rücken nach entsprechenden Leistungen hinauf zur Klasse A, von wo aus sie zur Werkzeugherstellungen gelangen oder zu einem Aufsichtsposten avancieren können. Daß trotz der fortschreitenden Rationalisierung der amerikanischen Industrie der gelernte Arbeiter nicht an Wert verloren hat, er im Gegenteil begehrenswerter geworden ist, zeigt die hohe und im Gegensatz zu Deutschland nach dem Kriege noch gesteigerte Spannung zwischen den Löhnen, die die gelernten und die ungelernten Arbeiter erhalten. Und eine wertvolle Stütze findet diese Tatsache durch das Ergebnis, das eine eingehende Betrachtung der russischen Verhältnisse bringt. Führte doch der russische Volkskommissar für Arbeit gelegentlich eines Besuches einer deutschen Arbeiterdelegation im August 1925 aus, daß die Armee der Arbeitslosen in Rußland sich hauptsächlich aus unqualifizierten Arbeitskräften zusammensetze. Daß sich das Convehor, das Fließband, in allen Ländern durchsetzen wird, darf als bestimmt angenommen werden. Aber es bedeutet dies keineswegs den Untergang des gelernten Arbeiters, zumal nicht in Deutschland, wo, wie in kaum einem anderen Lande, eine derartige Vielseitigkeit der Fertigprodukte herrscht. Gewiß müssen wir uns als besiegtes Volk aus Sparsamkeitsgründen auf vielen Gebieten mit einer gewissen Typisierung abfinden. Aber die deutsche Kultur, die nach in dem Wesen des Individiums begründeter Spezialisierung drängt, läßt sich nicht töten. Es wird sich immer wieder im Gegensatz zu Amerika ein Verlangen nach Persönlichem durchsetzen. Und ebenso weist die deutsche Stellung auf dem Weltmarkt bis auf weiteres weniger auf Massenherstellung hin, als auf Qualitätsware, die, wenn dabei auch das Fließband eine Rolle spielt, doch geschulte Kräfte fordert. Daß allerdings die Fachausbildung sich den amerikanischen Methoden anpassen muß und sich immer mehr spezialisieren muß, ist nicht zu bestreiten. Aber diese Erscheinung findet sich in allen Berufen und hat nichts zu tun mit dem befürchteten Aussterben des gelernten Arbeiters. Er wird nach wie vor seine bevorzugte Stellung im Wirtschaftsleben einnehmen.

* **Arbeitsleistung und Lohn im Bergbau.** Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter veröffentlicht im „Bergknappen" einen Aufsatz über Arbeitsleistung und Arbeitslohn im Ruhrbergbau. Er untersucht die Leistungsergebnisse und im Zusammenhang damit die Entwicklung der Löhne. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Leistung der Kohlen- und Gesteinshauer im Ruhrbergbau von 1,8 Tonnen im Jahre 1913 und von 1,9 Tonnen im Jahre 1924 allmählich bis auf annähernd 2,4 Tonnen im Mai 1926 gestiegen ist. Das entspreche einer Leistungssteigerung für diese Arbeitergruppe um 30 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit. Demgegenüber sei der Reallohn gegenüber der Vorkriegszeit erheblich zurückgeblieben. Wenn man den Hauerlohn von 1913 zugrunde lege und den Nominallohn im Juli dieses Jahres von 8,45 Mark für Hauer- und Gedingeschlepper, dann ergebe sich ein Reallohn von 5,93 Mark. Das sei gegenüber 1913 ein Reallohn von 87,8 Prozent. Die bei der Lohnverhandlung vorgelegte Statistik vom Zechenverband weiche hiervon ab, weil der Zechenverband nicht den Lohn von 1913, sondern den niedrigeren Reallohn von 1914 zugrunde gelegt habe.

* **Die tödlichen Unfälle im preußischen Bergbau im zweiten Vierteljahr 1926.** Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat im vorigen Jahre bei der preußischen Regierung den Antrag gestellt, die Unfallziffern für den preußischen Bergbau vierteljährlich zu veröffentlichen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres wird diesem Antrage stattgegeben. Nunmehr veröffentlicht die preußische Bergbehörde im „Reichsanzeiger" die Unfallziffern für das zweite Vierteljahr 1926. In den

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

5) Von
Erich Friesen.
(Nachdruck verboten.)

„Dann ersparen Sie sich auch Andeutungen, wenn ich bitten darf! Ich bin kein Kind, dem man Ratschläge erteilen muß! Vergessen Sie nicht, Sie sind kaum ein Jahr älter als ich —"

„Kenne aber als Mann das Leben besser!"

„Meinen Sie?"

Wieder ein spöttischer Blick aus den klaren, durchdringenden Mädchenaugen, vor dem die Selbstgefälligkeit des Broadway-Dandy kapituliert.

Er knickt in sich zusammen.

Dies stimmt das warmherzige Mädchen sofort um. Auch bereut sie bereits ihre Unfreundlichkeit.

Was kann sie im Grunde genommen dem jungen Mann da vor ihr vorwerfen? Ist er nicht Aglajas Bruder? Hat er sich ihr gegenüber nicht stets als Freund, als guter Kamerad erwiesen? Führt ihn nicht auch heute vielleicht eine gute Absicht her?

Hetty Gould ist keine komplizierte Natur. Vielmehr klar und offen. Und gerecht und ohne Vorurteil.

So überwindet sie rasch ihren Widerwillen.

„Keinen Streit!" lächelt sie mit spöttischer Ueberlegenheit. „Es lohnt sich wirklich nicht der Mühe. An Ihrem guten Willen habe ich nie gezweifelt. Nur wünsche ich keinerlei Andeutungen oder Verdächtigungen — welcher Art sie auch sein mögen."

Um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, steht sie auf. Und tritt an die glyzinienumwachsene Brüstung der Terrasse, vor der eine Reihe alter Steineichen — der Stolz ihres lieben „Pa" — ihre knorrigen Aeste im Sommerwind wiegen. Und blickt über das gußeiserne Staket hinweg, die Allee hinunter.

Und plötzlich huscht ein weicher, ihrer Kraftnatur sonst fremder Ausdruck über ihr helles, energisches Gesicht. Sie beugt sich etwas vor und winkt einen fröhlichen Gruß hinunter.

Edward bemerkt die Veränderung in ihrem Wesen. Auch er tritt an die Brüstung. Und sieht gerade noch, wie dort hinten ein Reiter mit seinem Braunen in schlankem Trabe in eine Seitenallee einbiegt.

„Verdammt! Das war er!" knirscht er zwischen den Zähnen hervor. „Dieser hochmütige Narr, der die Nase so mächtig hoch trägt! Und immer so tut, als ob er weiß was wäre! Dieser hergelaufene Mensch! Von dem niemand weiß, wer er ist, woher er kam, was er war! Dieser Außenseiter! Dieser sogenannte Gelehrte! Dieser —"

Silberhelles Lachen perlt von Hettys Lippen. Edwards Wut kommt ihr zu komisch vor.

„Ah! Jetzt verstehe ich! Sie scheinen vorhin mit Ihren Andeutungen Mister Blackburgh gemeint zu haben! Und vor dem wollen Sie mich warnen? Mein Bester! Ich habe stets getan, was mir beliebte! Sogar als der gute Pa noch lebte. Und so gedenke ich auch ferner zu tun. Daran werden Sie —" unbewußt legte sie einen kleinen ironischen Nachdruck auf das Wort — „schwerlich etwas ändern. Guten Morgen, Mister Edward!"

Ein böser Ausdruck tritt in seine etwas schrägen Augen, der ihm vorübergehend eine auffallende Aehnlichkeit mit seinem Vater gibt.

„Guten Morgen, Miß Hetty!"

Er beugt sich über die schlanke Mädchenhand, um sie zu küssen.

Sie jedoch zieht rasch, mit einem Anflug von Widerwillen, ihre Finger fort.

Und mit gezwungenem Lächeln, hinter dem Wut und Haß grinsen, tritt der abgeblitzte Don Juan den Rückzug an.

Als er gleich darauf in seinem protzigen, grasgrünen Phaeton mit Teufelsgeschwindigkeit davonrattert — da ballt er in ohnmächtiger Wut die Hände. Seine schmalen Lippen sind ingrimmig zusammengepreßt. Und in seinen Augen flirrt es unstät.

Was ist es, das den smarten Mister Edward Higgins, den „Löwen" der Klubbälle, den verwöhnten Stammgast der Broadway-Shows, den Liebling der Tanzgirls und Kabarettsterne, plötzlich anficht? Das seine gewohnte Siegermiene zu einer Grimasse verzerrt?

Gekränkte Eigenliebe? Eifersucht? Haß? Angst? Oder alles zusammen . . .?

Miß Hetty Gould atmet wie befreit auf, als sie den lästigen Besucher los ist.

Sie reckt und streckt ihre schlanken Glieder. Fährt ein paarmal mit den Armen durch die Luft, wie um ihre Kräfte zu erproben. Und läßt sich dann in einen Korbsessel fallen, während sich ihre Augenbrauen ärgerlich zusammenziehen.

Ihre Gedanken folgen dem Reiter, der ihr soeben einen Gruß heraufwinkte. Aber — vorbeiritt. Und sie kann sich nicht verhehlen, daß sie etwas enttäuscht ist.

Noch kämpft sie mit dieser Mißstimmung, als aus dem Innern des Hauses eine in einen knallroten, goldgestickten Pyjama gehüllte, stark aus der Fasson gequollene Dame, deren Alter sich schwer bestimmen läßt, auf sie zugewatschelt kommt.

„Nun! Sind sie endlich weg, deine kostbaren Higgins? Uff!"

Die pompöse Dame stöhnt ein wenig. Breitet ihre schwellenden, quellenden Glieder wohlig auf einem Korbsofa aus. Und tätschelt mit der fetten, beringten Rechten zärtlich den Kopf eines spaßhaften kleinen Ungetüms, das sie mit dem linken Arm an ihren voluminösen Busen drückt. Ein junges Chamäleon, das unentwegt mit den Aeuglein rollt und die Spirale seiner dünnen Zunge nach einem eingebildeten Insektenfang in die Luft streckt.

Die Schweinekönigswitwe Artemisia Pincock, Miß Hetty Goulds Pate und derzeitige Gesellschafterin, ist eine überaus komisch anmutende Persönlichkeit.

Kupferiggefärbtes Haar. Gemalte Lippen. Mit Belladonna künstlich vergrößerte Pupillen. Doppelte Ringe in den Ohren. Und ein halbes Dutzend Ringe auf den stets entblößten fetten Oberarmen.

Sie hält sich für sehr schön. Und noch begehrenswert. Kokettiert mit allen und jedem — natürlich in aller Harmlosigkeit. Kaut beständig Kaugummi, was ihre Unterkiefer in einer Art von Perpetuum-mobile-Bewegung hält. Und hat einen eigentümlich ätherischen Augenaufschlag, als müsse sie den Himmel um Erbarmen anflehen für alle möglichen Sünden, die sie nie begangen hat!

Im übrigen ist sie ein famoses, durchaus gutherziges Weib. Das neben ihrem Chamäleon ihre junge Freundin vergöttert und in ihr das beste Geschöpf der Welt sieht.

Sie hat einmal irgendwo gelesen, daß man sich, um schlank zu werden, wälzen muß. Seitdem wälzt sie jeden Abend vor dem Zubettgehen und jeden Morgen nach dem Aufstehen ihre pompöse Gestalt, unbekleidet, sie schließt schämig die Augen bei dieser Prozedur — von einem Ende ihres Schlafgemachs zum anderen, wie eine Dampfwalze. Hin und her — hin und her — oft länger als eine Viertelstunde. Bis jetzt freilich ohne jede Spur von Erfolg. Aber wer weiß —? Artemisia Pincock glaubt fest an den Erfolg.

In diesem Augenblick hat die gute Schweinekönigswitwe gerade ihre tägliche Prozedur hinter sich. Und pustet noch wie ein Blasebalg.

„Sind Sie endlich — uff, uff — endlich weg, deine Higgins?" wiederholt sie schnaufend, während sie das kleine Ungeheuer, das auf den Namen „Beauty" hört, sorglich in ihren Schoß bettet.

Hetty lacht. Sie hat ihre gute Laune wiedergefunden.

„Ja. Endlich. Und soviel Geschrei um diese verflixte Brillantengeschichte! Um nichts! Immer mehr durchdringt mich die Ueberzeugung, liebe Artemisia: die gescheitesten Einfälle zeitigen zumeist die entgegengesetzten Resultate. Ein Wort von mir — und die lächerliche, ganz Neuyork in Atem haltende Aufregung würde sich in ein befreiendes Lachen auflösen — — ja, ja, ich bin schon ruhig! Brauchst dir wirklich nicht deine Finger zu verrenken; sie sind heute besonders blendend manikürt. Aber wirklich — die Sache fängt bald an, mir langweilig zu werden. Fast gelüstet mich nach einer Probe der einschläfernden Tropfen, die die mysteriösen Diebe mir als Andenken auf meinem Nachttisch da ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Verkehrsverschlechterungen.

Vom Westfälischen Verkehrsverband wird uns mitgeteilt: Die von den Reichsbahndirektionen herausgegebenen Fahrpläne lassen erkennen, daß mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes (3. Oktober) eine erhebliche Einschränkung des Zugverkehrs erfolgen soll, ohne daß vorher die Verkehrsverbände zu der beabsichtigten Maßnahme gehört worden sind. Vor allem wird hierdurch der Schnellzugverkehr betroffen. Eine Reihe wichtiger Verbindungen, deren Einlegung erst nach langwierigen, mühevollen Verhandlungen gelungen ist, soll fortfallen. Dies gilt von folgenden Zügen:

D 39 Essen-Hbf. — Berlin P.
D 40 Berlin P — Essen-Hbf.
D 276 Dortmund-Hbf. — Frankfurt a. M. über Hagen — Siegen.
D 275 Frankfurt a. M. — Dortmund-Hbf. über Siegen — Hagen.
D 308 Dortmund-Hbf. — Basel.
D 307 Basel — Dortmund-Hbf.
D 181 Kabel — Hamm — Münster — Rheine.
D 182 Rheine — Münster — Hamm — Kabel.
D 287 Wesel — Haltern — Berlin.
D 288 Berlin — Haltern — Wesel.
D 37 Köln — Altenbeken — Berlin P.
D 38 Berlin — Altenbeken — Köln.
E 28 Dortmund-Hbf. — Wanne — Köln.
E 25 Köln — Essen — Dortmund-Hbf.
E 385 Hagen — Essen-Hbf.
E 386 Essen-Hbf. — Hagen.
E 313 Rheydt — Dortmund-Hbf.
E 314 Dortmund-Hbf. — Rheydt.

Durch die Maßnahmen der Reichsbahn wird das Verkehrsleben der Provinz Westfalen schwer geschädigt. Das Ausfallen einer Reihe lebenswichtiger Verbindungen für das Wirtschaftsleben gerade in diesem Augenblick erscheint uns unverständlich, zumal sich in letzter Zeit die ersten Anzeichen einer Belebung der Wirtschaft bemerkbar machen. In Anbetracht der Tragweite dieser Neuregelung, die für unseren Bezirk untraabar ist, hat der Westfälische Verkehrsverband bei der Reichsbahn energisch Protest erhoben.

•

Der neue Herbstflugplan.

Am 1. September tritt im deutschen Luftverkehr der Herbstflugplan in Kraft, der wegen der kürzer werdenden Tageshelligkeit für zahlreiche Linien eine Aenderung der Flugzeiten bringt. Auch in den Abflugszeiten der vom Flughafen Dortmund ausgehenden Flugstrecken treten einige Aenderungen ein. Ab 1. September verkehren die einzelnen Strecken zu folgenden Zeiten:

1. Essen — Dortmund — Frankfurt.

Zeiten unverändert. Die Anschlüsse in Frankfurt nach den süddeutschen und schweizer Flughäfen bleiben. Nur der Anschluß über Stuttgart nach München und der Anschluß an die Schwarzwaldlinie fällt weg.

2. Dortmund — Köln — Frankfurt — München.

11,30 ab Dortmund	an 15,10
12,55 ab Köln	an 13,40
14,34 ab Frankfurt	an 12,00
17,40 an München	ab 8,50

3. (Düsseldorf—Essen—) **Dortmund—Braunschweig—Berlin.**

8,40 ab Dortmund	an 16,40
10,45 ab Braunschweig	an 14,40
12,25 an Berlin	ab 13,00

In Braunschweig Anschluß nach Leipzig — Chemnitz. In Berlin Anschluß nach Breslau und Gleiwitz. Der Anschluß nach Danzig — Königsberg — Tilsit — Memel fällt fort.

4. Dortmund — Essen — Rotterdam.

Startzeit ab Dortmund unverändert um 12,25 Uhr. Ankunft in Rotterdam 14,40, in London 18,30 (bisher 19,30).

5. Dortmund — Cassel — Halle — Leipzig.

13,50 ab Dortmund	an 12,00
15,20 ab Cassel	an 10,25
17,05 ab Halle	an 8,35
17,25 an Leipzig	ab 8,15

Der Anschluß in Halle nach Berlin fällt weg.

6. (Köln—Düsseldorf—Essen—) **Dortmund—Bremen—Hamburg.**

Startzeit unverändert um 11,50. In Hamburg (an 14,40) Anschluß nach Kopenhagen — Malmö und nach Kiel — Flensburg. Der Anschluß nach Schwerin — Stettin fällt fort.

7. Dortmund — Köln — Paris.

Unverändert. Dortmund ab 12,45, Köln ab 14,00, Paris an 17,00. Die Anschlüsse in Köln nach Brüssel — London und nach Düsseldorf — Amsterdam bleiben.

8. Dortmund — Münster — Osnabrück
(in Betrieb bis 30. 9.)

Unverändert. Dortmund ab 14,15, Münster an 14,45, Osnabrück an 15,25. In Osnabrück Anschluß in beiden Richtungen an die Strecke Osnabrück — Emden — Norderney — Borkum.

Die Sonntagsruhe in Gefahr.

Von
Geschäftsführer B. **Pappert** Bochum.

Zu den in der Verfassung verankerten Grundrechten gehört auch das Recht auf den arbeitsfreien Sonntag. Artikel 139 der Verfassung lautet: „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt." Die Sonntagsruhevorschriften der Vorkriegs- und Kriegszeit beruhen auf der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891, die mit dem 1. Oktober 1892 Gesetzeskraft erlangt hat. Inzwischen mußte auch die Regierung einsehen, daß sich die an die Regelung vom Jahre 1891 geknüpften Hoffnungen nicht erfüllten. Dem Drängen der Angestellten-Organisationen folgend, legte sie daher Ende 1907 den Regierungen der Einzelstaaten eine neue Gewerbeordnungsnovelle zur Stellungnahme vor, die zwar im Grundsatz die volle Sonntagsruhe festlegen, andererseits aber den Gemeinden die Möglichkeit geben wollte, eine allgemeine Beschäftigung bis zu drei Stunden und bis zu 2 Uhr nachmittags zu gestatten. Durch den Schluß des Reichstages fand die Novelle und mit ihr die Neuregelung der Sonntagsruhe ihre Erledigung. Ende 1909 wurde ein neuer Entwurf angekündigt, der dann freilich erst im Jahre 1912 als Vorentwurf bekannt wurde. Seine Zustellung an den Reichstag erfolgte Anfang November 1913. Der Entwurf wollte in Form eines besonderen Sonntagsruhegesetzes im wesentlichen an die Stelle der bisherigen fünfstündigen eine dreistündige Höchstarbeit treten lassen, die indes an Orten mit Landkundschaft auf vier Stunden sollte ausgedehnt werden können. Von der Festlegung einer einheitlichen Schlußstunde sollte wiederum abgesehen werden. Der Ausbruch des Krieges hat verhindert, den Entwurf in einer wirksameren Gestalt Gesetz werden zu lassen. So blieben dann die Bestimmungen aus dem Jahre 1891 auch während des Krieges in Geltung. Erst der Kriegsschluß sollte den Handelsangestellten die Erfüllung ihrer Wünsche nach einem arbeitsfreien Sonntag bringen. Die noch heute geltende Verordnung vom 5. Februar 1919 gab im wesentlichen dem § 105 b, Absatz 2, folgende Fassung:

„Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden. Die Polizeibehörde kann für sechs Sonn- und Festtage, die höhere Verwaltungsbehörde für weitere vier Sonn- und Festtage im Jahre, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, für alle oder für einzelne Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, zulassen, und die Beschäftigungsstunden unter Berücksichtigung der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit festsetzen."

Die sonstigen Bestimmungen der R.-G.-O., im besonderen die Fassung des § 105 e bezüglich der sogenannten Bedürfnisgewerbe blieben unverändert in Geltung. Der durch die Februarverordnung geschaffene Rechtszustand läßt sich also kurz wie folgt kennzeichnen:

1. völlige Sonntagsruhe als Regel;
2. Möglichkeit der Zulassung sogenannter Ausnahmesonntage bis zur Höchstzahl von 10;
3. Möglichkeit der Zulassung laufender Ausnahmen für die unter den Begriff „Bedürfnisgewerbe" fallenden Geschäftszweige;
4. Ausnahmen bezüglich der Notfall- und ihnen im § 105 c gleichgestellter dringender Arbeiten.

Es muß anerkannt werden, daß die Durchführung der Bestimmungen in den ersten Jahren in den Mittel- und Großstädten zu wesentlichen Beanstandungen kaum Anlaß gegeben hat. Nicht nur, daß die Vertretungen der Kleinhändler in der Inanspruchnahme und die Behörden in der Bewilligung der sogenannten Ausnahmesonntage in der Regel die nötige Zurückhaltung geübt haben, auch der Bedürfnisgewerbebegriff hat eine kaum angreifbare Auslegung gefunden. Anders dagegen in den kleineren Städten und den Landgemeinden. Das Reichswirtschaftsministerium veranstaltete Ende Dezember 1920 bei den Länderregierungen eine Umfrage über die Notwendigkeit einer Aederung der Sonntagsvorschriften nach dieser Richtung hin. In der Umfrage war die Möglichkeit einer Ergänzung des § 105 b, Absatz 2, in dem Sinne angedeutet worden, daß für Gemeinden unter 10 000 Einwohnern weitere 10 Sonntage mit einer zweistündigen Verkaufszeit, insgesamt also 20 Ausnahmesonntage sollten freigegeben werden können. Das Reichswirtschaftsministerium ließ bald darauf dem Reichswirtschaftsrat einen Gesetzentwurf zugehen, der den Wünschen der ländlichen Kreise in der Form der Zulassung von je einem Ausnahmesonntag im Monat und zwei weiteren Ausnahmesonntagen Rechnung tragen wollte; der Reichswirtschaftsrat lehnte ihn aber ab. Daraufhin hat das Reichsarbeitsministerium nach vorheriger Fühlungnahme mit den Länderregierungen Richtlinien über die Anwendung des Bedürfnisgewerbebegriffs im Sinne des § 105 e aufgestellt, in die unter Ziffer 1 Absatz 2 auch der folgende rechtlich unhaltbare und in der Fassung unglückliche Satz aufgenommen wurde:

„Für Gemeinden in Gegenden, in denen infolge weitläufiger Siedlungsweise für die landwirtschaftliche Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis dafür vorliegt, kann der Verkauf weiterer Bedarfsgegenstände auf die Dauer von zwei Stunden zugelassen werden."

Als rechtlich unhaltbar muß diese Richtlinie deshalb bezeichnet werden, weil nach der Gewerbeordnung als Ersatz für den Bundesrat nur die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit zum Erlaß von Ausführungsbestimmungen zum § 105 e berechtigt ist und nicht das Reichsarbeitsministerium als solches. Da aber der Wortlaut der Richtlinien ohne jede Begrenzung lediglich von „weiteren Bedarfsgegenständen" spricht, läuft ihre Anwendung in der Praxis auf die Freigabe einer allgemeinen Verkaufszeit hinaus. Als unglücklich muß die Fassung des Absatzes 2 der Ziffer 1 bezeichnet werden, weil der Begriff „weitläufige Siedlungsweise" so dehnbar ist, daß sich jeder darunter etwas anderes vorstellen kann. Das preußische Handelsministerium hat allerdings in anerkannter Weise dem Begriff eine durchaus enge Auslegung gegeben.

Wer mit den ländlichen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist, weiß, daß die bäuerliche Bevölkerung weder darauf angewiesen ist noch auch nur daran denkt, Sonntags zu Einkaufszwecken die Städte aufzusuchen. Vor allem sieht sich die Bevölkerung der Landgemeinden aber durch die heute wesentlich günstigere Verkehrsregelung (schnellere Zugfolge, Auto-Omnibusverkehr, Benutzung des Fahrrades, Fernsprechers usw.) in die Lage versetzt, auch im Laufe der Woche ihren Bedarf in den Städten decken zu können.

Soziale und wirtschaftliche Einsicht, Recht und Sitte, Kultur und Hygiene fordern auch für den Angestellten gebieterisch die Erhaltung und weitere Sicherung der vollen Sonntagsruhe.

---

wichtigsten Bergbauarten Preußens ereigneten sich in den letzten beiden Vierteljahren folgende Unfälle: im Steinkohlenbergbau im ersten Vierteljahr 22 407 Unfälle, davon 247 tödliche, im zweiten Vierteljahre 21 399 Unfälle, davon 275 tödliche; im Braunkohlenbergbau im ersten Vierteljahre 2841 Unfälle, davon 25 tödliche, im zweiten Vierteljahre 2391 Unfälle, davon 13 tödliche; im Erzbergbau 837 und 9 bezw. 805 und 13; im Salzbergbau 482 und 4 bezw. 342 und 2. In den beiden Vierteljahren zusammen ereigneten sich 51 758 Unfälle. Davon waren insgesamt 607 tödlich. Die Gesamtunfallziffer ist im zweiten Vierteljahre gegenüber dem ersten Vierteljahr etwas geringer geworden. Dagegen ist die Ziffer der tödlichen Unfälle um 37 höher wie im vorigen Vierteljahr. Das ist sehr bedenklich. Die Steigerung ist vor allem im Steinkohlenbergbau sehr erheblich. Die tödliche Unfallziffer ging in diesem Bergbauzweig im zweiten Vierteljahr um 28 in die Höhe. Es muß unbedingt auf Maßnahmen Bedacht genommen werden, die Unfallgefahren herabzumindern.

* **Unzulängliche Wegezeichen.** Radfahrer und Kraftwagenführer wie auch Geschirrführer beklagen sich über die Undeutlichkeit der an dem Eingang zur Hattinger Straße angebrachten Schilder. Sie sind beim Passieren kaum zu lesen. Infolgedessen kommt es leicht zu Mißhelligkeiten. Die Anbringung größerer und besser lesbarer Schilder wäre geeignet, das Uebel an der Wurzel anzufassen.

br. **Aus dem Stadtteil Weitmar-Nord.** Auch im Stadtteil Weitmar-Nord hat man nunmehr die Namen derjenigen Straßen, deren Bezeichnung im alten Stadtbezirk bereits vorhanden ist, umgeändert. So hat die Adolfstraße den Namen Cimbernstraße, die Nordstraße den Namen Normannenstraße, die Goethestraße den Namen Gotenstraße erhalten. Auch ist die Bezeichnung Hammergrenze für den Teil der Vereinsstraße, der zur früheren Gemeinde Weitmar gehörte, fortgefallen und die Straße führt jetzt einheitlich den Namen Vereinsstraße. Zur besseren Orientierung werden aber vorläufig neben den neu angebrachten Straßenschildern die alten Schilder nicht entfernt, sondern die Namen sind rot durchstrichen worden. Man muß sich auch erst an die neuen Namen gewöhnen. Im Laufe der nächsten Zeit werden verschiedene Straßen dieses Stadtviertels mit jungen Bäumen angepflanzt werden, wodurch eine freundliche Belebung der Straßenzüge in diesem zumeist von Arbeitern bewohnten Viertel erzielt wird.

× **Nachprüfung der Elternrente.** Es sind Zweifel darüber entstanden, inwieweit bei geringer Ueberschreitung der Einkommensgrenze eine Nachprüfung der Elternrente eintreten kann. Nach § 57 des Reichsversorgungsgesetzes kann die Elternrente nur entzogen werden, wenn eine wesentliche Veränderung in den für die Feststellung maßgebend gewesenen Verhältnissen eingetreten ist. Nach einem kürzlich ergangenen Bescheide des Reichsarbeitsministers kann eine Einkommenveränderung bis zu 5 Mark monatlich nur als unwesentliche Veränderung angesehen werden und daher unberücksichtigt bleiben.

× **Mitteilung von Räumungsklagen an die Fürsorgebehörden.** Durch Artikel I Ziffer 2 des Gesetzes zur Abänderung des Mieterschutzgesetzes vom 29. Juni 1926 sind die Möglichkeiten, in Mietsverhältnis wegen Verzuges in der Mietehaltung zur Auflösung zu bringen, nach verschiedenen Richtungen erweitert worden. Härten, die sich hieraus für den Mieter einer Wohnung ergeben können, sucht das Gesetz durch folgende Bestimmungen vorzubeugen: „Von dem Eingang einer Klage, mit der die Aufhebung eines auf Wohnraum bezüglichen Mietverhältnisses auf Grund des § 3 verlangt wird, hat der Gerichtsschreiber der Fürsorgebehörde unter Angabe des rückständigen Mietbetrages und unter Hinweis auf die Fürsorgepflicht gemäß den Reichsgrundsätzen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge unverzüglich Mitteilung zu machen." Dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge führt der Minister für Volkswohlfahrt in einem Runderlaß dazu aus, daß die Mitteilung des Klageeinganges die Fürsorgebehörde veranlassen soll, den Fall beschleunigt vom fürsorgerischen Standpunkt zu prüfen, und geeignetenfalls im Rahmen ihrer Fürsorgeaufgaben helfend einzugreifen, um den Verlust der Wohnung nach Möglichkeit zu verhüten. Ein Eingreifen der Fürsorgebehörde wird namentlich dann in Frage kommen, wenn ein Mieter ohne eigenes Verschulden infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten zur Mietezahlung außerstande war und ist. Um eine unverzügliche und wirksame Durchführung dieser wichtigen Gesetzesvorschrift sicherzustellen, weist der Wohlfahrtsminister die Fürsorgebehörden noch besonders auf sie hin.

\# **Schulgeldermäßigung an den höheren Schulen.** Bekanntlich ermäßigt sich an den öffentlichen höheren Schulen das Schulgeld für das zweite Kind des gleichen Erziehungsberechtigten um 25 v. H., für das dritte Kind um 50 v. H., das vierte und jedes weitere Kind sind schulgeldfrei. Dabei werden nur solche Kinder gezählt, die eine im Deutschen Reiche gelegene öffentliche oder private mittlere, höhere, Fach- oder Hochschule besuchen, gleichgültig, ob das erste Kind Schulgeldbefreiung oder Schulgeldermäßigung genießt. Für die Entscheidung, ob ein Kind als erstes, zweites usw. zu gelten hat, ist das Lebensalter maßgebend. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Unterrichtsminister nunmehr bestimmt, daß als Hochschulen im Sinne dieser Bestimmung auch die Hochschulen in Wien und Innsbruck zu gelten haben. Ferner ist bestimmt worden, daß zu den Fachschulen im Sinne obiger Bestimmung auch zu rechnen sind die Bergakademie in Clausthal, die Gewerbelehrer- und Gewerbelehrerinnen-Seminare, die gewerblichen Fachschulen, die Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung in Berlin und Düsseldorf, die Bergschulen, die Haushaltungsschulen für Mädchen. Demnach fallen nicht darunter die gewerblichen, kaufmännischen und hauswirtschaftlichen Berufsschulen (Pflichtfortbildungsschulen), da von der Schülern dieser Anstalten ein Schulgeld nicht erhoben wird, und gewerbliche Fachschulen, soweit es sich um Schüler handelt, die nur an Abend- und Sonntagsunterricht teilnehmen.

m. **Fuhrwerksbesitzer und Straßenbahn.** Auf Grund einer Polizeiverordnung vom 4. Mai 1914 war der Fuhrwerksbesitzer D. aus Hagen zur Verantwortung gezogen worden, weil er sein Fuhrwerk neben den Geleisen der Straßenbahn halte stehen lassen, ohne daß er während seiner Abwesenheit eine zweite Person mit der Beaufsichtigung des Fuhrwerks betraut hätte. Das Amtsgericht verurteilte D. auf Grund der lokalen Polizeiverordnung vom 4. Mai 1914 zu einer Geldstrafe und betonte, D. sei unter den obwaltenden Umständen verpflichtet gewesen, eine Aufsichtsperson neben seinem Fuhrwerk zurückzulassen. Diese Entscheidung focht D. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, sein Pferd sei so lammfromm, daß es ruhig auf der Straße stehen bleibe, wenn sich auch der Führer des Wagens einige Minuten vom Wagen entferne. Der Strafsenat des Kammergerichts wies die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Anwendung der lokalen Polizeiverordnung vom 4. Mai 1914 erscheine nicht ohne weiteres gerechtfertigt; die Verurteilung des Angeklagten lasse sich aber aus der Regierungspolizeiverordnung vom 5. November 1920, betreffend den Betrieb der Straßenbahn, herleiten, wonach Fuhrwerke ohne Aufsicht nicht in unmittelbarer Nähe der Straßenbahn aufgestellt werden dürfen.

*) **Arbeiterschutz auf Bauten.** Dem Arbeiterschutz auf Bauten wendet jetzt die Polizei ihr besonderes Augenmerk zu. Die ausführenden Behörden sind angewiesen, für eine genaue Durchführung der Sicherheitsvorschriften auf allen Baustellen zu sorgen. Im besonderen sollen sie sich an Ort und Stelle noch besonders davon überzeugen, daß die vorgeschriebenen Sicherheitsvorrichtungen auch wirklich vorhanden sind.

* **Minderung der Erwerbslosigkeit im Dachdeckergewerbe.** Die Erwerbslosigkeit im Dachdeckergewerbe ist mitten im Sommer recht bedeutend. Etwa zwanzig Prozent der Dachdecker sind arbeitslos. Die Ziffer wird im Herbst und im Winter wieder steigen. Andere Arbeiten sind für den Beruf kaum zu erlangen. Eine ausreichende Arbeitsgelegenheit würde zurzeit jedoch vorhanden sein, wenn die Dächer, Giebel, Gesimse, Rinnen, Schornsteine, Schneefänger usw., die an vielen Häusern in einem reparaturbedürftigen Zustand sind und oft nicht nur eine Gefahr für den Hausbewohner bedeuten, sondern auch für den Straßenverkehr, instandgesetzt würden. Etwa erforderliche Arbeiten können von der Polizei erzwungen werden. Ferner setzten sich die Hausbesitzer bei Unglücksfällen, die durch oben genannte Schäden verursacht werden, Haftpflichtansprüchen und gegebenenfalls Bestrafungen aus. Es kann den Hausbesitzern in ihrem eigenen Interesse nur empfohlen werden, während der flauen Geschäftszeit der Dachdecker, Klempner usw. die erforderlichen Hausausbesserungen vornehmen zu lassen. Manchen Erwerbslosen würde dadurch über bittere Not hinweggeholfen.

× **Der dritte Deutsche Angestelltentag im Rundfunk.** Im Rahmen des am Sonntag, 5. September, in Hamburg stattfindenden dritten Deutschen Angestelltentages des Gewerkschaftsbundes der Angestellten spricht der Reichsfinanzminister Dr. Peter Reinhold über „Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und ihre Beziehungen zur Wirtschaft anderer Staaten." Dieser Vortrag, der pünktlich 12½ Uhr beginnt, wird von der Nordischen Rundfunk-A.-G. „Norag" übertragen. Der Deutschlandsender „Königswusterhausen" (Welle 1300) übernimmt diesen Vortrag und verbreitet ihn auf den deutschen Stationen weiter. Zur weiteren Uebertragung sind auch die Sender Dortmund, Münster, Elberfeld, Stuttgart und Leipzig angeschlossen.

* **Sparkassentag.** Der diesjährige Sparkassentag, der am 5. und 6. September in Augsburg stattfindet, ist die dritte Tagung seit der Bildung des Einheitsverbandes, in den bekanntlich der Deutsche Zentralgiroverband, der Deutsche Sparkassenverband und der Verband der kommunalen Banken aufgingen. Auf dem Gebiete des Kommunal-Anleihewesens haben die Girozentralen durch Schaffung der Sammelanleihe einen grundsätzlich neuartigen Typ herausgebracht, der vor allem den mittleren und kleineren Kommunalverbänden günstigere und billigere Kreditmöglichkeiten eröffnet. Geheimer Regierungsrat Dr. Kleiner erstattet das Referat darüber. Ueber den Giroverkehr spricht Verbandspräsident Dr. Eberle (Dresden). Die Referate von Präsident Dr. Mulert und Universitätsprofessor Terhalle beschäftigen sich mit der Stellung der Sparkassenorganisation in der Wirtschaft; Generaldirektor Bel (Düsseldorf) spricht über betriebsorganisatorische Fragen. Im Zusammenhang mit den auf der Tagung behandelten Fragen steht ein in Sparkassenkreisen diskutierter Plan zur Förderung des ländlichen Realkredits.

*) **Vom Wandern.** Bist du schon einmal in sternheller Nacht durch die schweigende Heide gewandert? Hast du schon einmal am Strande des brausenden Meeres gestanden? Bist du schon einmal unter strömendem Regen und rollendem Donner im finsteren Walde umhergeirrt? Hast du schon einmal nach anstrengender Wanderung im Glanze der untergehenden Sonne die müden Glieder auf grünem Wiesenplane ausgeruht? Noch nicht? Oh, du armseliges Menschenkind, du hast dich entfremdet von der Natur, du kennst nicht die Mutter, der wir alle entstammen! Du kennst nicht deine Heimat, du kennst nicht dein Vaterland! Aus Büchern kannst du sie nicht kennenlernen, du mußt sie erleben, erwandern! Wohlan denn! Hinaus in Gottes schöne Welt! Auf zum Wandern! Einmal im Monat wird es jedem möglich sein, den Alltag abzustreifen und den Weg zur Natur zu finden. Ob jung oder alt, allen bietet das Wandern Freude und Befriedigung. Und nicht nur bei Sonnenschein und nicht nur in die Berge oder ans Wasser. Jede Gegend hat ihre Reize, und jedes Wetter offenbart auf seine Weise die Wunder der Natur und die Schönheit der Heimat.

br. **Unglücksfall.** Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde eine Frau P. aus dem Stadtteil Hamme betroffen. Mehrere Familien unternahmen am Dienstag nachmittag einen Spaziergang zu einem Ausflugsort nach Marmelshagen, wo man sich mit Schaukeln und dergl. unterhielt. Plötzlich stürzte die Frau P. aus der Schaukel heraus und zog sich beim Sturz derartige innere Verletzungen zu, daß sie mit dem Krankenwagen nach Hause gefahren werden mußte. Nachdem ein Arzt dann die erste Hilfe geleistet hatte, wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Hoffmannsches Konservatorium.** Das Hoffmannsche Konservatorium beginnt heute mit seinem Wintersemester. Es sind drei Freistellen für Anfänger im Klavierspiel ausgeschrieben und für Herrn Glettenberg ist der bekannte Stimmpädagoge Kurt Finkgarden (Dortmund) in das Lehrerkollegium eingetreten. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

)-(**Bühnenvolksbund.** Als erste Pflichtvorstellung der kommenden Spielzeit wird am Montag, 13. September, das Schauspiel „Iphigenie auf Tauris" von Goethe gegeben. Die Vorstellung ist für die Serie A (gelbe Mitgliedskarten), der Vorverkauf beginnt am Montag, 6. September, morgens 8½ Uhr, im Friedrich-Lueg-Haus für die Nummern 1 bis 400, am Dienstag für die Nummern 401 bis Schluß. Die Mitglieder, die ihre Mitgliedskarte noch nicht in der Hand haben, werden gebeten, diese in der Geschäftsstelle abzuholen.

(-) **Verein ehemaliger 159er und 219er Bochum.** Am Sonntag unternahm der Verein bei lachendem Sonnenschein einen Familienausflug nach Hasenkamp in Stiepel. Während sich die Kinder sowie die Damen mit allerlei schönen Spielen vergnügten, gaben sich die Mitglieder dem für sie interessanten Schießsport hin. Nach weiterem vergnüglichem Beisammensein wurde unter Fackelschein und Gesang der Heimweg angetreten.

(-) **Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Die Monatsversammlung findet nicht mehr, wie seither, am ersten Donnerstag, sondern am ersten Freitag des Monats statt. In der Versammlung am Freitag, 3. September, hält Pfarrer Althüser einen Vortrag. Außerdem stehen wichtige Tagesfragen zur Erörterung und es wird Bericht über kirchliche Tagungen erstattet.

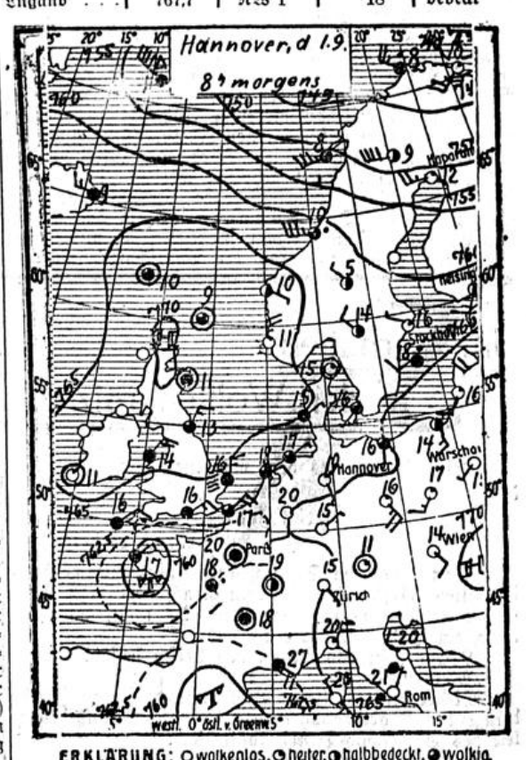
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 1. September.

Das von Nordwesten andrängende Hochdruckgebiet füllt die über Frankreich und der deutschen Nordseeküste gelegene Tiefdruckfurche auf, so daß es zu keinen nennenswerten Störungen kommt. In Deutschland herrschte heute morgen heiteres und warmes Wetter. Die gestrigen Höchsttemperaturen überstiegen zumeist 25 Grad.

Vorhersage bis Freitag: Vorwiegend trocken, zeitweise heiter, warm.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtg. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764,5	still	20	heiter
Borkum	764,0	NO 1	17	zieml. heiter
München	766,7	still	11	dunstig
Berlin	765,4	SSW 2	16	heiter
Kahle Asten	690,8	SO 2	21	"
Brocken	668,4	OSO 2	18	"
Zugspitze	539,1	SO 2	5	klar
Lugano	767,7	NW 1	18	bedeckt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Tretet hin zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ewige Ruh.

Gestern entschlief sanft und ruhig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber Mann und Onkel

Herr Franz Lettau

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Franz Lettau
u. Anverwandte.

Bochum, Amerika, Brandenburg, den 31. August 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Vereinstraße 23, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher durch Pfarrer Dr. Panier im Hause.

Der allmächtige Gott nahm am Montag, den 30 August, nach längerem, geduldig ertragenem Leiden, doch unerwartet, meinen geliebten, guten Mann, unseren lieben, stets sorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Podwojewski

im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Wir werden ihn nie vergessen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Henriette Podwojewski.

Bochum, den 1. Sept. 1926.

Beerdigung am Freitag, den 3. Septbr., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Maxstr. 15 aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher. 65219

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Heimganges meines lieben unvergeßlichen Mannes und Bruders sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Frau Helene Krokowski
geb. Wittkowski.

Professor Dr. med. A. Reich von der Reise zurück.
Sprechzeit 4½ — 5½ Uhr
im Elisabeth-Hospital.

Von der Reise zurück!
Sanitätsrat Dr. Görtz
Kortumstr. 8 Fernruf 1040.

Zurück gekehrt!
Dr. Herz, Brückstr. 37
Röntgen-, Quarzlicht-, Diathermie-Institut.

Von der Reise zurück!
Dr. Meyer, Zahnarzt.

Brüglmann
Sensation! 3 Tage kostenl. Probe. Absol. Heiltendenz! Quälende Bandag. wegwerfen! Cagol-Comp., Neckarstadt-Mannheim 46 c.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Heinrich Günther (Hilde Stöcklein), Witten. — Mädchen: Pastor Rudolf Boeddinghaus (Lydia Ricker), Solingen. Josef Zbald (Alma Burmester), Münster.

Vermählte: Paul van Ackeren mit Lilly Herpers, Essen und Herwest-Dorsten. Paul Horstmann mit Maria Brück, Münster.

Gestorben: Robert Röper, 23 J., Hamm. Frl. Marie Borberg, 62 J., Lippstadt. Willy Schulte, 16 J., Bredeney. Friedrich Gräbner, 54 J., Gelsenkirchen. Frau Gustav Gadzaly, 70 J., Essen. Max Frank, 68 J., Dessau. Heinrich Viereage, 70 J., Holthausen. Heinr. Freisfeld, 67 J., Münster.

Gut erhaltener **Winterüberzieher** f. gr. Figur z. verk. 65242 Johannitersraße 14, II.

Beschäftigung
irgend welcher Art

gesucht. Interesseneinlage von Mk. 4 000—5 000 vorhanden. Off. unter K. 1234 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 3. September 1926, mittags 12 Uhr, werde ich in Höntrop folgende Gegenstände:

2 Schraubstöcke
1 Drehbank u.
1 Feldschmiede

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Voß in Höntrop.**

Bochum, den 1. September 1926.

Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittenerstraße 18.

Konkurs-Versteigerung.

Zu der **heute,** den 2. September, morgens 10 Uhr, im Auktionslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2 stattfindenden Konkurs-Versteigerung kommen noch

1 Schreibmaschine (Kappel) und 1 Registrierkasse

zur Versteigerung.

Heinrich Gehr,
Auktionator und Taxator.
Ottostraße 29. Telefon 5384.

Große Versteigerung

Am Freitag, den 3. September, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54, folgende gebr. Sachen:

1 Herrenzimmer, 1 weiße, moderne Küche, 1 Geldschrank, 1 Eisschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Diplomatschreibtisch, 4 Bürotische, 1 Motorrad, 1 Damen- und 2 Herrenfahrräder, 1 Kleiderschrank, 1 Flurgarderobe, 3 Bettstellen mit Auflagematratzen, 4 eis. Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, 2 Kinderwagen, 1 Federbett, 1 Dampfwaschmaschine, 2 Oelgemälde, 2 Wandgeldschränke zum Einmauern, 20 Rollen für elektr. Klavier, mehrere Messingstangen für Schaufenster mit Zubehör, 1 Sofa, 1 feinen Küppersbuschofen, mehrere Schränke, Ofen, Gasofen, Tische, Stühle, Portieren, Pulte, Anzüge, Mäntel, Schirme, Kleider, Hausgerät u. vieles andere, ferner **1 Posten Zigarren u. Zigaretten** meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Vidumestraße 11, Telephon 610.
Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Flügel
kreuzsaitig, neu besait., mit einer mächt. Tonf. f. ein. Spottpr. zu verk.
Kaiserstr. 4.

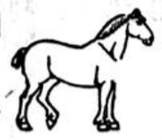
Nähmaschine
gut erh. preiswert zu verk. 65285
Wörthstr. 24, I. E. l.

Gebr. Klavier
gegen bar gesucht.
Ang. u. S T 63161 an d. Geschst. d. Z.

Teppiche, Portieren, Polstermöbel
werden für dauernd entmottet, entstaubt, gereinigt, gefärbt und auf neu appret.
Färberei
Galluschke,
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.
Gegr. 1873. Tel. 911.

Artur Voß, Bochum
Roßschlachterei u. Wurstfabrik

Pariserstraße 10
Ecke Schützenbahn, hinter Alsberg. Tel. 577.



Sedanstraße 18
Mitte Moltkemarkt. Tel. 577.

Gutgenährte Schlachtpferde
werden angekauft.

Total-Ausverkauf

Um unser Lager in Anzüge und Ulster, Gummimäntel, Damenkleider und Mäntel, Schuhe, Restpaare, sowie Berufskleider schnell zu räumen gewähren wir auf die früheren Preise bis zu

60% Nachlaß.

Der Ausverkauf währt nur noch sehr kurze Zeit.

Kaufhaus Germania
Hellwegstraße 17.



Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —
Wilhelm Hemsoth, Bochum L H 20

Coffeintreier
Kaffee Hag
für Nervöse und Kranke
Täglich frische Sendung
bei
Emil Trass Nachf.,
Kaffeerösterei,
Am Wilhelmsplatz.

Warnung!

Frauen, die echten, rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen gibt es in Bochum nur im Fabriklager, Marienstr. 2. Achten Sie auf den Namen Kampmann, die Straße und Nr. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-
Waschmaschinen
sind die besten der Welt. **Mieten** Sie eine Wasch- oder Wringmaschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche. Seit ca. 30 Jahren bekannt. LK16

Warnung!
Warne hierm. jeden, m. Frau Ella Heine, geb. Suppe, Weitm., Augustastr. Nr. 13, etw. z. borgen, da ich f. nichts aufk. **Emil Heine** jr., Weitm., Moonstraße 90. 65211

Verloren
Schwarze
Dackelhündin
m. br. Abzeich., a. den Namen „Hexe" hör., abhanden gekomm. Geg. Belohnung abzugeb. Aug. Mönninghoff, Linden-Ruhr, Bahnhofstraße 88. a9395

Holz- u. Metall-
Bettstellen
in verschiedenen Breiten liefert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen! Bei kostenloser Lieferung.
Möbelhaus
Erwin Strach,
Bochum, Brückstr. 4.

Infolge eigener Fabrikat. erb. Sie
Wäsche
ständig z. konkurrenzl. billig. Preisen, insbesondere Oberhemden u. Damenwäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet bei billigster Berechnung. Spezial-Wäschehaus
V. Röller,
jetzt Kaiserstr. 3, a. Wilhelmspl. Teleph. Nr. 5077.

Habe 2 b. 3 Ztr. gute alte
hess. Land-Leberwurst
abzug. Jed. Quant. unt. Nachn. je Pfd. 1,30 M. **A. Meurer,** Metzg. m. elektrisch. Betrieb, Spangenberg. Tel. 82.



Dürkopp-, Opel-, Mifa-
Fahrräder
Dürkopp- und Köhler-Nähmaschinen
sowie
Waschmaschinen
zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paetgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr. — Teleph. 2832. —

Neue Moden-Zeitschr., Journale, w. Beyer, Ullstein, Vobach, Lyon liefert. Haus, a. n. auswärts. Buchh. Esser, Boch., Brückstraße 48.

Unübertroffen

sind die Vorteile, die wir Ihnen bieten.

Bei
niedrigsten Preisen
führen wir in allen Abteilungen nur die
besten Qualitäten!

Unsere Auswahl ist riesengroß!
Sie werden bei uns fachmännisch bedient.

Wir verkaufen Ihnen

mit Anzahlungen von	mit Anzahlungen von	mit Anzahlungen von
3 RM. an	4-10 RM.	5 RM. an
Schuhwaren von einfachster bis elegantester Art	**Herren-Anzüge** Schweden-Mäntel, Windjacken. Kinder-Anzüge	**Damen-Mäntel** und Kleider in Wolle u. Seide Jackenkleider mod Formen u. Farben

während Sie den Rest in mehrmonatlichen Raten bezahlen!

Als alter Kunde kaufen Sie bei uns
ohne Anzahlung.

Rosenthal,
Brückstraße 18

Joh. Polla, Hamme
Dorstener- und Amtsstraßen-Ecke.
Werkstatt für Grabmalkunst.
Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in allen Gesteinsarten.

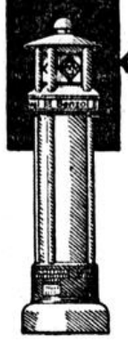
Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge,
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Strümpfe

Die besten Erzeugnisse der deutschen Strumpffabrikation zu bekannt billigen Preisen.

Besonders gepflegte Spezialität seit Gründung des Geschäfts

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.



Tankanlage
für
B. V.-Motorenbenzol
B. V.-Aral
Bochum, Gastroperstr. 26
Josef Heinz Reineke.

Achtung!

Unser verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass unsere Firma **Gebr. Mohr** (Tapeten, Linoleum, Farben, Lacke und Glas) nach wie vor

nur Piepersstrasse 12

der Meinolphuskirche gegenüber besteht.

Fachmännische Bedienung und Beratung.

Zu unseren bekannt günstigen

Zahlungsbedingungen

Herren-Anzüge
aus guten tragfähigen Stoffen zu billigst. Preisen

Herren-Anzüge
Ia Garbadine- und Rips-Qualitäten in allen Farben . . . . . .

Herren-Anzüge
prima Kammgarn und Twill, in blau, braun und grün, I und II-reihig . . . . . .

Damen-Mäntel
in allen Farben und Macharten . . . . . .

Damen-Kostüme in allen Soffart.

Damen-Kleider
aus Wollstoff und Seide . . . . . .

Backfisch- u. Kinder-Mäntel- u. Kleider

Herren-Paletots
Uebergangsmäntel, in Gabardine u. Covercoat-Stoffen . . . . . .

Herren-Paletots
mit Samtkragen . . . . . .

Herren-Schwedenmäntel
in allen Stoffarten, zu billigsten Preisen . . .

Burschen- u. Kinder-Mäntel

Sport-Anzüge
Manchester und Loden in allerbester Qualität

Loden-Mäntel

Regen-Mäntel

Hosen
in allen Qualitäten zu billigsten Preisen . . .

Größte Rücksichtnahme bei Krankheit und Arbeitslosigkeit sowie sonstigen Unglücksfällen.

S. Gärtner & Co., Bochum
Hellweg 9. **Hellweg 9.**

Die gekaufte Ware wird nach Leistung der Anzahlung sofort ausgehändigt. Abzahlungen bestimmt der Käufer.

Buntes Theater
in der Tonhalle

Wollen Sie lachen?
Wollen Sie mehr lachen?
Wollen Sie mehr wie lachen—?

dann kommen Sie zum Gastspiel von

JOSEPH WEINREISS

Eintritt frei! als **MUSKETIER LABBES** aus der guten alten Zeit. **Eintritt frei!**
Vorher **Die glänzenden Welt-Attraktionen.**
Kommen Sie zeitig! Einlaß 7.30 Uhr, Beginn 8.30 Uhr.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältl. in Mineralwasserhandlg., Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch das Fachinger-Zentralbüro, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.

L8t5

a Bochum erhältlich bei der Niederlage **Carl Linden,** Kronenstr. 35/37. Telefon 2388 u. 5182

ZOO Elberfeld
Diesen Sonntag, den 5. Sept. 1926
Billiger Sonntag!
Näheres in der Samstagsanzeige.

Am Sonntag, den 5. September 1926, vormittags ½11 Uhr findet im Lokale **Karl Röttger (früh. Ww. Lohoff), Dorstener Straße 44 I,** eine

Besprechung

statt, zwecks Gründung eines Unteroffizier-Vereins. Es werden hiermit Interessenten freundlichst eingeladen.
Mehrere Interessenten.

Enorm billiges Angebot

Ein Posten Anzüge
aus guten tragfähigen Stoffen in ein- u zweireihigen Formen zu Einheitspreisen . . . . .
39.50, 32.00, 24.50

Lodenanzüge
mit langer oder Sporthose .
35.00, 28.00, 12.50

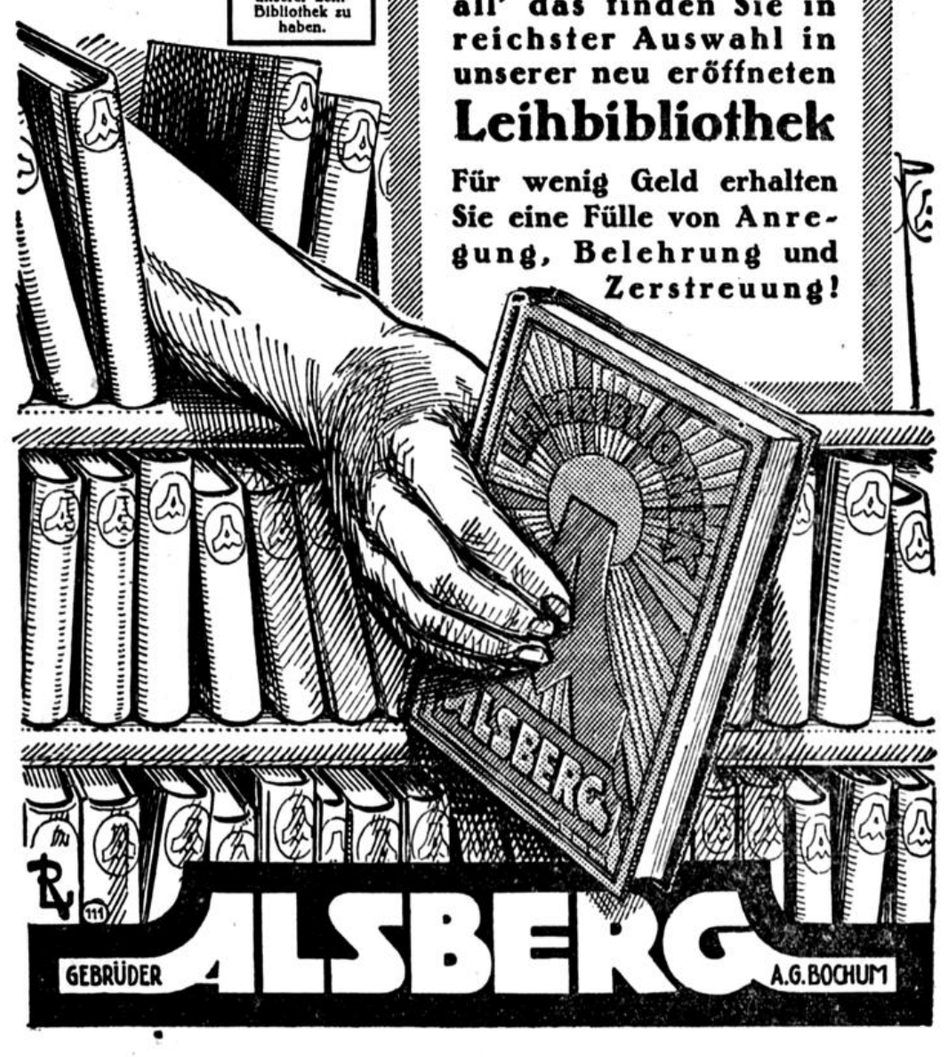
Hosen
in lang und Sport . . . . .
12.50, 9.95, 7.50, 4.50, 3.50, 2.90

Ihrer Zufriedenheit bin ich sicher, wenn Sie dieses Angebot geprüft haben.

Tepper
Kortumstraße 1.
Teilzahlung gestattet

Was Ihr wollt!

Lese-Bedingungen unentgeltlich in unserer Leih-Bibliothek zu haben.



Den neuesten Roman, von dem jeder spricht, ebenso wie die klassischen Werke der Weltliteratur – Wissen, Humor und Unterhaltung – all' das finden Sie in reichster Auswahl in unserer neu eröffneten

Leihbibliothek

Für wenig Geld erhalten Sie eine Fülle von Anregung, Belehrung und Zerstreuung!

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Hoffmannsches Konservatorium und Seminar
Kortumstrasse 18 – Fernruf 3049

Anfang des Wintersemesters Donnerstag, den 2. September.

Gesang, Klavier, Violine, Theorie, Dirigieren, sämtliche Streich- und Blasinstrumente. Seminarausbildung und Prüfungen unter staatlicher Aufsicht. Ensemblespielen, Frauenchor, **obligater Unterricht** in der Musiklehre. Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur **künstlerischen Reife;** kein Klassenunterricht.

Neu verpflichtet: Herr Gesangspädagoge und Konzertsänger **Kurt Finkgarden,** Dortmund, Frau Creutzberg-Schwan, Lehrerin für Sologesang.
Eintritt jederzeit. — **Prospekt kostenlos.**

Für das Seminar werden drei Klavier-Freistellen für Kinder von 10-12 Jahren vergeben, die Kinder dürfen anderweitig noch keinen Unterricht erhalten haben. Anmeldung und Talentprüfung nur Samstag, den 4. Sept., 5-6 Uhr.

Rudolf Hoffmann, Direktor.

Bochumer Konservatorium
Leitung: Kgl. Musikdir. Arno Schütze. Kanalstraße 27. Fernruf 484.

Heute
Wiederbeginn des Unterrichts
Neuanmeldungen jederzeit.
Bürostunden 9—1 u. 3—7 Uhr.

Gründlichen Gesangsunterricht
nach Meth. Prof.; Stückgold, Berlin — der außer Onegin, Slezak, Grete Stückgold, vier der ersten Gesangsgrössen der Mailänder Scala ausgebildet hat — erteilt die Schwester von Grete Stückgold.
Frau D. Schunke,
Wiemelhauserstr. 174. Telefon 2516.

Musik- u. Orchesterschule Merkert
Bochum, Brückstr. 43, Eingang Augustastr., Tel. 4891
Gründlicher Unterricht für Klavier, Violine, Gesang, Laute und Mandoline usw.

Unterricht

Max Rosenthal
Musiklehrer, Organist
Heinrichstraße 1a.
Gründlicher
Unterricht
f. Klavier, Harmonium. Theorie- und Harmonielehre.

Akademiker erteilt gewissenh. individ.
Nachhilfe
i. Latein, Griechisch, Französ., Deutsch u. Mathemat. Angeb. erbet. unt. M. M. 65247 an d. Geschst.

Gründl. Unterricht in der einf. doppelt. und amerikanischen
Buchführung
einschl. Bilanzen. Garantiert bilanzsichere Ausbildung. Mäßige Vergütung.
Bücherrevisor L. Kreutzer, Feldsieperstr. 110, II

Technikum Lemgo i. Lippe. Ingenieurschule
Vorsemest. 22. 9. 26.
Hauptsem. 28. 10. 26

Clemens Glettenberg
Lehrer für Sologesang an der Westf. Schule f. Bewegung, Sprache u. Musik in Münster
unterrichtet in Bochum im Opelhaus, Hattingerstraße, Ausbildung bis zur künstlerischen Reife für Konzert und Oper, Schüler an ersten Bühnen. Schriftl. Anfragen erbeten nach **Münster,** Westf. Schule, Neubrückenstr., od. nach Kupferdreh-Ruhr, Telefon Nr. 2.

W. Sulanke
Bahnhofstrasse 2 Telephon 1310
Die bereits angekündigten Tanzkurse beginnen am Dienstag, den 7. September im Bochumer Hof.

Haben Sie noch keine Waschmaschine?
Sie können bei mir schon eine wirklich erstklassige Waschmaschine von **43.00 Mk.** an haben, mit Eichenbottich, Pitschpineboden und Uebersetzung, oder eine Wassermotor-Waschmaschine von **80.00 Mk.** an.
Lose Wassermotore, auf jede Waschmaschine passend, werden **unentgeltlich** aufgebaut.
Otto Ruppath,
Friedrichstraße 26.

National-Registrierkasse
6 teilige Kellnerkasse, neu, umständehalber mit hohem Nachlaß zu verkaufen Schriftliche Anfragen an L. H. 65045 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Ehe Sie kaufen
besichtigen Sie bitte meine Auslagen! Ich biete Ihnen der Zeit entsprechend aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf von
Tapeten u. Läufer
in grosser Auswahl.
Karl Jansen,
Bochum, Brückstraße 48, Fernspr. 4802.

Verschenken
kann niemand etwas, aber ich bin infolge eines günstigen Abschlusses in der Lage, **billige Weine** zu liefern.
Ich offeriere Ihnen gute Ware inkl. Glas: a9399

1/1 Flasche 1925er
Dürkheimer Feuerberg (Rotwein) 1.10 RM.
1/1 Flasche
Spanischer Rotwein (Alicante Monovar) 1.10 RM.
1/1 Flasche 1923er
Burger Speerbaum (Weißw.) Wachst. H Sewen 1.20 RM.
1/1 Flasche
Französisch. Burgunder (Rotwein) 1.50 RM.

Wilh. Ortmann
Telephon 3959 Rheinische Str. 7 am Schwanenmarkt.

Union-Palast.
Täglich 8 Uhr
Die mit großer Begeisterung aufgenommene Weltrevue
100000 Dollar
Erste Darsteller von Film und Bühne. Internationale Tanzstars. Drei Ballets. Großes Orchester. Frauen klassischer Schönheit.
Vorverkauf bei Gebrüder Alsberg und von 11—1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theaterkasse. Gewöhnliche Preise.

Kapitalien

3000.- Mk.
a. e. landwirtschaftl. Besitz. geg. gute Sicherheit z. leib. ges. Angeb. unt. H. E. 65035 an d. Geschst.

I. Hypotheken
a. nur bess. Wohn- u. Geschäftshäus. m. sof. Barauszahl. d. H. Brunnert, Bochum, Alleestr. 52. Tel. 1643. 65258

Kauf-Gesuche

Haus
m. Einf., Hof und Hintergeb. M. Kais. Friedr.-Pl. o. ang. Straß. z. kauf. ges. Gute Baranzahl. z. Verfüg. — Angeb. unt. M. M. 65265 an d. Geschäftsst.

Trockenes Brennholz
für Industriezwecke gesucht. — Angeb. erbeten unt. A. B. 9286 an die Gesch.-Stelle d. Ztg.

Kaufe
u. zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe. Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Ich kaufe
getrag. Herrenkleid. geg. hohe Preise. Erbitte Bestellung. unt. K. L. 65025 a. d. Geschäftsst.

Klavier
gut erhalten, z. kaufen gesucht. — Ang. unt. K. O. 65248 a. d. Geschäftsst.

Roggen
zu kaufen gesucht. Brennerei Mathien Crumbach, Bochum-Weitmar.

Vermischtes

2 Jackenkleider
blau u. grau, sowie andere Kleidungsst. bill. z. verk. 65272 Jägerstr. 2, I. Etr.

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. :-: Fernruf 687.

Hypotheken!
Darlehensanträge auf Wohn- und Geschäftshäuser — Barauszahlung — nehme ich entgegen.
Peter Schepp, Bochum,
Südhellweg 1 Telefon 1610.

Klavier
gebr. oder neu, kaufen Sie wirklich gut u. preisw. in Westdeutschl. größt. Fachgeschäft
Wilh. Hohrath Söhne,
Dortmund. Burgwall 21, Auf dem Berge 25-27. Verlangen Sie kostenlos Angebot und die Broschüre „Augen auf beim Klavierkauf".

Eine Zwangsversteigerung
verschenkt auch nichts, geschenkt billig verkaufen nur wir.
Einige Beispiele:

Herren-Sonntagsschuhe, Chevr.	7.95
Damen- u. Kind.-Halbschuhe	v. 3.95 an
Damen-Lack-Halbschuhe	v. 5.95 an
Sandalen	v. 1.95 an
Herren-Grubenschuhe	5.95
Herren-Hosen	v. 2.95 an
Windjacken	v. 6.95 an
Lodenjacken	v. 4.95 an
Sommerjacken	v. 2.95 an
Lüsterjacken	v. 4.95 an
Arbeiterhemden	v. 1.95 an
Sporthemden	v. 1.95 an
Herren-Oberhemden	v. 3.95 an
Herren-Sportmützen	v. 0.50 an
Herren-Hüte	v. 0.95 an
Einsatz-Hemden	v. 1.45 an
Unterhosen	v. 1.15 an
Manchesterhosen	v. 5.95 an
Lodenanzüge	v. 14.90 an
Manchester-Anzüge	v. 18.00 an
Sonntags-Herren-Anzüge	v. 20.00 an
Gummimäntel	v. 9.50 an
Blaue Arbeitsjacken u. Hosen	v. 1.95 an
Drelljacken u. -Hosen	v. 1.95 an

Sämtliche anderen Herren-Artikel zu staunend billigen Schleuderpreisen erhalten Sie nur bei der
Volkskleidung Klausner
Bochum, Brückstr. 54.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Mit Schulknaben in den Teutoburger Wald.

Von
Lehrer Oswald Heßmann.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust,
Da weht Gottes Odem so frisch in die Brust,
Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt,
Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

So dachten auch wir, als wir uns rüsteten, eine mehrtägige Wanderung in eines der schönsten Gebirge unserer Heimat zu unternehmen. Hinauf zum Eggegebirge ging der Weg, jenem Gebirgszuge, der sich zwischen den Briloner Höhen und dem Teutoburger Wald in süd-nördlicher Richtung hinzieht. Der Aufstieg wurde sehr belohnt durch die schöne Aussicht auf dem Kamme des Gebirges, nach Osten auf das Bergland an der Weser, nach Westen auf die Senne bei Paderborn. Bald hatten wir den höchsten Berg des Eggegebirges, die Völmerstod (468 Meter), erreicht. Da mußte unser Hammer, der unser ständiger treuer Begleiter auf der Wanderung ist, in Arbeit treten. Hier liegen überall mächtige Sandsteinblöcke. Neokomsandstein ist der Hauptbestandteil des Gebirges. Es ist das die unterste Stufe der Kreide, einer geologischen Formation, von der wir in Bochum auch zwei Stufen, nämlich Turon und Cenoman haben. Einige Handstücke wandern in den Rucksack, nicht für die Mutter daheim, sondern zur Vervollkommnung unserer geologischen Sammlung in der Schule.

Ohne Weg und Steg gings den Berg hinab zur Silbermühle bei Horn im Lippischen Ländchen. Ueberall fand unser Auge reiche Weide. Sieh da, ein kleines Paradies von vielerlei Pflanzen buntgemischt: Frauenmantel mit hellen Regentropfen an den Blattzipfeln, Kräutchen rühr mich nicht an mit den lustigen Springfrüchten, die bekannte Teeart Anserine, Spierstaude, Brombeere, Brennessel, Sumpfziest, Labkraut usw.

Auf dem Weitermarsche wurden wir zur Abwechselung mal gehörig in ein Regenbad getaucht, aber das beeinflußte unsere gute Stimmung nicht im geringsten; denn bald sind wir in unserer ersten Herberge in Horn (Lippe) angelangt. Die Herbergsmutter versorgte uns mit einer kräftigen Suppe. Nach einem kurzen Gang durch die Stadt verfügen wir uns zur Nachtruhe.

Nun Weiterwanderung zu den Externsteinen. Alois und Willi trugen die Hordentöpfe, weil der erste seine Pantoffeln und der andere seine Zahnbürste hatte liegen lassen. Strafe muß sein. Sie fügten sich aber gern in der Hoffnung, daß morgen das Schicksal einen anderen ereilen werde. An den Externsteinen hielt uns Mitbruder Erich eine Rede über deren Alter, Herkunft und Bedeutung. Sie sind mächtige, steil ansteigende Felswände aus feinkörnigem Neokomsandstein, die durch die Verwitterung in fünf gewaltige Klippen zerrissen wurden. Die eingehauenen Bildwerke, die Abnahme Christi vom Kreuze, Adam und Eva, Petrus als Pförtner, die Kapelle, das Grab Christi mit der Teufelshand zeigen noch heute deutlich darauf hin, daß die Steine schon in der Vorzeit als Kulturstätten gedient haben.

Im Steinbruch von Holzhausen gab es vielerlei zu sehen, einen Harnisch, wo die Felsmassen durch eine Verschiebung aneinander vorbeigerutscht sind und sich vollständig glatt scheuerten; weiter eine Auskeilung, wo Felsschichten in ihrer Dicke abnehmen und endlich ganz verschwinden; und schließlich Wellenfurchen, die einstmals in oder am Meere durch die Wirkung des Wassers oder Windes in den weichen Sande entstanden sind und durch die darauf gelagerten Massen sich verfestigten. Aus Sandstein entsteht bekanntlich Sand bei der Verwitterung. In dem Steinbruch lagen ältere und jüngere Gesteine nebeneinander. Da war leicht zu erkennen, wie sich durch die Verwitterung die Körnchen immer mehr lösen und schließlich auseinanderfallen. Eigentümlich ist auch der Wechsel in den Farben. Während der Sandstein braun aussieht, ist der Sand weiß gefärbt. Daher auch die hübschen weißen Straßen.

Durch Fichten- und Kiefernhochwald — Sandboden trägt bekanntlich vorzugsweise Nadelholz — gelangten wir zu den mächtigen Berlenbecker Quellen. Wir waden aus dem mittleren Zuge des Teutoburger Waldes in den westlichen gewandert und machten die Entdeckung, daß wir uns jetzt auf Kalkboden befanden. Weil der Kalk durch Wasser leicht gelöst wird, bilden sich im Gebirge Spalten und Risse, durch die das Wasser leicht hindurchdringen kann. In großem Sprudel kommt es dann aus der Erde heraus, wie wir hier gut beobachten konnten. Die Pader- und Lippequellen sind wegen ihrer Stärke — sie können schon nach wenigen Minuten eine Mühle treiben — ähnlicher Herkunft.

Und nun zum Hermannsdenkmal! Als gute Deutsche müssen wir dem deutschen Helden einen „guten Morgen" wünschen. Es kümmern uns nicht die Streitigkeiten der Gelehrten, ob hier der Held Arminius, wie ihn die Römer nannten, die Legionen des Varus vernichtet hat, oder ob es an einer anderen Stelle geschah; wir freuen uns, daß wir durch diese Tat Deutsche geblieben sind und bestaunen das mächtige Bauwerk. Nur schade ist es, daß der Hermann sich so dicht in einen Nebelschleier gehüllt hatte, daß wir nur für Augenblicke sein Gesicht sehen konnten. Ein zweites Mal — Wanderung wurde nämlich mit einer anderen Gruppe Knaben in der Nord-Südrichtung wiederholt — hatten wir mehr Glück. Da bestiegen wir denn auch das Denkmal und hatten eine prächtige Fernsicht. Fern im Norden erblicken wir das Schwestergebirge, das Wiesen- und Weserbergland. Nach Westen liegt die westfälische Kreidemulde, in der östlichen Ausdehnung die Senne, die aus diluvialen Sanden besteht und auch sonst noch manche Spuren der Eiszeit enthält. Auch auf der Weiterwanderung nach Detmold, der „wunderschönen" Stadt, liegen manche Findlinge, Feuersteine u. a. mehr am Wege. Ueberall gibt es zu sehen und zu erklären. Das ists ja auch gerade, was das Wandern unseren Jungen zur Lust macht. Wandern ist bei uns nicht Selbstzweck, wie leider noch bei vielen heutzutage, sondern nur Mittel zum Zweck, die Heimat nach möglichst vielen Richtungen kennen und sie dadurch immer mehr lieben zu lernen. Das Wandern ist eine Kunst. Nach einer leiblichen Stärkung hatten wir noch Zeit genug, uns in der Stadt gehörig umzusehen: das Schloß und die Denkmäler, die Kirchen und den Wallgraben. Der Eindrücke waren so viele, daß Geist und Körper satt waren und sich in gutem Schlaf für den folgenden Tag rüsteten.

Am neuen Tage kamen wir in den nördlichen Zug des Teutoburger Waldes, der aus Muschelkalk aufgebaut ist. In einer naheliegenden Ziegelei machten wir auch überreiche Funde an Muschelkalk und Ammoniten. Die Rucksäcke wurden immer schwerer. Das schadet aber nichts; denn es ist ja nicht weit über den Tönsberg (Antoniusberg) nach Oerlinghausen. Auf dem Hofe vor der Herberge kochten wir, um dann den Tönsberg zu ersteigen. Der Kammweg bietet eine umfassende Aussicht zur Senne einerseits und zur Ravensberger Mulde anderseits. Nicht lange darauf kamen wir an eine noch sehr gut erhaltene Wallburg, einer ehemaligen Sachsenfestung. Wir erkannten deutlich die einzelnen Wälle mit ihrem Eingangstor und den inneren Wall mit dem Steinmauerwerk. Ein kleine Quelle versorgte die jeweiligen Bewohner mit dem nötigen Trinkwasser. Innerhalb der Wallburg steht auch eine Hünenkapelle, dem heiligen Antonius gewidmet. Unser Weg führte uns auch an verschiedenen Neokomsandsteinbrüchen vorbei, wo wir Glück hatten und Versteinerungen fanden.

Am folgenden Tage, einem Sonntag, mußten wir schon früh nach Bielefeld aufbrechen zum Kirchgang. Das in einer Döre liegende Bielefeld bietet an Sehenswürdigkeiten so viel, daß wohl einige Tage zum Beschauen angewandt werden können. Vor allem ist da die Sparenburg zu nennen, eine mittelalterliche Festung, die manch harten Strauß gesehen hat. Von hier hat man auch einen herrlichen Ueberblick nicht nur über die Stadt selbst, sondern auch über die weitere fruchtbare Umgebung. Die Burg selbst steht auf oberem Muschelkalk und ist auch daraus erbaut.

Mittags fanden wir uns in der Musterherberge zu Olderdissen ein und labten uns an einer kräftigen Erbsensuppe mit Wurst. Und weil Sonntag war, vergnügten wir uns auf dem nahen Platz mit allerlei Spielen. Sogar ein Dauerlauf von über einer halben Stunde wurde ausgeführt, ein Zeichen, daß noch überschüssige Kraft vorhanden war.

Ein gemeinsamer Spaziergang führte uns in einen Bruch von oberem Muschelkalk (Trachitenkalk) und unterem Muschelkalk (Wellenkalk mit Mergellagen und Schaumkalk). Die wichtigsten Funde machten wir aber am anderen Morgen in den Ziegeleien von Bethel, der Anstalt des ev. Pastors v. Bodelschwingh für die Zwecke der Fürsorge für Epileptische, Sieche, Alte u. a. Bethel liegt in einem bergischen Waldgelände und bildet eine kleine Stadt für sich mit allen lebensnotwendigen Betrieben. Die Ziegeleien liegen im Jura und bringen überaus reiche Funde an Muscheln, Ammoniten und Belemniten. Und da haben wir alle drei Stufen nahe zusammen: den schwarzen Jura (Lias), braunen Jura (Dogger) und den weißen Jura (Malm). Unter Reichtum an Versteinerungen war mittlerweile so groß geworden, daß wir einige Pakete heimsenden mußten.

Der sechste Wandertag brachte uns schon früh über Herford mit dem sinnreichen Wittekindsdenkmal (Auffrischung von Geschichte und Sage) in das Wesersonnental, dessen herrliche Fruchtbarkeit wir bestaunen mußten. Bei Schwarzenmoor gab uns ein kleines Moor Gelegenheit, Belehrungen anzuknüpfen über Bildung und Leben im Moor. In Oeynhausen vergaßen wir nicht, im Kurhaus von dem heilkräftigen Wasser zu trinken und von der Saline ein Stück Dornstein mitzunehmen. Alles für unsere Schule und Eigensammlung. Ueber Rehme, Dehme kamen wir dann an den Fuß des Wiehengebirges, wo einstens die Weser ihren Lauf hergenommen hat. Endlich nach sechs Wegstunden in schwüler Hitze gelangten wir an die Westfälische Pforte (Porta Westfalica), dem sogenannten Durchbruchstal der Weser und der Eingangspforte der Völker. Auch hier bot sich reiche Gelegenheit, allerlei Wissenswertes über die Entstehung und Bedeutung anzuschließen. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Wittekindsberge wurde nicht vergessen. Uns zogen auch die Steinbrüche an der Porta an, wo wir Kimmeridge, Einbeckhäuser Plattenkalk, Mündener Mergel, Austernschichten und Malm fanden.

Der letzte Tag unserer Wanderung galt dem einzigen Tertiärvorkommen bei Bünde in Westfalen. Professor Langewiesche übernahm freundlichst die Führung und Erklärung seiner überaus reichhaltigen Sammlung. Und dann mußten wir selbstverständlich zum Dohberg, um unsere Schätze an Muscheln, Seeigeln und Haifischzähnen zu bereichern.

In Löhne gab's als Abschiedsessen Berliner Ballen und ein Stück Kuchen. Dann brachte das Dampfroß die wackeren Jungen mit hellen Augen und bereichertem Wissen in die liebe Vaterstadt zurück. Alle waren froh, in die Arme ihrer Eltern zurückzukehren, wenn wir auch bedauerten, daß die Tage allzuschnell verflogen waren. Nun, ihr Jungen, verdaut erst einmal das Gesehene, dann gehen wir im nächsten Jahre in eine andere Gegend unseres lieben Heimatlandes.

Es war uns leider nicht möglich, wegen der knappen Geldverhältnisse, den ganzen Teutoburger Wald mit einer Knabenschar zu durchqueren. Um nun aber demnächst im Unterricht ein vollständiges Bild zu bekommen, zog am 18. August eine andere Gruppe von Norden kommend durch das Gebiet. Die Wanderung begann in Haßbergen bei Osnabrück und ging am ersten Tage bis Georg-Marien-Hütte über den Heidbornberg. Die Erde war ganz rot, ein Zeichen, daß sie aus verwittertem Buntsandstein entstanden war. Die große Fruchtbarkeit offenbarte sich in dem prächtigen Stande der Saaten, die der Ernte harrten. Auf der Höhe des Berges fanden wir ein Konglomerat, wie man es sich nicht schöner denken kann. Der Wald gab uns Gelegenheit die verschiedenen Bauarten zu betrachten: Eiche, Buche, Fichte, Erle, Espe, Weide usw. Am Boden Heidekraut und Glockenheide. Unserer Augen Freude waren auch die Kinder der Finsternis, die Pilze, deren wir wohl 20 verschiedene Arten in den Kreis der Betrachtung zogen. Der Ort Georg-Marien-Hütte bildete wegen seiner großen Eisenindustrie keine besondere Anziehungskraft. Um so schöner sind aber seine Anlagen vom Kasino bis zum Schützenhof. Durch schlanken Buchenwald, an vielen kleinen Quellen vorüber führten uns wohlgepflegte Pfade hinauf zur Höhe, deren Turm leider nicht mehr zu besteigen war.

Andern Morgens ging es über den 331 Meter hohen Dörenberg nach Iburg. Hier stand angeblich einst inmitten einer sächsischen Burg die Irminsäule, die Karl der Große bei seinen Eroberungszügen zerstörte und durch eine kleine Kirche, deren Trümmer noch heute sichtbar sind, ersetzte. Die Sachsenburg hatte Aehnlichkeit mit der bei Oerlinghausen beschriebenen. Es folgte nun eine schöne, aber heiße Höhenwanderung nach Hilter, dem heutigen Ziele. Nicht weit vom Bahnhof liegen große Kalkbrüche, die uns großen Reichtum an Seeigeln, Ammoniten, großen und kleinen Muscheln brachten.

Die Wanderung nach Bad Rothenfelde am anderen Morgen war insofern zweckmäßig, weil die Jungen einen Blick in das Badeleben und die Salzgewinnung bekamen. Am Bahnhof Borgholshausen zwang uns die Eigenart der Gegend zu einer erdkundlichen Erklärung. Wir standen am Südfuße des Teutoburger Waldes. Der sandige, kalkreiche Boden bedingt die große Fruchtbarkeit. An den Straßen überall Obstbäume mit beinahe reifen Früchten. Da war schnell ein Topf voll gesammelt und in einer Sandgrube gekocht. Sie schmeckten sicher gerade so gut wie am Abend die Pellkartoffeln mit Speckfunke und Hering. Otto mochte keinen, mußte aber wenigstens ein Stück kosten. Ja, so geht's, wenn man nicht daheim ist.

Bis jetzt hatte uns der Himmel immer ein liebliches Gesicht gezeigt, aber heute zog Petrus seine Schleusen auf, daß sogar die Kunst unseres Wolkenschiebers versagte. Na, es ging auch mal so, hatten wir doch in der kleinen, aber vollkommenen Herberge zu Bünde Gelegenheit, unsere Kleider am warmen Ofen zu trocknen.

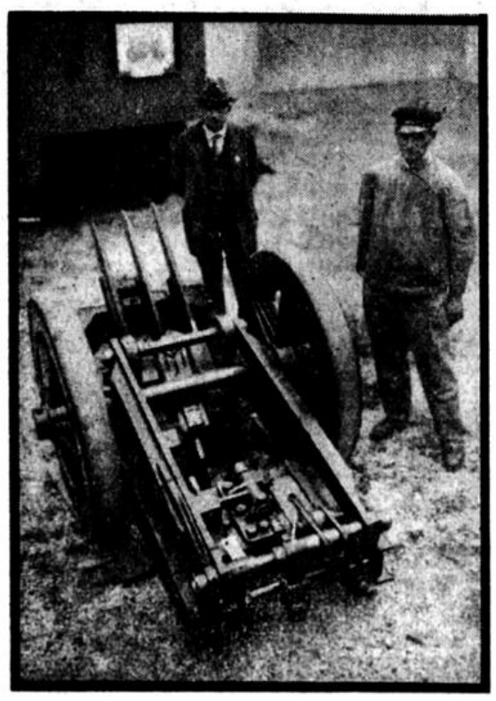
Es kam mal wieder ein Tag des Herrn, ein Sonntag. Zur Feier erhielten wir morgens Kakao und Kuchen. Das schmeckte! Gegen Mittag fuhren wir dann nach Herford, um von dort nach Bad Salzuflen zu wandern. Die Jugendherberge in Salzuflen darf man wohl als Muster hinstellen. Verträumt im Walde versteckt, bietet sie alle Annehmlichkeiten, die ein Wanderer wünscht. Die Weiterwanderung deckte sich ungefähr mit der ersten, nur daß sie in umgekehrte Richtung geschah. Von Lippspringe aus brachte uns die Eisenbahn über Paderborn, wo wir noch mit einem freundlichen Führer den Dom und die Stadt besichtigten, der lieben Heimat zu.

Gott sei Dank, die Jungen konnten alle wohlbehalten zu ihren Eltern zurückkehren. Es waren aber auch gute Jungen, die unbewußt sozial empfanden und sich in alles bereitwillig fügten. Und das machte dem Führer die Arbeit und Verantwortung, die doch sicher beide nicht klein sind, leicht und lieb.

Ein wohlgereifter Mann,
Der in der Welt gewesen ist und etwas weiß und kann,
Von dem ist viel zu halten bei Jungen und bei Alten,
Ich selbst halt viel davon.

Bilder von der Leipziger Messe.

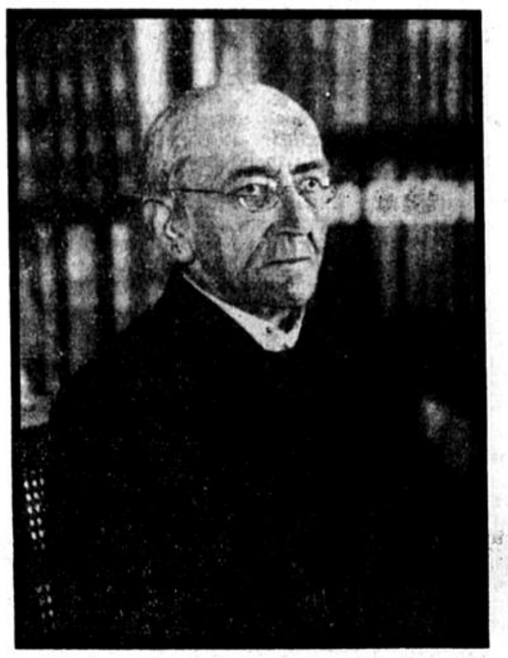




Unser Bild zur Linken zeigt eine Maschine zur Austrocknung von Neubauten und Umbauten in 24 bis 48 Stunden. Der Ofen leistet in wenigen Tagen das, was bei natürlicher Trocknung Monate und länger dauert und ist wesentlich billiger als die Trocknung durch Kokskörbe und Bauöfen, ohne deren schädliche Nachteile. Die Wohnungen werden völlig trocken und die bekannten Feuchtigkeitsschäden in Neubauten können nicht vorkommen.

Das Bild zur Rechten führt einen neuen Straßenaufreißer vor, der an eine Straßenwalze angehängt ist. Diese Maschine reißt selbsttätig Straßen auf!
(Atlantic Photo.)

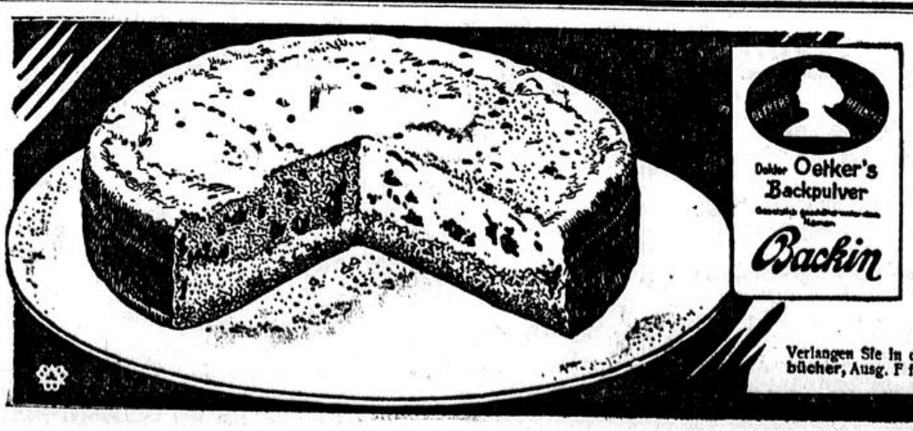
Professor Dr. Kaftan †.



Der Professor der Theologie an der Universität Berlin D. Dr. Julius Kaftan, ehemaliger Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates, ist, wie schon gemeldet, im Alter von 77 Jahren gestorben. Die deutsche theologische Wissenschaft verliert mit ihm einen hochverdienten Gelehrten und führenden Kirchenmann.

Ein Drache schützt Attilas Schätze.

Die Bevölkerung von Istrien steht im Ruf, besonders abergläubisch zu sein. Ein paar Bauern aus dem Dorf Orsera hatten sich die seit Generationen in dieser Gegend umlaufenden Gerüchte von einem ungeheuren Schatz, der dem Hunnenkönig Attila gehört haben und in einer Höhle nahe bei Orsera vergraben sein sollte, so sehr zu Herzen genommen, daß sie eines Tages beschlossen, den Schatz zu heben. In aller Heimlichkeit bereiteten sie sich auf ihr Unternehmen vor und verließen in einer der letzten Nächte leise ihre Häuser, um an der bezeichneten Stelle ihre Arbeit aufzunehmen. Ein riesiger Felsblock versperrte jedoch den Zugang zur Höhle, und es blieb den Schatzgräbern nichts anderes übrig, als das Hindernis mit Hilfe einer Ladung Dynamit zu beseitigen. Und siehe da, in der Tat öffnete sich vor ihnen eine unterirdische Galerie. Zwei besonders beherzte Teilnehmer der Unternehmung drangen in das Dunkel vor, um den Schatz endgültig zu bergen. Als die anderen, die am Ausgang zurückblieben, längere Zeit nichts von ihren Gefährten vernahmen, wurden sie besorgt und begaben sich ebenfalls ins Innere, um den beiden Pionieren zu Hilfe zu kommen. Sie fanden sie bewußtlos am Boden liegen, und sie selbst hatten ebenfalls die größte Mühe, sich und die beiden Ohnmächtigen ins Freie zu retten, da die schwere Luft ihnen fast den Atem benahm und ein längeres Verweilen nicht ratsam erschienen ließ. Der eine der beiden Bauern ist als Opfer der Kühnheit gestorben, der zweite ist so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt, während die übrigen gleichfalls schwere gesundheitliche Schädigungen erlitten haben. Weit davon entfernt, den Schatz Schatz sein zu lassen, bleiben sie nach wie vor felsenfest davon überzeugt, daß sie ihn entdeckt haben; sie behaupten, ein Drache, der zur Bewachung des Schatzes in jener Höhle hause, habe ihnen seinen giftigen Atem ins Gesicht geblasen.



Käsekuchen

Gebacken mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"**
Vollmundig, von vorzügl. Geschmack, außerordentl. nahrhaft.

Zutaten:
Teig: 65 g Butter, 60 g Zucker, 150 g Weizenmehl, 1 Ei, ½ Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin". — **Belag:** 1½ Pfund Quark, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Saucenpulver Vanille-Geschmack, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschl., 60 g Dr. Oetker's „Oustin", 150 g Korinthen, etwas sauren Rahm.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mürbeteig. Ei und Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgestellte und in Stückchen zerpflückte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem fertigen Teig belegt man den Boden einer Springform. Den Quark hat man währenddessen auf einem Sieb gut ablaufen lassen, reibt ihn durch ein feines Sieb und verrührt ihn sorgfältig mit etwas saurem Rahm zu einer glatten Masse. Dann gibt man nach und nach Zucker, Eidotter, Vanille-Saucenpulver, Oustin und Korinthen hinzu und verrührt nochmals gut. Zuletzt hebt man vorsichtig den Eiweißschnee unter die steife Quarkmasse, streicht diese auf den Teig und backt den Kuchen bei guter Mittelhitze ca. 50 Minuten.

Verlangen Sie in den einschl. Geschäften die neuen farbig illustr. Rezeptbücher, Ausg. F für 15 Pfg., wenn vergriffen, gegen Einsend. von Marken von

Dr. A. OETKER, BIELEFELD.

Neues aus aller Welt.

 # Großfeuer. Im Dorfe Moisburg (Hannover) vernichtete ein Großfeuer acht mit Stroh gedeckte Gebäude. Das Feuer entstand in einer Anbauerstelle.

 # Paratyphus als Ursache der Fleischvergiftungen am Deister. Bei den Fleischvergiftungen in verschiedenen Deister-Ortschaften hat die bakteriologische Untersuchung der beschlagnahmten Leichen paratyphöse Darmerkrankungen infolge Genusses von verdorbenem Hackfleisch ergeben.

 # Flugzeugabsturz. In Leipzig stürzte der Flugschüler Wiese mit einem Flugzeug auf dem Flugplatz Mockau aus 50 Metern Höhe ab. Wiese wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

 # Schwerer Unfall auf einer Grubenbahn. Auf der Grubenbahn der Grube „Marie III" der Anhaltischen Kohlenwerke in Senftenberg fuhr eine mit zwei Lokomotivführern und einem Heizer besetzte Abraum-Lokomotive gegen die Trommel eines Krupp-Baggers. Der Führerstand der Lokomotive wurde eingedrückt. Dabei fanden die beiden verheirateten Lokomotivführer den Tod. Der Heizer wurde von dem ausströmenden Dampf des geborstenen Kessels lebensgefährlich verletzt und in das Krankenhaus überführt.

 # Drei Bergarbeiter eingeschlossen. Während der Dienstag-Vormittagsschicht drückten aus der Bremspresse auf der Cleophas-Grube bei Kattowitz zwei mit Kohlen beladene Wagen ab und fuhren mit großer Gewalt ineinander. Durch den gewaltigen Anprall wurde ein Pfeiler zertrümmert und stürzte zusammen. Von den sieben dort arbeitenden Bergleuten gelang es dreien, sich aus den Massen herauszuarbeiten. Die übrigen vier blieben eingeschlossen. Die Rettungskolonne begab sich sofort an den Unfallort und konnte nach siebenstündiger Arbeit einen der Verletzten hervorholen, der nur leichte Verletzungen erlitten hatte. Später gelang es, einen der eingeschlossenen Bergarbeiter als Leiche zu bergen. Die beiden anderen Verletzten konnten bisher aus ihrer Lage nicht befreit werden. Es muß daher mit ihrem Tode gerechnet werden.

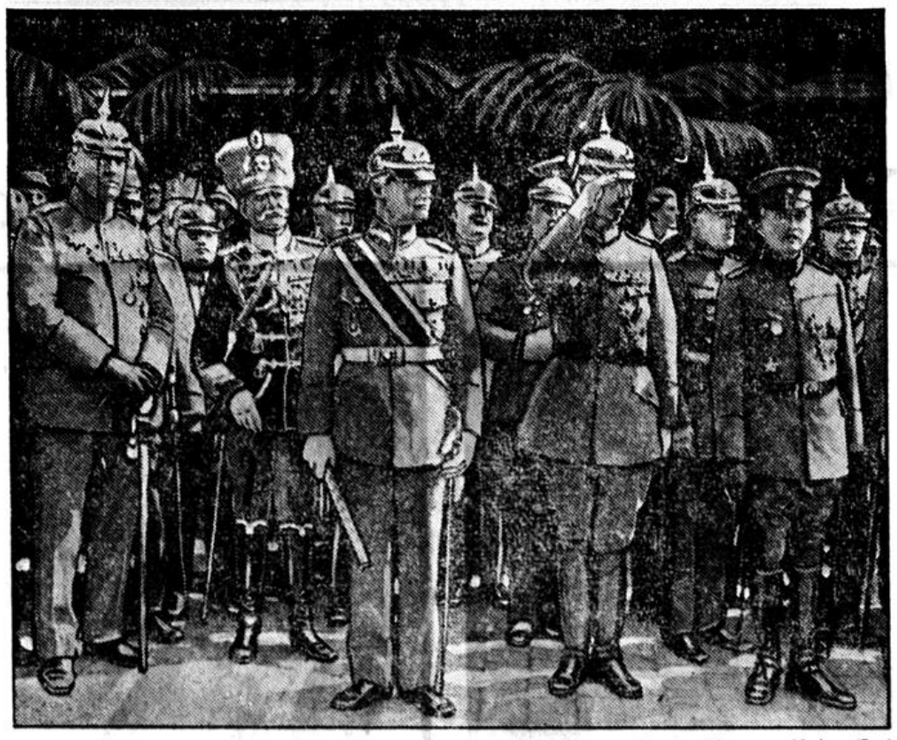
 # Doppelraubmord. In der vergangenen Nacht fand man im Abfertigungsraum der Postagentur in Leubar bei Neustadt (Oberschlesien) die Postmeisterin und ihre Mutter mit durchschnittener Kehle auf. Die Ermittelung ergab, daß etwa 400 Mark Postgelder fehlten. Die Verbrecher flüchteten und brachen noch in derselben Nacht in die Postagentur in Pzychtot bei Neustadt ein, wo sie einen Bargeldbetrag von 800 Mark erbeuteten.

 # Schwere Autounfälle. Im Murgtal wurde das Auto eines Fabrikanten aus Freudenstadt von einem Pforzheimer Auto überholt und angefahren, sodaß es sich zweimal überschlug und in die Murg stürzte. Alle Insassen erlitten Verletzungen, zum Teil schwerer Art. Bei einem zehnjährigen Knaben besteht Lebensgefahr. — Auf der Straße Bernbach—Moosbronn (Württemberg) erlitt in der Nacht zum Montag ein Auto, wahrscheinlich infolge Reifendefektes, einen Unfall, bei dem ein junger Bernbacher tödlich verunglückte. Der Führer des Wagens und zwei weitere Insassen wurden erheblich, die übrigen beiden Insassen leichter verletzt.

 # Angeschossener Autoführer. In Nürnberg wurde ein fünfzig Jahre alter Autodroschkenbesitzer von seinem Fahrgast plötzlich in den Hinterkopf geschossen. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Führer erlitt außer der Schußverletzung noch einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Der Fahrgast wurde in Haft genommen.

 # Ein entmenschter Vater. In Villach (Oesterreich) hat ein betrunkener Bahnarbeiter sein zehnjähriges Töchterchen vom Fenster seiner im zweiten Stockwerk liegenden Wohnung auf die Straße gestürzt, wo es tot liegen blieb. Der Unhold hatte das Kind nach Bier geschickt. Als es einige Minuten später nach Hause kam, wurde es vom Vater geschlagen und am Hals grausam gewürgt. Die Mutter sprang hinzu, um weitere Mißhandlungen zu verhindern. Zwischen beiden entspann sich ein kurzer Kampf, in dessen Verlauf der Strolch das Kind aus den Armen der Mutter riß und durch das offene Fenster auf die Straße warf. Die Polizei hatte Mühe, den Mörder vor der erregten Menge zu schützen, die das Haus stürmen wollte. Der Verbrecher, der die Tat ruhig eingestanden hat und keine Reue zeigt, ist in das Klagenfurther Gefängnis eingeliefert worden.

Der Armee- und Marinetag in Nürnberg.



Von links: Generalfeldmarschall von Mackensen, Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Oskar von Preußen und Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha.

 # Fast ein ganzes Dorf niedergebrannt. Von dem Dorfe Ried im Pitztal, das aus neunzehn Häusern besteht, sind in der Nacht auf Sonntag fünfzehn Häuser niedergebrannt. Die Brandursache ist in der Unvorsichtigkeit eines Alkoholikers zu suchen, der mitverbrannte.

 # Schwere Bluttat. In Leuland im Kreise Freiburg wurde der Kohlenhändler Nagel, als er fünf Ziegeleiarbeitern, die eine Kriegervereinsfestlichkeit stören wollten, den Zutritt zu dieser verwehrte, von dem Arbeiter Ludowski erstochen. Die Störenfriede wurden bald darauf verhaftet. Ludowski ist geständig.

 # Absturz eines Flugzeuges. Bei einer festlichen Veranstaltung zu Ehren des italienischen Kronprinzen stürzte ein Flugzeug bei Bruneck ab und wurde vollständig zertrümmert. Die Piloten, zwei Fliegeroffiziere, fanden dabei den Tod.

 # Ein Stück Leben als Schauerroman. Man behauptet häufig, daß die Romanschriftsteller übertreiben. Würde die folgende Geschichte in einer Dichtung stehen, so würde man dem Schriftsteller mit Recht vorwerfen, seine Erzählung sei unglaubwürdig. In Marseill tötete ein Mädchen den Bräutigam aus Eifersucht durch fünf Revolverschüsse. In Tränen gebadet, stürzte die Mutter des jungen Mannes zum nächsten Polizeiposten. Während sie über die Straße hastete, begegnete ihr ein Mann, der von zwei Polizisten begleitet war. Sie erkannte in jähem Entsetzen ihren anderen Sohn. Auf die bestürzte Frage an einen der Zuschauer, die den Gefangenen mit Verwünschungen überhäuften, erfuhr sie, daß der Verhaftete eine Frau erstochen habe. Die unglückliche Mutter, die kurz zuvor ihren ersten Sohn durch ein Attentat verloren hatte, und nun ihren zweiten Sohn als Mörder verhaftet sah, sank ohnmächtig zu Boden. Sie ist durch die furchtbare Gemütserschütterung wahnsinnig geworden und mußte einer Irrenanstalt übergeben werden.

 # Brandunglück in einem französischen Dorf. Durch Unvorsichtigkeit ist ein Holzhaus in einem Dorfe bei Meaux vollkommen durch Feuer zerstört worden, wobei vier Personen ums Leben gekommen sind und eine fünfte schwere Brandwunden erlitt.

 # Eine gefährliche Sendung. „Daily News" meldet aus London: Eine Kiste, die gefährliche Explosivstoffe enthielt und geeignet gewesen wäre, das Parlament in die Luft zu sprengen, ging dem Büro des Hilfsausschusses für die Bergarbeiterfrauen zu. Die Gefährlichkeit des Inhalts der Kiste wurde aber sofort erkannt und der Inhalt ins Wasser versenkt.

 # Zusammenstoß zwischen Expreßzug und Autobus. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Expreß[illegible] und einem Autobus bei Naworth (England) wurden sechs Personen getötet und verschiedene andere verletzt.

 # Explosion und Hauseinsturz. In Drohobyck (Polen) geriet infolge Unvorsichtigkeit eines Chauffeurs, der eine brennende Zigarette wegwarf, ein Haus, in dem sich ein Benzin- und Naphtha-Werk, eine Apotheke und eine Bankfiliale befand, in Brand. Infolge der Explosion im Keller des Hauses stürzte das Gebäude ein. Erst nach mehr als vierstündiger, mühseliger Arbeit gelang es, den Brand zu beschränken und die Stadt vor einer in ihren Folgen unabsehbaren, fürchterlichen Katastrophe zu bewahren. Der schuldige Chauffeur und zwei andere Personen fanden den Tod. Fünfzehn Personen wurden verletzt.

 # Dem toten Freunde zuliebe. Aus Kummer über den Tod Rudolphe Valentinos in Neuyork, mit dem sie einige Zeit befreundet war, hat sich eine junge englische Filmschauspielerin Margarete Murray-Scott in ihrer Wohnung in London vergiftet.

 # Der falsche Krupp. Wie Associated Preß aus Albuquerque meldet, hat der Betrüger, der in Amerika unter dem Namen von Krupp aufgetreten war, in der Gefängniszelle einen Selbstmordversuch gemacht, indem er eine Menge Streichhölzerkuppen verschluckte. Er ist ernstlich erkrankt, doch wird er nach Ansicht der Aerzte wieder hergestellt werden.

 # Bevorstehende Tabakprohibition in Amerika. Eine Reihe von amerikanischen Gesellschaften entfaltet zurzeit eine umfassende Werbung, um die Anpflanzung, die Verarbeitung und den Verkauf von Tabak im Gebiet der Vereinigten Staaten durch Gesetz untersagen zu lassen. Diese Bestrebungen sind nicht neu; die Prophezeiung der Leute, die seinerzeit, als das Prohibitionsgesetz erlassen wurde, ankündigten, daß es dabei nicht sein Bewenden haben würde, hat sich bewahrheitet. Die Anti-Tabak-Liga macht die größten Anstrengungen um so schnell wie möglich greifbare Erfolge zu erzielen Ihre Agitatoren weisen darauf hin, daß, sei Amerika trockengelegt worden sei, die Zahl der Raucher in einem ganz erschreckenden Maße zugenommen habe, woraus sich nach ihrer Ansicht der wenig erfreuliche Gesundheitszustand der amerikanischen Bevölkerung hinlänglich erklärt. Flugblätter und Aufklärungsschriften in großer Anzahl werden überall im Lande verschickt, und namentlich die Eltern werden aufgefordert, ihren Kindern durch Worte und Beispiel die Gefahren des Tabaks vor Augen zu führen. Die Liga will sich zunächst darauf beschränken, ein Tabakverbot für das weibliche Geschlecht zu erwirken.

 # Das Erdbeben auf den Azoren. Ueber das Erdbeben auf den Azoren-Inseln wird aus Lissabon gemeldet, daß nach Angaben des Gouverneurs auf der Insel Fayal fünfzig Personen getötet wurden. Fast die ganze Stadt Horta ist zerstört. Die portugisische Regierung hat eine sofortige Hilfsaktion beschlossen. Der Konsul der Vereinigten Staaten telegraphierte seiner Regierung, das Erdbeben sei das schwerste, das die Insel bisher betroffen habe. Das amerikanische Rote Kreuz hat seine Hilfe zugesagt. Auch aus Mexiko werden starke Erdbeben gemeldet. Ebenso wurden in Griechenland scharfe Erdstöße verspürt.

 # Die Cholera in Schanghai. Die Cholerafälle in Schanghai fordern täglich mehr als 1000 Opfer. Die Lage in dem Chinesenviertel ist verzweifelt, die Schutzmaßnahmen sind ungenügend.

Heitere Ecke.



„Ich war es wirklich nicht, Herr Richter!"
„Aber Sie entsprechen genau der Beschreibung: jung, schlank, elegant, distinguiert, hübsch . . ."
„Nun ja, Herr Richter, ich war es." („Rire.")

„Mutti, warum gackern denn heute die Hühner so viel?" — „Sie verlangen nach ihrem Frühstück", belehrt die Mutter die Kleine. — „Nun, wenn sie denn so hungrig sind, warum legen sie sich denn nicht lieber selbst ein Ei?"

Für Gardinen sind LUX Seifenflocken als Waschmittel das Beste

LUX SEIFENFLOCKEN

L 35

Warum haben Sie Sorgen?
wie Sie zum kommenden Herbst zu einer standesgemäßen Bekleidung kommen.
Ich helfe Ihnen
und liefere allen solventen Kunden gegen Ziel Damenmäntel und Kleider, Strickbekleidung und Wäsche, ferner Herrenanzüge und Mäntel. Mein Lager ist gut sortiert, die Preise sind mäßig, die Anzahlungen halten sich im Rahmen Ihrer Zahlungsfähigkeit, darum dürfte der Kauf niemanden schwer fallen. Viele tausend Kunden loben meine Ware und bevorzugen mich bei ihren Einkäufen.
Machen auch Sie einen Versuch und Sie werden mein dauernder Kunde
Ph. Biesenkamp, Bochum, Kaiserstraße 53. (AV4

Weil
bei mir hohe Ladenmiete und Personalspesen fortfallen.
Deshalb
bin ich in der Lage
Fahrräder erskl. Marken, mit langer Garantie.
Spezial-Fahrräder v. 62.- an
Näh- u. Waschmaschinen
zu billigen Preisen zu verkaufen
Frank's Etagen-Geschäft,
Bochum, Obere Marktstr. 31, 1. Etage. LB10
Auf bequeme Teilzahlung

DIE DEUTSCHE HAUSFRAU NIMMT FEINKOSTMARGARINE Blauband statt Butter

1/2 Pfd. 50 Pf.

40 Jahre
bringen wir unsere reichhaltige Musterkollektion in Herren-u. Damen-Stoffen
auf Wunsch franko zum Versand. Tausende Belobigungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands
Lehmann & Assmy, Spremberg 40
Aelteste Tuchfabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet
AM12

Motorrad-Führerschein?
Auskunft und Beratung jeden Sonnabend 8—5. 63766
Fahrlehrer Rd. Schleyer, Graf Engelbertstr. 89.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack streichen.
Steinhart über Nacht
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Radio-Anlage
kompl., m. Lautspr., 5-Röhr.-Ger. De Te We, weit unter Pr. zu verkauf. Das. 1 Herren-Fahrrad, w. neu, billig abzugeb. Wattensch., Hammer Str. 17. Tel. 733 Bochum. 65261

Zur kostenfreien Einsichtnahme
liegen in unserer Geschäftsstelle aus
die Adressbücher von

Bochum	Frankfurt a. M.	Köln
Berlin	Hagen i. W.	Langendreer-Werne
Dortmund	Hannover	Wanne-Eickel
Düsseldorf	Herne	Witten
Essen	Gerthe	Deutsches Reichs-Adreßbuch
	Gelsenkirchen	Reichs-Bäder-Adreßbuch

Ferner das Fernsprech-Verzeichnis für Rheinland und Westfalen und das Reichs-Kursbuch Sommer 1926.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

⊙ **Laer,** 1. Sept. In der außerordentlichen Generalversammlung der Abteilung Laer des S. G. V. gab der Vorsitzende Schmitz die Rückstände bekannt und bat, die Zahlung nicht weiter hinauszuschieben. In der Generalversammlung soll über den Ausschluß der säumigen Mitglieder Beschluß gefaßt werden. Der Jahresbeitrag für 1927 wurde auf 5 Mark festgesetzt. Die Einziehung des Beitrages soll in zwei Raten bis spätestens Ende Februar erfolgen. Die Vereinsabende sollen monatlich einmal im Vereinslokal stattfinden, auch sollen Uebungsabende für Jugendliche eingerichtet werden. Herr Schmitz berichtete ausführlich über die Heidewanderung am 22. August. Am Sonntag, den 5. September, unternimmt die Abteilung eine zweite außerhalb des Wanderplanes stehende Heidewanderung: Sinsen-Hülsberg (mit Feuerwachtturm 80 Meter), Hammerberg (106 Meter), Kibitzberg (104 Meter). Abfahrt 6 Uhr 21 Min. vom Gemeindepark Laer bezw. 7 Uhr 3 Min. von Bochum-Nord. Der Vorsitzende gab die Festfolge für das Bezirksfest Laer bekannt. Die Versammlung erklärte sich mit der Aufstellung einverstanden.

Gerthe, 2. Sept. Morgen (Freitag) nachmittag 5 Uhr findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte zur Erledigung: 1. Wahl eines Gewerbesteuerausschusses, 2. Beitritt der Gemeinde zum Archiv deutscher Berufsvormünder, 3. Erlaß einer Wochenmarktordnung, 4. Ortssatzung zwecks Erhebung von Berufsschulbeiträgen, 5. Erlaß einer Lustbarkeitssteuerordnung, 6. Mitteilungen betr. Erwerb eines Sportplatzes und Schulkinderspeisung. Es folgt sodann noch eine geheime Sitzung.

Aus dem Kreis Hattingen.

K. Linden-Dahlhausen, 1. Sept. Die Versorgung der Großgemeinde Linden-Dahlhausen mit Gas wird Wirklichkeit. Die Gaslieferungsverträge zwischen der Gemeinde Linden-Dahlhausen und den Vereinigten Elektrizitätswerken, G. m. b. H. Dortmund und Bochum sind unterzeichnet worden. Das Gas soll aus den Koksofenanlagen der Zeche „Hannover" bezogen werden. Der Gasbehälter soll voraussichtlich an der Talstraße in Dahlhausen errichtet werden. Sämtliche Hauptstraßen sollen Gas erhalten.

( ) **Stiepel,** 1. September. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 6. Lebensjahre findet am Freitag, nachmittag von ½3 bis 5 Uhr im Gemeindehause statt.

† **Altendorf,** 1. Sept. Hereinbrechendes Gestein begrub auf Zeche „Katharina" den jung verheirateten Bergmann August Bramfiepe. Als B. nach etwa elf Stunden geborgen werden konnte, war er bereits tot.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

-k- Wattenscheid, 1. Sept. Die Gesellschaft „Fidelia" Wattenscheid feierte am Sonntag die 20jährige Gründungsfeier, verbunden mit einer Gedenkfeier für die im Weltkriege gefallenen Mitglieder. Diese fand morgens 10½ Uhr im Saale des Vereinswirts Anton Bien statt. Die Gedenkrede hielt der Gauvorsitzende Lehrer Hüls aus Sevinghausen. Dieser nahm auch die Enthüllung des prachtvollen Ehrengemäldes, das vom Kunstmaler L. Götz hierselbst angefertigt wurde, vor. Die Namen der Gefallenen sind folgende: Karl Anders, Hermann Bauer, Peter Bleser, W. Bückert, Jos. Graßhoff, Karl Hemmer, Joseph Höhl, Karl Lechleitner, Hermann Lindenthal, Joseph Marquis, Jos. Mosek, Ferd. Pohle, Karl Pohle, Wilh. Renner, Paul Siebers, Franz Schulten, Ferdinand Wellen. Das reichhaltige Programm der Gedenkfeier, das unter dem Leitgedanken stand: „Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht, die Toten" enthielt Konzertstücke der Kapelle Bückert (Wattenscheid), Gesangvorträge des Gesangsolisten Ferdy Weindorf (Wattenscheid) und der Gesangabteilung des Vereins für Volksbühnenspiele Essen-West, Rezitationen von Emil Büsselberg. Außerdem wurde das Theaterstück „Der Tor und der Tod" von Hugo von Hofmannsthal unter der Spielleitung von Willy Büsselberg aufgeführt. Nachmittags um 5 Uhr fand im Recke'schen Saale die Feier des 20jährigen Bestehens statt. Die Feier bestand aus Gesangvorträgen der Sopransolistin Fräulein G. Baldenweide (Essen-West) und des gesamten gemischten Chores des Vereins für Volksbühnenspiele Essen-West, aus Konzert (ausgeführt von dem Salonorchester Fritz Leesemann), aus Rezitationen, humoristischen Vorträgen, Bauernduetts mit Singspielen. Unter anderem wurde auch das Singspiel „Der Wilderer" von Felix Reuker aufgeführt. Nach Erledigung des Programms wurde ein Festball abgehalten. — Der Bund der Kinderreichen hielt am Sonntag im Vereinslokal Schlenkhoff eine Versammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sprach Oberlehrer Gappa aus Bochum über die Erfahrungen des Bochumer Bundes auf dem Gebiete des Wohnungsbaues. Die Bochumer Ortsgruppe habe schon einer Reihe von kinderreichen Familien Eigenheime verschaffen können. In Wattenscheid seien die Vorbedingungen zur Gründung einer solchen Baugenossenschaft sehr günstig und deshalb empfahl er die Gründung. Architekt Simshäuser zeigte, verschiedene Baumöglichkeiten, u. a. auch das Beispiel in Höntrop, wo verhältnismäßig wenig Leute Beachtenswertes geleistet hätten. Es wurde denn auch für Wattenscheid eine Baugenossenschaft gegründet. Zwanzig Mitglieder trugen sich in die Liste ein. Am 12. September, nachmittags 3 Uhr, findet im Vereinslokal die erste Versammlung der Baugenossenschaft statt.

○ **Wattenscheid,** 1. Sept. Die kürzlich vom Kuratorium des hiesigen Gymnasiums getätigte Wahl des Seminaroberlehrers Dr. Johannes Gerning aus Rüthen zum Studienrat an der genannten Anstalt ist inzwischen vom Provinzialschulkollegium bestätigt worden. Es handelt sich um eine neue Stelle, deren Errichtung bereits 1924 beschlossen war. Dr. Gerning, der seine hiesige Tätigkeit am 1. Oktober ds. Js. aufnehmen wird, ist am 4. Februar 1888 in Lahn (Kreis Hümmling, Regierungsbezirk Osnabrück) geboren und katholischer Religion, besuchte das Gymnasium zu Meppen, wo er Ostern 1908 die Reifeprüfung bestand, studierte an der Universität Münster Philologie und Geschichte, promovierte daselbst 1913 zum Dr. phil. und bestand im Jahre 1914 die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Nachdem er in den Jahren 1917 und 1918 Kriegsdienst getan, wurde er am 1. April 1918 als ordentlicher Seminaroberlehrer in Olpe i. W. angestellt. Da das Seminar in Olpe aufgehoben ist, wurde er am 17. April ds. Js. als Seminaroberlehrer an die Aufbauklasse in Rüthen versetzt, wo er bis jetzt tätig ist. — Während bekanntlich auf der Bergisch-Märkischen Strecke über Wattenscheid ab 3. Oktober 1926 eine Anzahl Züge ausfallen, bleibt auf der Strecke Steele — W.-Höntrop — Bochum alles beim alten, da weder Züge aus der Richtung von Bochum noch aus der Richtung von Steele ausfallen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel,** 1. September. Der Wochenmarkt im Stadtteil Eickel findet Freitag, 3. und Dienstag, 7. September nicht auf dem Wilhelmsplatz, sondern auf dem Sportplatze an der Richard Wagnerstraße statt. — Der Bergmann Bernhard Fromme hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. Als Ersatzmann trit der im Wahlvorschlag Nr. 12 der Zentrumspartei Wanne-Eickel aufgeführte Metallarbeiter Fritz Gojhl, Westfalenstraße 30 wohnhaft, in die Stadtverordnetenversammlung Wanne-Eickel. — Die für Sonntag, 5. September, vormittags 11 Uhr, anberaumte Wahl von sechs Repräsentanten und drei Stellvertretern der Synagogengemeinde findet im Rathaus I im Stadtteil Eickel im kleinen Sitzungssaal statt. — Verwandtenkinder, die aus Ostpreußen zurückfahren wollen, können bei dem städtischen Jugendamt in Wanne-Eickel, Rathaus II in Eickel, Richard Wagnerstraße, Zimmer 9, bis zum 8. September angemeldet werden. Der Transport kommt Anfang Oktober zurück. Die Reisekosten betragen, inkl. Begleitung, für Kinder unter 10 Jahren 11,50 Mark, für Kinder über 10 Jahren 16 Mark und sind bei der Anmeldung zu zahlen. Die Platzkarten werden acht Tage vor der Rückkehr des Transportes an derselben Stelle, wo die Anmeldung erfolgte, ausgegeben.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

+ **Gelsenkirchen,** 1. September. Eine verhängnisvolle Bierreise machte dieser Tage in Münster ein Ingenieur aus Gelsenkirchen, der für seine Firma annähernd 5000 Mark einkassiert hatte. Nach dem Geschäftsgang wurde eine Bierreise unternommen, in der er mit Fremden bekannt wurde. Am anderen Morgen bemerkte der Ingenieur, daß ihm etwa 4700 Mark fehlten. Bei der Polizei erschien später ein älterer Mann, der in Papier eingepackt 4700 Mark überreichte, die er auf der Bremerstraße gefunden hatte. Der ehrliche Finder erhielt 600 Mark Belohnung. — Gestern mittag wurde beobachtet, wie sich ein Mann etwas oberhalb der Kanalbrücke im Zuge der Bismarckstraße in der Nähe der Stadtgrenze in den Kanal stürzte und im Wasser noch drei bis vier Schüsse abgab. Die Leiche des vorläufig noch Unbekannten wurde später gelandet. Es handelt sich um einen etwa 20- bis 22jährigen jungen Mann von etwa 1,70 Meter Größe, mit blondem Haar und blassem ovalem Gesicht.

Stadtkreis Herne.

+ **Herne,** 1. Sept. Eine Verwandte von Wirt F., Schillerstraße, weilte hier auf Besuch und verlor auf sonderbarer Weise ihr junges Leben. Sie hatte in ihrem Schlafzimmer junge Hunde, die in der Nacht die Gasschläuche durchnagten. Als man morgens das Fortbleiben der Dame bemerkte und im Schlafzimmer nachsah, stellte man fest, daß das Mädchen tot war. Auch die Hunde waren dem Gase erlegen.

Parteigegensätze in Querenburg.

rd **Querenburg,** 1. September.

In der gestrigen Gemeinderatssitzung kam es mehrere Male zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Bürgerlichen Parteien und der Linken. Im besonderen richteten sich die Angriffe gegen den Gemeindeverordneten Bahrenberg, der seitens der bürgerlichen Vertreter als der Verfasser der imitierten „Bürgerlichen Zeitung" bezeichnet wurde. Die Sitzung wurde von dem Gemeindevorsteher Beckmann geleitet. Bei dem ersten Beratungspunkt „Uebernahme der Beschlüsse des Finanz- und Bauausschusses" kam es bei der Neufestsetzung der Mieten in den Gemeindehäusern zu erregten Debatten. Gv. Schmidt (Kom.) lehnte eine Erhöhung der Mieten für Arbeiter ab, während er einer Erhöhung der Miete für die Beamtenwohnungen zustimmte. Gv. Bahrenberg (Soz.) wandte sich gleichfalls gegen eine Erhöhung. Gv. Sommer (Zentrum) lehnte eine Mietsfestsetzung nach Berufsgruppen ab. Die Miete müsse dem Wert des Hauses entsprechend festgesetzt werden. Vorsteher Beckmann betonte, daß 200 000 Reichsmark der Gemeindelasten aus den Gemeindebauten stammten. Die Gelder für die Verzinsung würden trotz der Erhöhung der Mietssätze noch immer nicht von den Gebäuden aufgebracht. Gv. Kleinschnittger (D. V.) wies den Vorwurf Bahrenbergs, daß die Mietserhöhung unsozial sei, zurück. Unsozial sei es vielmehr, wenn eine kleine Gruppe auf Kosten der Allgemeinheit niedrige Miete zahle. Nach weiteren Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Gv. Schmidt (Kom.) von dem Vorsteher wegen der Aeußerung „Jesuitische Mittel" zur Ordnung gerufen wurde, wurde die Mietserhöhung gegen die Stimmen der Linken angenommen. Um den Auflassungsbeschluß in der Angelegenheit des Grundstücks der Gebrüder Nickel gab es ebenfalls Auseinandersetzungen. Die Grundstücke sollen zu je 500 Reichsmark an die Gebrüder abgetreten werden. Hierzu werden noch die von der Gemeinde ausgelegten Baugelder hinzugeschlagen, die ganze Summe soll zu einem angemessenen Satz (5 Prozent Zinsen und 1 Prozent (Amortisation) verzinst werden. Die Gemeindevertretung faßte den grundsätzlichen Beschluß, daß die Gemeinde an Baulustige Grundstücke zu mindest demselben Preis evtl. noch billiger abgeben soll. Desgleichen sollen die getätigten Grundstücksverkäufe einer Nachprüfung unterzogen werden. Der Verkaufs- und Auflassungsbeschluß wurde dann gegen die Stimmen der Linken angenommen. Für den beabsichtigten Verkauf der Bäckerei Karlstraße 53 lagen zwei Angebote vor. Dem Meistbietenden (Bäckermeister Hornberg) mit 25 500 Reichsmark soll der Zuschlag erteilt werden. Nachdem die Verzinsung der Restkaufsumme festgesetzt worden ist, wurde der Auflassungsbeschluß bei Stimmenthaltung der Linken angenommen. Die Aufnahme einer Anleihe von 25 000 Reichsmark zwecks Deckung der in den Rechnungsjahren 1924 und 1925 aufgelaufenen Zinsen für den Vorschuß der Gemeinde bei der Amtskasse (15 000 Reichsmark) und für Nachforderungen des Amtes (10 000 Reichsmark) wurde zugestimmt. Die Gemeinde veranstaltet in diesem Winter vier Volksbildungsabende. Die Gemeinde stellt 300 Reichsmark und der Kreis 200 Reichsmark zur Verfügung. Die Restsumme soll durch Erhebung von Eintrittspreisen aufgebracht werden. Der Friedhofswärter hatte einen Antrag auf Bewilligung einer laufenden Entschädigung gestellt. Diese wurde auf Vorschlag des Gv. Schmidt (Kom.) auf 15 Reichsmark monatlich bemessen. Das Elektrizitätswerk „Westfalen" will drei Gaslampen an dem Busch an der Wilhelmstraße anlegen. Die Anwohner des Kalwes erhalten von der Gemeinde ein Darlehen, um sich Hausanschlüsse an die Wasserleitung machen zu lassen. Die Gelder müssen nach Beendigung des Prozesses mit der Zeche „Klosterbusch" zurückgezahlt werden. Als Vertreter der Mieter der Mietskommission wurden neu gewählt A. Rottmann und Fr. Trebbe. — Die Gemeinde will im Wege von Notstandsarbeiten die Lemer-, Karl-, Schul- und Bergstraße neu decken lassen. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung nahm der Vorsteher Stellung zu den unter der Spitzmarke „Bürgerliche Zeitung" im sozialdemokratischen Parteiorgan erschienenen Artikeln, die er in scharfen Worten geißelte. Die erhobenen Anwürfe seien erlogen. Der Vorsteher bezeichnete den Gv. Bahrenberg als Verfasser dieser Artikel. Die Verwaltung hat bereits Klage beim Gericht angestrengt. Die öffentliche Sitzung fand nach 9 Uhr ihr Ende.

Für die Anlieger der Blumenaustraße wurden 110 Mark für kleinere Hochwasserschäden bewilligt. Auf den Anbauten an der Gemeindehäusern Otto Huestraße 11 und 13 sollen Schornsteinaufsätze angebracht werden. Das Haus Blumenaustraße Nr. 106 in Querenburg wird nach einem Vertrage mit dem Besitzer für sechs Jahre in die Verwaltung der Gemeinde übernommen, um zu verhüten, daß die in dem Hause befindlichen vier Wohnungen infolge ihres Verfalles dem Wohnungsmarkt dauernd entzogen werden. Die bei der diesjährigen Bautenbesichtigung festgestellten Mängel an den öffentlichen Gebäuden und Gemeindehäusern sollen beseitigt werden, soweit die erforderlichen Mittel im Gemeindehaushaltsplan zur Verfügung stehen. Mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinde einen jährlichen Zuschuß von zurzeit 400 Mark für jedes die Rektoratschule besuchende Kind zahlt, soll eine Ermäßigung des Schulgeldes auf Gemeindekosten nur in ganz dringenden Fällen vorgenommen werden. Das Gesamtschulgeld sowie das Fremdenschulgeld wurde auf 20 Mark jährlich pro Schulkind festgesetzt. Der Ausschank im Sportplatzhäuschen soll am 1. April 1927 im Wege der Meistbietung nur vergeben werden. Mit den Kleingewerbetreibenden sollen ebenso wie mit der Großindustrie Gewerbesteuervereinbarungen abgeschlossen werden, sofern der etatsmäßig vorgesehene Satz erreicht wird.

Briefkasten.

Ausland 1000. An den Lord-Mayor von London. 2. Henry Ford, Dearborn im Staate Michigan U. S. A. (Privatadresse), Detroit im Staate Michigan U. S. A. (Fabrik).

A—B. Städtisches Frauenheim, Friederikastraße 18 in Bochum, St. Anna-Stift in Altenbochum, St. Johannesstift in Bochum-Wiemelhausen, Borgholzstraße.

A. K. 18. Wenn Sie nicht selbst Schuld tragen, daß das Tier Ihnen die Hose zerriß, muß der Besitzer für den Schaden haften. Wir raten für gütliche Einigung.

Lernende Hebamme. Sie erfahren das alles am besten und ausführlichsten bei einer persönlichen Anfrage in der Landesfrauenklinik (Cäcilienstraße).

J. M. Riemke. Für 24 Mark können Sie freilich einen wasserdichten Schirm verlangen. Wenn der Verkäufer Ihnen nicht entgegenkommt, müssen Sie auf Lieferung eines anderen Schirmes klagen und die schlechte Ware ihm zur Verfügung stellen. Mit der Fabrik selbst haben Sie nichts zu tun.

Fr. J. K. Es muß Unterstützung gezahlt werden, soweit der standesgemäße eigene Haushalt nicht dadurch gefährdet wird. Für die Tochter — nein. Soweit die Kinder eigenes Einkommen haben, müssen sie alle der Mutter durchhelfen.

N. N. Es gibt viele solche Fachzeitschriften. Sie können sie sämtlich bei den Postanstalten zur Lieferung in Bochum bestellen. Lassen Sie sich in unserer Geschäftsstelle den Katalog für Fachblätter vorlegen und suchen Sie sich das Passende aus.

Buntes Allerlei.

** **Brünette Frauen sind die verschwiegensten!** Im Londoner Stadtteil Hatton-Garden befindet sich der Hauptsitz der Diamanten- und Juwelenhändler der Stadt, die, wie man weiß, die Weltzentrale des Diamantenhandels bildet. Die Londoner Diamantenkönige wählen zu Privatsekretärinnen mit Vorliebe brünette Damen, die nach ihrer Meinung die beste Gewähr für die erforderliche Vertrauenswürdigkeit bieten. Handelt es sich doch um die Hütung von Geschäftsgeheimnissen, an denen die Privatsekretärin teilhat und deren Wahrung für den Chef von äußerster Wichtigkeit ist. Weshalb aber im Hatton-Garden nur dunkeläugige und dunkelhaarige Damen beschäftigt werden, ist ein Geheimnis, das niemand zu lüften vermag. Denn der Diamantenmarkt hütet seine Geschäftspraktiken eifersüchtig und sorgt dafür, daß die Außenwelt keinen Einblick hinter die Kulissen erhält. Es ist deshalb auch erklärlich, daß so wenige Mädchen und Frauen in die Geheimnisse der Bureaus von Hatton-Garden auf dem im kaufmännischen Leben üblichen Weg eindringen. Es geschieht beispielsweise fast nie, daß ein Diamantenhändler durch ein Inserat eine Privatsekretärin sucht, und wenn er es wirklich tut, so geschieht es mit äußerster Vorsicht und unter sorgfältiger Hervorhebung bestimmter Eigenschaften, die hier in Frage kommen. Oft genug ist die Sekretärin allein im Bureau, da sich ja der Diamantenhandel zum großen Teil außerhalb der Geschäftsräume vollzieht. Die Privatsekretärin sitzt dann wie die Spinne im Netz und hat Gelegenheit, durch das Seitenfenster einer Tür, die niemals geöffnet wird, alle eintretenden Kunden zu sehen, ohne von diesen gesehen zu werden. Sie ist taktvoll und höflich zu allen Kunden, hält aber über die Tätigkeit ihres Chefs, wie über die Geschäftsgeheimnisse reinen Mund. Wenn eine der Damen die Stellung aufgibt, so scheidet sie damit überhaupt aus dem Geschäftsleben aus. Sie darf sicher sein, daß der Chef ihr einen besonders wertvollen Diamanten zum Geschenk macht und damit auch für die Zukunft ihre Verschwiegenheit gegenüber der Konkurrenz erkauft.

** **40 000 Opfer des russischen Bergbaus.** In den russischen Bergwerken war von jeher die Zahl der Unglücksfälle außerordentlich hoch, aber in der letzten Zeit hat sie sich noch in erschrecklichem Maß vermehrt. Nach einem Bericht des russischen Zentralkommitees sind im Jahre 1925 nicht weniger als 40 000 Unglücksfälle vorgekommen. Das sind 30 Prozent mehr als im vorhergehenden Jahr. Auch die Zahl der schweren Unglücksfälle und der Todesfälle ist entsprechend gestiegen: Im Jahre 1923/25 fielen von je 10 000 Arbeitern 1905 Unglücksfällen zum Opfer. Davon waren 32 schwerer Art und 8 verliefen tödlich. Im Jahre 1924/25 ist die entsprechende Ziffer für je 10 000 Arbeiter 1516 Unglücksfälle, von denen 38 ernster Natur waren und 10 zum Tode des Verunglückten führten.

** **Die Froschattacke auf den Eisenbanzug.** Nahe bei Feodosia auf der Krim erschienen auf einem Eisenbahndamm Frösche in solchen Massen, daß ein aus zehn Wagen bestehender Zug nicht weiterfahren konnte. Myriaden von Fröschen belagerten auf eine Entfernung von zehn Kilometern hin die Strecke, und es dauerte mehr als eine Stunde, bis das Hindernis beseitigt war und der Zug weiterfahren konnte. Die russischen Gelehrten haben sich eingehend mit diesem seltsamen Ereignis befaßt, und der Moskauer Professor Schmidt erklärte dem Berichterstatter der „Prawda" folgendes: „Eine Froschinvasion von solchen Ausmaßen ist für mich eine ganz neue Erscheinung. Sie ist nur so zu erklären, daß sämtliche Teiche und kleine Seen, in denen sich die Frösche aufzuhalten pflegen, gänzlich ausgetrocknet sind. Dadurch wurden die Frösche in Massen auf die Suche nach einer neuen Unterkunft getrieben." Der Gelehrte hält es sogar für möglich, daß ein Wirbelwind die Frösche aus dem Wasser aufs trockene Land geschleudert habe. Da jedoch von einem derartigen schweren Orkan in letzter Zeit nicht bekannt geworden sei, müsse man bei der ersten Vermutung bleiben.

** **Das Feldherrngrab auf dem Meeresgrund.** Eine bemerkenswerte Entdeckung hat man soeben an der Küste von Miseno in der Nähe des Ortes Miliscola gemacht, der diesen Namen von dem lateinischen militis schola, Soldatenschule, erhalten hat, weil die militärischen Uebungen der römischen Soldaten dort stattfanden. Ungefähr anderthalb Meter unter dem Meeresgrund hat man ein rechteckiges antikes Grab entdeckt, das ganz und gar mit Reliefs und Zeichnungen geschmückt ist. Im Innern des Grabes befindet sich eine große Marmorbahre, auf der ein zusammengekauertes Skelett liegt. Man schreibt dieser Entdeckung eine große Bedeutung zu, da man annimmt, daß es das Grab eines berühmten Heerführers ist, das auf den Meeresgrund verlegt wurde, um es vor feindlichen Ueberfällen zu schützen.

** **Eine Orchidee für 100 Dollar.** Zwei kanadische Fischer haben von einem Ausflug in selten besuchtes Gebiet einen wertvollen Fund mit nach Hause gebracht. Sie fanden eine Anzahl unbekannter Orchideen von besonderer Schönheit, die ihnen den außerordentlichen Preis von hundert Dollar das Stück eintrugen. Sie werden nun in kurzer Zeit in ihr Forschungsgebiet zurückkehren, um weitere Schätze aus dem Boden zu graben und eine große Orchideenzucht anzulegen.



Ein besonderes Entgegenkommen

Auf Teilzahlung kaufen Sie bei uns bewährte Qualitäten u. können bei Anzahlung die Ware sofort mitnehmen u. die jeweiligen Ratenzahlungen selbst bestimmen.

Mehrmonatlicher Kredit!

trotz niedrigster Preise bei Einkauf von Damen-, Herren u. Kinderkleidung in unserem Hause.

Manufakturwaren aller Art in grosser Auswahl!



Max Mischkowski Bochum

BRÜCKSTR. 27

Offene Stellen

Männlich

Grosses, angesehenes und solides Versicherungsunternehmen
(Feuerversicherung und Nebenzweige) sucht für **Bochum**

Haupt-Vertreter

die in der Lage sind, den Versicherungsbestand durch Erwerb guter Versicherungen weiter auszubauen. Versicherungsbestand wird übertragen. Hauptsächliche Vertreter bevorzugt. Ausführliche Angebote einreichen unter E. F. 9423 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Tüchtige, gebildete

Herren

für eine lukr. Untervertr. gesucht. Es handelt sich um einen vornehmen und leicht verk. Artik. (keine Hausierer-Tätigkeit). Offerten unter U. V. 9503 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Reisende

Herren und Damen, die im Umgang mit Privatpublikum vertraut sind, können sich eine gesicherte Lebensstellung bei gutem Verdienst erwerben. Zu melden mit Ausweispapieren Donnerstag, den 2. 9. im Restaurant Kolkmann, Bochum, Dorstenerstr. 1. zwischen 10--4 Uhr.

Abgebauter
Beamter,
welch. i. Bes. eines Fahrrad. ist, zum Kassier. v. Geldbet. gesucht. — Angeb. unt. L. M. 5 an d. Geschäftsstelle.

Zum Verkauf erstklass. elektr. Bügeleisen u. Kochapparate
tüchtige Vertreter
gesucht. Angeb. unt. L. D. 65305 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2,40 M. frei Nachn. **B. Holtier Breslau Sy. 539.**

F. sof. ein tücht.
Chauffeur
mögl. gel. Schloss., z. Aushilfe ges. — Angeb. u. L. G. 8 an d. Geschäftsst.

Tüchtiger Friseurgehilfe sofort gesucht. Kost u. Wohn. b. Meist. **Willy Bossebein,** Dam.- u. H.-Fris., Kohlenstr. 136.

Friseurgehilfe
zur Aushilfe gesucht für Samstag, Montag, Dienstag. **Hüskes,** Hattinger Str. 14.

Jung., tüchtig. Friseurgehilfe sofort gesucht. **Korfmacher,** Unter d. Linden 3, I

Tüchtiger 65289
Ackerknecht
gesucht. **Stratmann,** Gablenschestr. 188.

Junger
Schuhmachergef.
sofort gesucht. 65295 Clemensstr. 23.

Eisengroßh. sucht z. sof. Eintr. ein.
Lehrling
m. gut. Schulbildg. u. tadell. Handschr. Selbstgeschr. Bew. unt. S. T. 9398 an die Geschäftsst.

Weiblich

Junges Mädchen, w. d. Photographie erlern. will, findet
Lehrstelle
b. Photograph Aug. Arnold, Humboldtstr. Nr. 36. a9421

Aelteres 65304
Mädchen
für Hausarbeit und Küche zum 15. Sept. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Bergstr. 127, part.

Mädchen
für alle Hausarb. f. morgens sofort ges. Klosterstr. 39, II. pt.

Sauberes evangel.
Morgenmädchen
sofort gesucht. **Frau Schmeling,** Hubertusstr. 19, II.

Tüchtiges
Mädchen
ges., welch. schon i. Wirtschaftsbetr. tätig war. Vorzustell. nachm. **Zillertal Niemke.** 65257

A. sof. ein junges
Mädchen
(nicht unt. 16 J.) für d. Hausb. für morg. von 8 bis 3 Uhr ges. Dems. ist Gelegenh. gegeb., d. Kochen zu erlern. **Restaurant Königstraße Nr. 27.**

Mädchen
für halbe Tage ges. **Mertens,** Hofstedder Straße 94. 65250

Lehrmädchen
f. Küche u. Wirtsch.-Betrieb sof. ges. 65266 Näh. Wiemelhauser Str. 102.

Zuverl., evangel.
Mädchen
welches kinderlieb ist und gute Zeugnisse besitzt, f. Nachm. ges. **Frau Sippel,** Auguste-Viktoria-Allee 28.

Für sof. ein brav., evangelisches
Lehrmädchen
welches zu Hause schlafen kann, ges. Bäckerei u. Lebensmittelhandlung **Karl Wassermann,** Castroper Str. 199.

Für kinderl. Haush.
Mädchen
mit Zeugnissen für ¾ Tage gesucht. **Jahnstr. 13, II.**

Tüchtiges **Mädchen,** das zu Kochen versteht u. in Restaur.-Küche tätig war, auf sofort gesucht. Näheres 65267 **Wiemelhauserstr. 102.**

Suche ein älteres ehrliches
Mädchen
perf. in bürgerl. u. fein. Küche, welches einen Haush. selbst. führen kann. Selbiges muß schon in herrsch. Häusern gewesen sein und gute Zeugnisse haben. **Arndtstr. 20. pt.**

Sauberes Mädchen für halbe Tage gesucht. 65284 **Wittener Str. 77, I.**

Sauberes
Mädchen
nicht unter 18 J., welches kinderlieb ist u. alle Hausarbeit versteht, mit guten Zeugnissen gesucht. Melden v. 10 bis 12 Uhr. 65286 **Viktoriastr. 12, I.**

Suche evangel.
Mädchen
in kinderlos. Haushalt f. ganze Tage, welches zu Hause schlafen kann, mit nur gut. Zeugnissen für sofort. a9426 **Wagnerplatz 27.**

Sauberes
Mädchen
von 7 b. 3 Uhr ges. 65212 Schellstr. 20, 2. E., Ecke Pieperst.

Suche ein im Koch. u. allen Hausarbeit. durchaus erfahrenes, selbständiges
Alleinmädchen
Vorzustellen nur mit Zeugniss. zw. 9—10 Uhr bei (65303 **Frau Döhmann,** Kortumstraße 22.

Fleißig., sauberes
Mädchen
f. alle Hausarb. ges. Mozartstraße 36.

Alleinmädchen
f. Gärtnerei gesucht, nicht unt. 20 J. Gärtnerei, Dorstener Str. 194.

Ein
Lehrmädchen
m. gut. Schulbildg. f. Kolonialw.-Gesch. ges. Ang. u. L. B. 65194 an d. Geschst.

Hausmädchen
für sofort gesucht. **Corso-Kaffee.**

Kindermädchen
(14 b. 16 J.) sofort ges. **Blum,** Friedhofstraße 5. 65209

Ein sauberes — **Mädchen** — für ¾ Tage gesucht. Frau **Jung,** Brunsteinstraße 27.

Prop., selbständig.
Mädchen
für nachm. gesucht. Ehrenfeldstr. 31.

Aelter., erfahrenes
Mädchen
z. Aushilfe gesucht. **Metzger. Friedrich Bode,** 1. Parallelstr. Nr. 11a. 65233

Suche sof. ehrlich., sauberes 65201
Mädchen
m. perf. Kochkenntnissen. Boch., Brunsteinstraße 16.

Stellen-Gesuche

Auto-Vermietung
Tag und Nacht, elegante herrschaftliche Aga-Limousine, Kilometer 30—40 Pfg.
Tel. 3196 Hans Meyer. Tel. 3196

Männlich

Tüchtige
Bürokraft
m. all. vork. Büroarbeiten, Steuer-, Versicher. u. Lohnwes. volk. vertraut, bilanzsicher, sucht geeign. Post., evtl. a. nebenberuflich. Angeb. unt. Z. D. 65232 an d. Geschst.

Zeugnisabschr.
fertigt schnell und sauber **Abschriften-Büro Juliusstr. 4, II.**

Weiblich

Langjährige erste
Putzarbeiterin
mit pr. Zeugnissen sucht Stellung. Angebote z. richt. unt. L. Z. 65199 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts, sowie in Kinder- u. Krankenpflege erfahren, sucht **passenden Wirkungskreis** in frauenl. Haush. Ang. u. E. H. 65287 an d. Geschst. d. Ztg.

Ostpr. Mädchen
21 J., sucht Stellg. f. sof. o. z. 15. dies. Mts. In all. Hausarbeit. erfahr. **F. Waldruch,** B.-Weitmar, Brückstr. 23.

Erstkl. Schneiderin sucht noch einige bess. **Kund.** z. Anf. u. Aendern sämtl. Damengard. Spez.: Jackenkl. u. Mäntel. Ang. u. R. 263 an d. Geschst. d. Ztg.

Aelt. Mädchen sucht **Stellung** für nachmittags od. in den Abendstund. Gleich welche Arbeit. Zu erfragen **Siebert, Grabenstraße 37, III. Etg.,** 4—6 Uhr nachm.

E. ev., ebrl., 15j.
Mädchen
sucht Stelle f. leichte Hausarb. **Else Korkmann,** B.-Weitmar, Neulingstr. 35.

2 Mädchen, 17 u. 20 Jahre, suchen
Stellung
im Privathaushalt. Ang. u. B. T. 65275 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Anst. Herr, erhalt. Kost und Logis. Weitmar, Hammer Straße 11. 65206

Junger Mann erh. saubere Schlafstelle. Maarbrückerstr. 33, II. Etg. rechts.

Erstklassiger
Privat-Mittagtisch
Märkischestr. 3, 2. Etg.

Gut bürgerl. **Privat-Mittagstisch.** Friedrichstr. 23.

Einige Herren können noch guten bill. **Privat-Mittagtisch** erhalten. Zu erfragen in d. Geschäftsst. (65302

Ladenlokale

Bäckerei
m. Laden, ev. ausch. Zimm., a. einz., f. and. Zw. ebenf. geeignet, zu verm. — Angeb. unt. B. F. 65240 an d. Geschst.

Ladenlokal
in lebhaft. Gesch.-Viertel Hattinger u. Ottostr.-Ecke für sof. od. später zu verm. Näh. Kontor Wilhelmstr. 6.

Wir hab. einige große, geräumige
Garagen
zu vermiet. Wasser, Heiz., Licht u. Werkbank in jed. Garage. 65100 **Gewerkschaft Pluto,** Kanalstr. 40.

Mietsgesuche

Wohnungen

Wohn.-Tausch Wanne-Bochum
Geboten wird in Wanne: 5-Zimmerwohnung, parterre. **Gesucht in Boch.:** 3- b. 4-Z.-Wohng., part. R. Nagormy, Schneiderm., Wanne, Karlstr. 11. 65062

Ja. kinderl. Ehep. sucht zwei leere
Wohnräume
Rote Karte vorhand. Angeb. unt. H. K. 65119 an d. Geschst.

1 od. 2 Zimmer geg. 3 Zimmer zu tausch. ges. Zw. 12 b. 1 U. Beethovenstraße 19, 1. Etage.

B. ruh. Ehep. ein
leer. Zimmer
ev. Neubau o. teilweise möbl., f. sof. zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis u. O. R. 65258 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 bis 2 leerstehd.
Zimmer
i. ruh. Lage d. Innenstadt p. sof. zu mieten gesucht. — Angeb. unt. T. K. 65259 an d. Geschst.

Jung. Ehep., Beamt., sucht p. sof. beschlagnahmefr. 2- b. 3-Zimmer-
Wohnung
Angeb. unt. W. Z. 65245 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch!
Minden i. W.-Boch. Biete: in Minden sch. 3-Zimm.-Wohnung m. Nebengel. i. angen. Gegend. **Suche** in Bochum 3- b. 4-Z.-Wohng. Angeb. unt. V. K. 65230 an d. Geschst.

3-Zimm.-Wohnung i. Laer geg. 2 große od. 3 kl. in Bochum zu tauschen gesucht. 65227 Zu erfragen in d. Geschst.

Tausche 3 neuren. Mans.-Zimmer geg. 3 gr. od. 4 Z. K. a. Wohn. d. B. V. G. fein. 65217 Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Tausche meine 3-Z.-Wohnung m. Stall u. Gartenland gegen eine gleiche od. 4-Zimmer-Wohnung. Zu erfr. B.-Altenbochum, **Goystr. 38,** II. Et. rechts.

Wohnung
von 2 od. 3 geräum. leeren Zimmern in ruhiger Lage (östl. od. südl. Stadtteil bevorzugt) v. alleinsteh. ält. Herrn zu mieten gesucht. Ang. u. T. E. 65294 an d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jung. Ehep. sucht sof. od. spät. ein
möbl. Zimmer
Mans. a. s. angen. Bettw. w. gestellt. Angeb. unt. A. G. 65216 an d. Geschst.

Schlafstelle
bei einfacher Fam. gesucht. — Angeb. unt. S. T. 65218 a. die Geschäftsst.

Sol. Handwerker sucht Nähe Boch. Ver. möbl. Zimmer mit voller Pension. Ang. u. A. D. 65270 an d. Geschst. d. Ztg.

Zu vermieten

Herrschaftliche Wohnung

(4 Wohnräume, Küche, Wintergarten, Bad, Zentralheizung und sonstigem Zubehör) im Neubau (südl. Stadtteil), per November-Dezember günstig zu vermieten. Angebote unter Angabe des zur Verfügung stehenden Baukostenzuschusses unter C. D. 9422 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Beschlagnahmefreie
Wohnung
4 gr. Z., 1. E., m. Licht i. Kr. Hörter z. verm. Näh. Ausk. **Joh. Hibbein,** Liboriusstr. Nr. 24a.

Herrschaftliche
Wohnung
4 Räume, Diele, Mans., Heiz., Park., i. Stadtv.-Viert. z. verm. Zu erfr. in d. Geschst. 65196

Möbl. Zimmer

2 sch. Frontzimmer, die nicht der Beschlagnahme unterliegen, Nähe Bergschule bei Vorausz. zu vermieten. Ang. u. G. L. 65308 an d. Geschst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer für sofort zu vermieten. 65299 Roonstraße 58.

Zwei gut möbl.
Zimmer
am Stadtpark, evtl. m. Pension zu verm. Zu erfrag in der Geschäftsst. (a9393

Sch. möbl. Zimm. m. 1 o. 2 Bett., ev. a. Log. sof. z. verm. Kronprinzenstr. 22.

Einfach möbl. — Zimmer — an 1 od. 2 jg. Leute zu vermiet. 65251 Brückstraße 2.

Möbl. Zimm. a. 1 o. 2 H. z. verm. Bongardstr. 12, 3. Etg., Port.-Eing. r.

Möbl. Zimmer m. gut. Pens. z. vm. Kanalstr. 23, 2. E., Ecke Heinrichstr.

Möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. Ottostraße 49, pt.

Gut möbl. Zimm. a. b. Hrn. z. verm. 65231 Alberistr. 29, 2. Etage.

Gut möbl. 65236
Frontzimmer
(ev. m. Klav. und Pens.) i. ruh. Fam. sof. nur a. bess. H. z. verm. Beethovenstraße 6, 1. Etage.

Gut möbl. 65255
Wohn- und Schlafzimmer, auferd. g. möbliert. **Einzelzimm.** z. vm. Rottstraße 49, part.

Möbl. Zimmer z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. E., lk. Aufgang.

Freundlich
möbl. Zimmer
Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Kreuzstraße 17, part.

Frdl. möbl. **— Zimmer —** z. verm. Märker, Ehrenfeldstr. 6, II.

Mbl. Zimmer
erh. jed. wunschgem. (a. Ehel.) mit Kochgelegenheit. **Wohnungs-Nachw., Bürohaus Hattinger Straße-** Zimm. 35. — Tel. 5230. —

Gut möbliertes
Zimmer
per sofort zu verm. Neustr. 2, I. Et.

Hübsch möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. Hattinger Str. 25, I.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort zu vermieten. **Herburg, Kronenstraße 31.**

Mietsgesuche

Einfamilienhaus oder herrschaftliche Etage
von 7—8 Zimmern zu mieten gesucht. Bauvorschuß kann evtl. geleistet werden. **Gesucht zum 1. Oktober 1925.** Gefl. Offerten unt. L. E. 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Grösseres
Ladenlokal
in bester Verkehrslage per sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter C. 4189 a. die Geschäftsdieser Zeitung erbeten.

Zahlungsfähiges Unternehmen
sucht per sofort oder später
4 Büroräume,
möglichst mit Ladenlokal. (aber nicht Bedingung) im Mittelpunkt der Stadt. Angebote u. W.Z. 65082 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

3 möbl. Zimmer
bestehend aus Wohnzimmer, 2 Schlafzimmern und Küchenbenutzung evtl. nur für Morgenkaffee und Abendbrot **gesucht zum 1. Oktober 1925** für Familie mit 2 Kindern, in gutem Hause, Nähe Stadtpark oder Königsallee. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter F. L. 65226 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zu verkaufen

Besitzung
Nähe Bochums, Bäckerei mit massiven Backhaus, 2 neuzeitl., guterhalt. Backöfen, massiven großen Stallgebäuden u. großem Garten sehr billig zu verkaufen Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitg. unter Nr. a 9512

Eine gutgehende, seit 20 Jahren in Bochum bestehende
Landesprodukten-Großhandlung
mit Inventar krankheitshalber **sofort zu verkaufen.** Offerten unter F. K. 65795 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Hier der Beweis
der aussergewöhnlichen Beliebtheit dieser Cigarette:
Halpaus-Karität №200
Die meistgerauchte 4 Pfg. Cigarette im Ruhrgebiet

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK
BRESLAU-KÖLN

Zu verkaufen

Häuser-Verkauf
Habe mehr. Häuser, a. herrschaftl., f. Priv., Handw. u. gewerbl. Zwecke zu verk. Anz. 6000 bis 12 000 M. A. M. Wohnungen frei. 65264 **C. Steiner,** Humboldtstr. 34.

Baugrundstück
ca. 12 Morgen, in B.-Weitmar günstig geleg., durch Unterzeichnet. zu verkauf. **Emil Ottemeyer,** Bad Oeynhausen. Fernspr. 2473.

Lebensmittel-Geschäft
a. Hauptstr. geleg., weg. Krankh. z. verkauf. o. z. verm. 1 b. 2 Z. k. zugegeb. werd. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Ztg. 65235

Wir müssen
unser Lokal aufgeben und verkaufen Gegenstände zum Selbstkostenpreis

Bettstellen	39.-
sehr schw. Ware	
Schlafzimm.	230.-
gestrichen	
Schlafzimm.	525.-
Eiche	
Küche schwere Ware	190.-
Flurgarderobe	32.-
Schreibtische	60.-

Karl Abe
Hellwegstr. 22.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Komplette
Ladeneinrichtg.
(Gasofen) zu verk. od. geg. Dauerbrenner einzut. Lüderitzstraße 18, pt., lks.

Moderne **Ladeneinrichtung** billig zu verkaufen. 65252 **Jos. Kellner,** Marienstr. 14.

Theke
mit Glasaufs., 2,50 Mtr. lg., **Schaukast.,** 2 **Marmorbretter,** 2,50 Mtr. lg., und 4tell. **Wurstreal** f. Metzger, o. Lebensmittelgesch. z. verk. 65200 Zu erfragen in d. Geschäftsst.

Verkaufe: 1t. **Kleiderschrank,** fast neu, m. Schublad., 29 M. 2tür. **Kleiderschrank,** Nußbd. u. Messingstang., 60. Mk., eleg. **Kinderbett** m. Matratz., m. Messingbeschl., 40 M. **Oberb.** echt Daun., n. Pfühl, zus. nur 60 Mark. **Sonst. Möbel** ries. billig. **Rehling,** Wilhelmstraße 12.

Küchen
in Qualit. u. Form d. Beste, sehr billig. 65223 **Spöler,** Blücherstraße 46.

Schöne mod. Küche billig zu verkaufen. 62508 Blücherstr. 39, part., links.

Gebr. Eimerschrank (gut erh.) zu verkf. Zu erkr. in der Geschäftsstelle. (65292

2 Bettstellen mit Matr., gut erhalt., zu verk. 65276 **Klatt,** Grottenstr. 3.

Ein zweischläf. Bett mit Matr., fast neu, billig zu verkaufen. Johanniterstr. 18, 2. Etage. (65312

Neu vernickelter **Majolika-Herd,** 6 **Eichenh.-Lederst.** fortzugsh. z. verk. Bes. 10 bis 4 Uhr. Jg. Ehep. sucht f. Uhlandstraße 51.

Schöner Zimmer-
Gasheizofen
e. Nußb.-Ausziehtisch u. e. gr., rund. Tisch preisw. z. vk. **Ferdinandstr. 11a.**

Preisw. abzugeben: **Komb. Gas- u. Kohlenherd, Küchenschr.** u. Tisch, **Eisschrank, Badewanne, Sitzbadew., gr. Kleiderschr., Mahag.-Plüschsofa,** echt nußb. u. mahagoni **Bettst. m. Matr. u. Roßh.-Aufl., Schr.-Sekret., Kronleucht., Gartenmöbel, Korbsessel, Bilder, Truhe, Nachttisch, Staffelei, Spiegel, Gasofen.** Anzusehen 11 bis 1 u. 4 bis 6. Händler verbeten. a9387 **Rheinische Str. 28, I.**

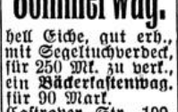
Gebr. Herd
und **Waschmaschine** billig zu verkaufen. Boch. 6, Josefinenstraße 251. 65244

Gut erhaltener
Küchenherd
für 50 Mk. zu verk. Friedrichstr. 21, III.

Ein
Sommerwag.
hell Eiche, gut erh., mit Segeltuchverdeck, für 250 Mk. zu verk., ein **Bäckerkastenwag.** für 90 Mark. Castroper Str. 199.



Schweine
hat billig abzugeben **Albrecht Biebahn,** Schweinehandlung, Steinkuhlstr. 55.



Eine Send. große
Schweine
angekommen. (a9515 Schweinehandlung **Müller,** Bochum, Wasserstraße 68, — Telefon 3134. — Daselbst 25 **Hühner** zu verkaufen.

Gebr. Herren- und Damenrad
sehr bill. zu verkauf. **Burgdorf,** Herner Straße 117.

Herrenrad
2mal gefahren, umständehalb. billig zu verk., eventl. gegen Teilz. Josefstr. 45, 3. Etage, links.

Fahrrad m. Freil., wie neu, 40 Mark. **Rosenkranz,** Kanalstraße 29.

— **Herrenrad,** — nur einige Male gefahr., umständehalb. billig zu verkaufen. **Eppendorf,** Karlstraße 1, pt., r.

Fahrrad-
Straßenrenner, fast neu, mit 2 Ersatzreifen, bill. z. verk. **Mauritiusstr. 14 I.**

Motorrad
„Zündapp" m. Getr. u. Kickstarter, gut erh., a. bequ. Teilzahlung bill. z. verk. Wo, sagt d. Geschst. dies. Ztg. (65237

Motorrad
N. S. U. 1,9/4 PS., fahrber., umständeh. billig zu verkaufen. 65246 Alleestr. 24a.

Motorrad
engl. **Rover,** 3½ PS., wenig gebr., glänzend bewährte Tourenmasch., umständeh. billig abzugeben. 2G13 **Gerthenrich & Wolf,** Bochum, Herner Straße 22.

Radio
Wegen Aufgabe der Radioabteilung verkaufe alle Teile, a. Apparate, Lautsprecher usw. mit 20 Proz. Rabatt. **H. Scherzek,** Hattinger u. Ehrenfeldstr.-Ecke.



Versuchen Sie einmal
den Einkauf einer
HOSE
bei mir
Bochumer Hosenhaus, Hernerstr. 6!
Aug. Kurze
Haltestelle Kortländer, Linie 2 und 6.

Möbel!
Ich muß Platz schaffen für meine hereinkommende Möbel, deshalb habe ich mich entschlossen, vom 2.—16. Sept. außergewöhnlich **billig** zu verkaufen.
Komplette Küchen, Schlafzimmer, Eßzimmer,
sowie sämtliche
Einzelmöbel, Betten, Polsterwaren, Herde, Metall- und Kinderbetten,
Große Auswahl, alles nur beste **Qualitätsware,** fachmännische Bedienung, billigste Preise, leichteste Zahlungsweise.
Spiekermann
Rottstr. 55, Bochum, Ecke Roonstr.

Deutsche Männer!
Für den größten und konkurrenzlosen Schlager im Verlagswesen Deutschlands, das berühmte und anerkannt beste Bild unseres Reichspräsidenten
Hindenburg von Prof. Bernh. Winter
suchen wir an allen Orten **VERTRETER.** Hindenburg-Verlag G. m. b. H., Königsberg Pr. a9503

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernrul 4774

Handel / Gewerbe / Industrie.

Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie.

Die Generalversammlung, in der durch eine sehr große Zahl von Aktionären 458 149 300 Mark Stammaktien und 440 000 Mark Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte einstimmig die bekannte Kapitaltransaktion nach den Vorschlägen der Verwaltung, wonach das gesamte Aktienkapital der Gesellschaft von 646 Millionen Mark auf 1,1 Milliarde erhöht wird. Bei der Einräumung des Bezugsrechts der alten Aktionäre auf einen Teil der neuen Stammaktien, die im übrigen bekanntlich zum Umtausch gegen die Aktien der Sprengstoffgruppe wie für etwaige weitere Transaktionen verwandt werden sollen, wird, wie aus der Formulierung des Beschlusses hervorgeht, auch den Kleinaktionären insofern entgegengekommen, als durch Schaffung einer gewissen Anzahl neuer Aktien über je 200 Mark statt einer Aktie von je 1000 Mark auf 5000 Mark alte Aktien auch eine Aktie von 200 Mark auf 1000 Mark alte Aktien bezogen werden kann. Die den Aktionären zum Kurse von 150 % anzubietenden Aktien sind ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt. Die beantragte Ermäßigung des Stimmrechts der alten Vorzugsaktien vom Hundertfachen auf das Zehnfache wurde gleichfalls genehmigt. Ebenso die Umwandlung der noch bestehenden Aktien über 120 Mark, 160 Mark und 240 Mark in insgesamt 176 Aktien über je 1000 Mark. Als Vertreter der Sprengstoffgruppe wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt Geheimrat Dr. Auffhäger (Hamburg), Geheimrat Dr. Louis Hagen (Köln) und Dr. Max. v. Schinkel (Hamburg). Die in den letzten Tagen ausgeschiedenen bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats wurden sämtlich wiedergewählt. Ihr Ausscheiden ist nur aus formalen Gründen erfolgt, weil sie an der heutigen Versammlung nicht teilnehmen konnten, nicht aber, wie in der Presse vermutet wurde, um Platz für die Zuwahl neuer Aufsichtsratsmitglieder zu schaffen. Bezüglich Bemängelung der ungenügenden Publizität der Farbenindustrie wurde von der Verwaltung erklärt, daß sie sich mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz in ihren Auslassungen große Zurückhaltung auferlegen müsse.

Zu der Kapitaltransaktion führte Geheimrat Duisberg aus, durch die Ermäßigung des Stimmrechts der alten Vorzugsaktien und die Schaffung der neuen Vorzugsaktien Serie B werde in Zukunft das Stimmrecht der Vorzugsaktien Serie B 27,4 % statt wie bisher 40,7 % der Gesamtsumme ausmachen, ohne diese Vorzugsaktien. Eine weitere Beschränkung des Stimmrechts der Vorzugsaktien könne nicht in Frage kommen, da man namentlich mit Rücksicht auf die Ausdehnungspläne der Gesellschaft immer noch mit einer Ueberfremdungsgefahr rechnen müsse. Die neugeschaffenen 160 Millionen Mark Vorzugsaktien Serie A mit einfachem Stimmrecht seien auf Feingold abgestellt worden, weil es sich um obligationsfähige Vorzugsaktien M handele, deren teilweise Plazierung bei ausländischen Freunden vorgesehen sei. Im übrigen werde bei der Plazierung dieser Aktien darauf geachtet, daß sie nicht gegen die Gesellschaft verwandt werden könnten. Die große Kapitalserhöhung wurde begründet durch die gewaltige Ausdehnung, die die Geschäfte genommen hätten und in Zukunft nach neuen Gebieten noch in verstärktem Maße nehmen würden. Im laufenden Geschäftsjahre hätten sich die Geschäfte befriedigend gestaltet. Namentlich die finanzielle Lage habe sich gegenüber dem Vorjahre noch weiter verbessert. Deshalb habe man auch die Einzahlung auf die neuen Aktien bis 15. Juli 1927 verteilen können.

Die Bewegung am Markte der Stahltrustaktien.

Berlin, 1. September.

An der heutigen Berliner Börse setzte bei durchaus fester Tendenz ein lebhafter Handel ein, wovon auch besonders Stahltrust-Aktien und diejenigen der Gründergesellschaften in hohem Maße betroffen wurden. Stahltrust-Aktien hatten zum Beginn einen Kursgewinn von 2¼%, zogen im weiteren Verlauf wiederum um ¼% an, blieben jedoch im Kassaverkehr auf unveränderter Basis. An der Nachbörse konnte der Kurs weiterhin ¾% gewinnen, so daß sich hier bei einem Kurs von 145½% ein Gesamtplus gegen gestern von 3½% ergibt.

Einen ganz erheblichen Gewinn erzielten Rheinstahl-Aktien, die mit einem Schlußkurs von 150¾% ein Plus gegen gestern von 9⅜% aufwiesen. Der Anfangskurs des Papieres stellte sich 1% höher. Im weiteren Verlauf gewann das Papier weitere 5% und konnte an der Nachbörse wiederum 3⅜% anziehen. Stark gesteigert waren auch die Aktien von Gelsenkirchener Bergwerk, die um 3½% höher einsetzten, im weiteren Verlauf jedoch 1½% nachgeben mußten, an der Nachbörse erneut um 3¼% anzogen, so daß sich der Schlußkurs mit 171¾ gegen gestern um 5¼% höher stellt. Deutsch-Luxemburg-Aktien eröffneten gleichfalls mit einem ansehnlichen Gewinn von 2½%, verloren jedoch 1%, um an der Nachbörse wieder 2% anzuziehen, so daß der Schlußkurs mit 155¾% gegen gestern um 3½% höher liegt. Bochumer Gußstahl-Aktien dagegen hatten einen relativ geringen Anfangsgewinn von ½%, gewannen jedoch im weiteren Verlauf 1¼%, wobei an der Nachbörse der Kurs weitere 2% anzog. Das Gesamtplus stellt sich bei einem Kurse von 147¼ gegen gestern auf 2¾%. Phönix-Aktien setzten mit 2¾% höher ein, büßten jedoch wieder 1% ein, um sich an der Nachbörse um 1⅝% zu erholen. Der Schlußkurs mit 123⅝% weist dementsprechend gegen gestern ein Gesamtplus von 2⅜% auf.

Die Verhandlungen über die Zulassung der Stahltrustanleihe an der Berliner Börse sollen in den nächsten Wochen stattfinden. Es sind zwei verschiedene Notierungen für Obligationen mit Bezugsrecht und ohne Bezugsrecht vorgesehen. Es handelt sich um 126 Millionen Mark Schuldverschreibungen, von denen je 3000 Mark ein Bezugsrecht auf 1000 Mark Stahltrust-Aktien zu 125 % gewährt werden soll.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	1. Sept. Geld	1. Sept. Brief	31. August Geld	31. August Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	168.11	168.53	168.04	168.46	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.691	1.695	1.693	1.697	1.76
Belgien	100 Frank	100%	11.85	11.89	11.63	11.70	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.54	92.06	91.88	92.12	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.41	111.63	111.42	111.72	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	111 16	111.44	112.13	112.41	1.12
Italien	100 Lire	100%	14.75	14.79	13.64	13.68	0.800
England	1 Pfund	100%	20.386	20.406	20.357	20.403	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.195	4.205	4.19	4.20	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	12 51	12.55	12.27	12 31	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	80.98	81.18	80.96	81.16	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	63.82	63 98	63.47	63.63	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.24	59.38	59.27	59.41	0.8
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.419	12.459	12.429	12.469	0.81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.87	5.93	0.81

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

*** Berliner Börse fest.** Der Ultimo ist nach allgemeiner Annahme glatt überwunden. Die Nachrichten über umfangreiche Auslandsgeschäfte der elektrischen Industrie und die sich noch immer behauptenden Gerüchte von dem Entstehen eines Elektrotrustes brachten an der gestrigen Berliner Börse ein lebhaftes Geschäft in Elektrizitätswerten. Siemens & Halske waren mit zirka 6prozentiger Besserung führend, andere verwandte Werte waren um 3 bis 4 Prozent erhöht. Auch auf dem Montanmarkt war der Umsatz sehr rege, namentlich in Vereinigte Stahlwerke A.-G., Rheinische Braunkohle waren um über 7 Prozent, andere Werte um 2 bis 3 Prozent gebessert. Hauptsächlich gewannen die letzthin in Beziehung zur J. G. Farbenindustrie gebrachten Werte. Rheinstahl stiegen um mehr als 5 Prozent. Farbenindustrie konnten einen anfänglichen Gewinn von etwa 5 Prozent nicht voll behaupten. Schiffahrtsaktien waren um 3 Prozent, Hansa um mehr als 6 Prozent gesteigert. Am Maschinenbauaktienmarkt wurden deutsche Maschinenfabrikaktien mit etwa 4prozentiger Steigerung bevorzugt. Dessauer Gas zogen 5 bis 6 % an. Am Bankaktienmarkt gingen Darmstädter und National sowie Deutsche Bank nach oben. Der Markt der deutschen Anleihen war vernachlässigt. Die Kurse waren jedoch gut gehalten. Ausländische Rentenwerte waren wenig verändert, wertbeständige Anleihen hatten im allgemeinen ebenfalls wenig Veränderung aufzuweisen. Gewinnrealisierungen brachten die weitere Aufwärtsbewegung zum Stillstand. Landschaftliche Gold- und Roggenpfandbriefe waren durchweg fester. — Nachbörse: Der Schluß brachte eine weitere Befestigung.

*** Essener Börse fest.** Die gestrige Essener Börse zeigte ein lebhafteres und festeres Aussehen. Bevorzugt waren besonders Kohlenkuxe, von denen verschiedene mittlere Werte zu meist höheren Kursen im Verkehr waren. Von schweren Kohlenkuxen wechselten Ewald und Langenbrahm zu guten Preisen ihre Besitzer. Kohlenaktien waren durchweg befestigt. Große Umsätze vollzogen sich wiederum in Lothringen bei weiter anziehenden Preisen. Adler-Kohle wurden 2 % und Dahlbusch 4 % höher bezahlt. Auf dem Braunkohlenmarkt gingen Leonhard zu wesentlich gebesserten Preisen in andere Hände über. Kalikuxe lagen ziemlich ruhig. Einiges Geschäft entwickelte sich in Hindenburg zu letzten und in Reinhardbrunn und Hohenfels zu etwas höheren Kursen. Auf dem Kaliaktienmarkt traten besonders Kaliindustrie hervor, die nicht unwesentlich im Kurse anzogen. Von Industrieaktien verließen Dortmunder Vulkan und Kabel Rheydt mit einem Kursgewinn von je 3 % den Markt.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Dortmunder Ritterbrauerei A.-G. in Dortmund.** Die Gesellschaft hat in günstiger Lage in Dortmund ein Gebäude aus dem Besitze der Landesbank Westfalen erworben und beabsichtigt, dort wieder eine größere Ausschankstätte zu errichten, die sich auch vor der Umwandlung in ein Bankgebäude dort befand. Als Kaufpreis werden 350 000 Mark genannt, die von der Ritterbrauerei ohne Inanspruchnahme von Krediten bei günstigen Bedingungen gezahlt werden

*** Eisenindustrie zu Menden und Schwerte A.-G. in Schwerte.** Das durch Pachtvertrag auf die Vereinigten Stahlwerke übergegangene Unternehmen hat nunmehr das Drahtwalzwerk stillgelegt und weitere 300 Mann entlassen. Von der Normalbelegschaft von 7500 Mann sind nunmehr nur noch 150 Mann in dem Profilwalzwerk beschäftigt, das weiter betrieben werden soll.

*** F. W. Busch A.-G. in Lüdenscheid i. W.** In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die bereits von uns veröffentlichte Tagesordnung, Fusion mit der Firma Gebrüder Jäger (Schalksmühle) und Erhöhung des Aktienkapitals sowie Aenderung der neuen Firma in Vereinigte elektrotechnische Fabriken F. W. Busch und Gebrüder Jäger A.-G. in Lüdenscheid angenommen. Einige Satzungsänderungen wurden gleichfalls genehmigt.

*** Thyssen-Rheinstahl A.-G.** Die unter Mitwirkung der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf errichtete Thyssen-Rheinstahl A.-G. in Frankfurt am Main erhöht ihr Kapital von 60 000 Mark auf 8 Millionen Mark. Bekanntlich arbeitet die Firma als Vertriebszentrale für den Stahlverein. Ueber die Organisation des Frankfurter Kohlengeschäfts ist eine endgültige Regelung noch nicht getroffen.

*** Stummkonzern.** Wie wir hören, sind die Verhandlungen mit den Eisenverbänden über den Beitritt der zum Stummkonzern gehörenden Neunkirchener Eisenwerke nunmehr zum befriedigenden Abschluß gekommen, so daß deren offizielle Aufnahme in der am 22. September stattfindenden Mitgliederversammlung der Rohstahlgemeinschaft, des Stahlwerksverbandes und des Stabeisenverbandes zu Düsseldorf erfolgen wird.

*** Westdeutsche Bodenkreditanstalt A.-G. in Köln.** Zu der beantragten Kapitalerhöhung verlautet, daß die Verwaltung beabsichtige, die Kapitalerhöhung nicht sofort in voller Höhe durchzuführen, sondern zunächst nur mit einem Teilbetrag. Die Verwaltung lasse sich aber bereits jetzt zur Durchführung einer Kapitalerhöhung um 3 Millionen Mark ermächtigen, um bei einer weiteren Zunahme des Pfandbriefumlaufs das Aktienkapital entsprechend erhöhen zu können. Der Pfandbriefumlauf sei gegenwärtig bereits auf 60 Millionen Mark angewachsen.

*** August Wegelin A.-G. für Nußfabrikation in Köln.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr ist, wie verlautet, mit einer Ermäßigung der Dividende (im Vorjahre 12 %) zu rechnen. Die Entscheidung darüber wird in einer demnächst stattfindenden Aufsichtsratssitzung getroffen werden.

*** Speditions- und Lagerhaus A.-G. in Aachen.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Von dem Reingewinn von 78 088 Mark werden 75 965 Mark zu Abschreibungen und Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen verwandt und der Rest vorgetragen. Das Vorjahr hatte einen Gesamtverlust von 144 458 Mark gebracht. Im neuen Geschäftsjahr habe sich der Betrieb etwas lebhafter gestaltet.

*** Siemens-Konzern in Berlin.** In der gemeinsamen Aufsichtsratssitzung der Siemens und Halske A.-G. und Siemens-Schuckert-Werke G. m. b. H. wurde auch der Plan einer größeren gemeinsamen Anleihe besprochen, um die bestehenden alten aufgewerteten Reichsmarkanleihen abzulösen, ebenso wie die im nächsten Jahre fällige dreijährige amerikanische Anleihe. Ob auch die Ablösung der zehnjährigen amerikanischen Anleihe erfolgt, ist noch offengelassen. Die Aufsichtsräte stimmten dem von den Verwaltungen vorgelegten Finanzprogramm bei. Führen die in Fluß befindlichen Verhandlungen zu einem zufriedenstellenden Ergebnis, so sollen die Vorstände ermächtigt sein, eine gemeinsame hälftig zu teilende Anleihe bis zu 35 Millionen Dollar abzuschließen, wovon aber zunächst nur 30 Millionen Dollar ausgegeben werden sollen mit dem Vorbehalt, von dieser Summe einen Betrag von 25 Millionen Reichsmark abzuzweigen, der als selbständige Anleihe in Deutschland untergebracht werden soll.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. 1. September 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	260 265	Raps	3.20— 0.00
Roggen märk.	200—207	Viktoriaerbsen	40.00—46.00
Sommergerste	198—242	Kleine Erbsen	33.00—37.00
Hafer märk.	162—174	Futtererbsen	24.00—28.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata	178 182	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.20—14.40
Weizenmehl 1)	37.20—39.50	Leinkuchen	19.20—19.30
Roggenmehl 1)	28.70—30.70	trock. Schnitzel	10.80—11.00
Weizenkleie 1)	10.25—00.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.25— 00.00	Kartoffel flocken	21.20—21.70

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 1. September 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrokupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	136.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.85—0.86
99/99 3% Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.69—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40— 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.28—1.30
Silber in Barren 900‰ fein	85 00 86 00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 1. September 1926. Wir sind unter Vorbehalt fr

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
			Dahlbusch	112.00	113.50
Alte Haase	180	200	Lothringen	76.—	78 50
Caroline	2000	2175	Montania	—	—
Carolus Magnus	7500	7600	Niederrh. Brgw.	54 00	56.00
Constantin d. Gr	—	—	Präsidentkohle	—.—	—.—
Deutschland	—	90	Webco	—.—	—.—
Diergardt	2750	2850			
Ewald	45000	47000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	2300			
Gottessegen	—	775	Bellerhammer	1350	1450
Graf Bismarck	38000	—	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	4650	4800	Bruckd. Nietleb.	4000	420
Heinrich	3600	3800	Glimmerode	695	—
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2600	—
König Ludwig	33500	36000	Leonhardt	7000	—
Langenbrahm	16000	—	Lucherberg	400	—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	—	—
Trier I—III	7000	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	13.0	Vesta	3500	4200
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	42.—	44.00	Elsa-Zement	90.50	92.—
Carl Friedrich	1.50	0.—	Mansfeld	—.—	—
			Sachtleben	9400	—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	6100	—	MarieM. LuisMax	35	—
Alicenhall	210	—	Mimerhausen	230	—
asse	3100	3250	Neurode	825	—
Beienrode	700	725	Neusollstedt	—	—
Bergmannssegen	10300	1.900	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	1600	1750
Brnschw. Lüneb	1500	1575	Ransbach	—	1000
Burbach	2200	2300	Rastenberg	—	725
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1400	—	Reinhardsbrunn	—	—
Carlshall	550	—	Richard	—	—
Desdemona	2400	2700	Rössing-Barnten	4250	—
Einigkeit	1450	1600	Rothenfelde	425	—
Erichssegen	2600	2900	Sachsen-Weimar	3200	—
Felsenf.-Hüpst.	1100	—	Salzmünde	—	—
Friedrichroda	2100	—	Schwarzburg	—	—
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1030	1200
Gebra	2200	—	Siegfr.-Giesen	6900	7200
Glückauf b. Sond.	—	5500	Thüringen	700	750
Großh. Wilh. E.	1375	—	Volkenroda	2250	2400
Günthershall	—	—	Walbeck	375	425
Habighorst	350	450	Walter	425	—
Hansa-Silberb	2500	2800	Wilhelmshall	2550	—
Hedwigsburg	210	230	Wilhelmsh.-Ölsb	775	825
Heiligenroda	—	—	Wintershall	—	6.4000
Heimboldshaus.	600	700			
Heidrungen I	160	170	**Kali-Aktien.**		
II	160	170			
Herfa-Neurode	850	—	Adler	36.—	37.50
Heringen	1100	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	300	—	Friedrichshall	—.—	—.—
Hildasglück	—	—	Hallesche Kali	117.00	116.00
Hindenburg	6950	7000	Hannov. Kali	34.—	37.—
Hohenfels	6800	7250	Heldburg Vorz.	69.—	71.00
Hope	1800	1900	Kali-Industrie	140.—	143.—
Hüpstedt	1100	—	Krügershall	107.—	108.—
Hugo	—	8500	Niedersachsen	72.—	74.50
Ilsenburg	80	—	Ronnenberg	40.—	—.—
Immenrode	925	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	325	—	Steintörde	—.—	—.—
Johannashall	825	—	Teutonia	—.—	40.—
Kaiseroda	9800	10250	Ummendorf	28.—	—.—
Königshall	6900	7000	Wittekind	70.—	72.—
Mariaglück	1250	—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 1. September 1926.

Industrieaktien	Div.	% heut.	% vor.
Aachener Leder	0	25,0	25,0
Accumulatoren	8	149,0	138,5
Adler Portlandz.	10	124,7	123,0
Adler & Oppenh.	0	116,0	—,—
Adlerhütt. Glas	10	130,0	128,5
Adlerwerke	0	85,0	85,0
A.-G. f. Bauausf.	0	75,0	75,0
A.-G. f. Verkehr	9	141,8	141,2
Alexanderwerk	6	77,0	77,7
A. E. G.	0	164,6	159,0
A. E. G.-V.-A.	0	67,0	66,0
Allg. Häuserbau	—	62,0	67,0
Alsen Portlandz.	16	207,0	204,0
Amme Giesecke	0	—,—	—,—
Ammend. Pap.	0	175,0	174,0
Angl. Con. Guan.	0	87,5	89,0
Anhalt. Kohlen	5	94,0	92,0
Ankerwerke	0	150,5	150,5
Annab. Steingut	0	67,0	67,2
Annener Gußst.	0	39,3	39,2
Aschbg. Zellst.	8	133,5	132,2
Augsb.-N. Masch.	0	94,2	94,5
Bachm. & Ladew.	9	98,0	96,1
Baer & Sohn	0	—,—	—,—
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	48,0	47,8
Bamberg Malz	0	90,0	90,0
Banning Masch.	—	—,—	35,6
Baroper Walzw.	—	16,5	—,—
Basalt A.-G.	6	86,7	—,—
Bast & Co.	0	—,—	130,0
Bayr. Spiegel	0	59,0	55,7
Bazar	10	139,7	140,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	176,0	175,0
Bendix Holzb.	0	—,—	39,0
Berg C. Eveking	0	—,—	—,—
Berger J. Tiefb.	15	183,0	181,0
Bergm. Elektr.	6	146,3	159,5
Berl. Gub. Hut	14	230,0	225,0
" Holzkont.	5	70,0	68,5
" Hotelges.	6	—,—	—,—
" Karlsr. Ind.	0	102,5	101,8
" Masch.-B.	0	91,5	91,0
Berth. Messing	10	138,0	137,2
Berzelius Met.	0	—,—	55,0
Beton u. Mon.	7	88,0	90,0
Biel. Mech. Web.	0	—,—	—,—
Bing Nürnb.	0	69,1	60,7
Bochum. Gußst.	—	144,5	144,5
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	70,2	69,8
Braunk. u. Brik.	0	150,0	148,2
Braunsch. Kohle	10	—,—	179,0
" Masch.	0	54,7	53,5
Breitenbg. Zem.	6	127,0	127,5
Bremen-Besigh.	0	67,0	68,0
Bremer Linol.	12	175,5	174,5
" Vulkan	0	67,0	66,0
" Wollk.	6	139,0	138,0
Buderus	0	95,7	94,7
Busch Lüdensch.	0	59,7	55,0
" Waggon	—	67,8	67,2
Büttnerwerke	5	71,0	71,0
Butzke & Co.	6	93,0	92,7
Byk Guldenw.	0	—,—	80,2
Calmon Asbest	0	51,5	51,8
Capito & Klein	0	24,7	24,5
Carolin. Braunk.	0	183,5	185,2
Charlb. Wasser	8	107,7	103,0
Chem. Grünau	12	74,0	74,0
" Heyden	0	112,3	110,0
" Milch	—	—,—	84,0
" Gelsenk.	6	91,2	93,2
" Albert	0	139,0	138,5
Chillingworth	0	75,0	73,7
Concord. Chem.	8	71,0	69,5
Spinn.	4	91,7	91,5
Cont. Cextsch.	10	119,5	117,8
Corona Fahrräd.	0	71,0	67,5
Crölw. Papier	0	115,0	115,5
Daimler Motoren	0	85,0	85,0
Delmenh. Linol.	12	185,0	185,2
Dessauer Gas	7	148,0	145,8
Dtsch. Atl. Tel.	0	72,8	72,5
" Luxemb.	—	153,0	151,1
" Asphalt	0	93,0	90,0
" Babcox	0	111,0	110,0
" Els.-Sign.	—	88,0	87,0
" Erdöl	4	143,0	142,1
" Fenstergl.	0	42,0	41,0
" Gußstahl	6	90,0	86,5
Dtsch. Jute	0	104,5	112,0
" Kabel	6	102,0	100,8
" Kali	9	120,5	119,2
" Maschin.	0	106,7	104,0
" Schachtb.	0	101,2	100,0
" Steinzeug	10	140,0	144,0
" Ton u. St.	10	115,7	116,0
" Tel. u. Kab.	—	95,7	93,7
" Werke	0	96,0	96,0
" Wollw.	0	68,8	70,0
" Eisenh.	5	75,5	72,2
Dttm. Neuhaus	0	99,7	100,0
Donnersmarkh.	0	88,5	88,5
Dörfler O.	10	137,0	135,0
Dresdner Gard.	0	115,0	115,2
Dürener Metall	—	96,0	98,0
Dürkoppwerke	0	67,0	67,0
Düsseld. Eis.-W.	0	38,5	37,0
" Eisenh.	0	47,0	44,0
" Kammg.	3	—,—	—,—
" Masch.	0	48,0	48,0
Dyckerhoff	0	84,0	80,0
Dynamit Nobel	5	138,7	138,0
Eckert Masch.	0	76,8	67,7
Egerstorff Salzw.	6	80,1	81,5
Eintr. Braunk.	8	152,0	151,0
Eisenb. Verkmt.	—	77,0	75,3
Eisenq. Veibert	0	45,0	45,0
Eisenw. Kraft	0	73,0	71,0
Elektra Dresden	10	135,0	134,0
Elektr. Lieferg.	9	153,0	150,7
Elektr. L. u. Kr.	0	153,0	150,0
Elitewerke	0	44,0	43,0
Els. Bad. Wolle	0	55,0	53,8
Enzinger	6	94,0	89,3
Erdmannsd. Sp.	0	74,7	73,2
Erlang. Baumw.	9	137,0	137,0
Ernemannwerke	0	70,0	69,0
Eschw. Bergw.	0	140,5	141,0
Essener Steink.	6	148,7	143,0
Exzels. Fahrr.	12	123,7	123,2
Faber Bleistift	6	88,0	88,0
Fahlb. List & Co.	8	90,0	89,3
Farben industrie	10	283,5	285,2
Feinjute Spinn.	5	90,0	91,0
Feldmühle Pap.	10	133,0	132,0
Felten & Guill.	6	152,0	145,7
Flender Brücken	0	14,5	14,5
Flöther Masch	6	70,0	73,0
Frankf. Masch.	0	75,5	70,0
Frankonia	0	—,—	25,0
Fraust. Zucker	5	—,—	113,5
Freund Masch.	0	38,0	38,2
Friedrichsh. Kali	5	106,0	106,3
Froebein Zucker	—	77,8	77,0
Gaggen. Masch	0	49,0	49,0
Gebhard & Co.	7	96,0	94,7
Gebhard & Kön.	0	74,0	74,0
Gelsenk. Bergw.	—	163,0	166,0
Gelsenk. Gußst.	0	25 0	25,7
G. Gensch. & Co.	0	66,5	68,0
Germania Portl.	12	150,2	150,0
Gerresh. Glash.	7	139,5	137,5
Ges. f. el. Untern.	10	181,5	178,5
Gildem. & Co.	0	—,—	—,—
Girmes J. & Co.	8	124,5	—,—
Gladb. Wollind.	0	126,7	127,7
Glasm. Schalke	10	138,0	139,0
Glanzig. Zucker	8	84,0	82,5
Glockenstahlw.	0	62,0	62,2
Görlitzer Wagg.	—	32,0	33,1
Gothaer Wagg.	—	39,5	—,—
Grevenbroich	0	58,5	48,5
Gritzner Masch.	10	115,0	114,0
Grün & Bilfing.	8	117,7	114,2
Gruschwitz Text	0	69,0	67,2
Gutm. Alfr. M.	4	92,0	85,0
Habermann & G.	8	92,7	94,5
Hackethal Draht	5	95,0	93,0
Hageda	7	130,0	130,0
Hallesche Masch	12	150,0	152,5
Hamb. El.-W.	0	147,0	146,5
Hammersen	8	119,5	120,6
Hann. Masch. E.	0	74,5	73,5
" Waggon	—	16,1	16,1
Hansa Lloyd	0	60,0	59,5
Harb. Wiener G.	0	70,0	74,8
Hark. Bergb.	5	77,5	75,7
Harpener Bergb.	0	155,0	154,1
Hartm. Masch.	0	48,1	49,0
Heckmann C.	0	83,5	82,5
Hedwigshütte	0	120,0	110,0
Hein, Lehm & Co.	0	71,5	69,0
Held & Franke	—	85,7	86,2
Hemmor Portl.	15	190,7	194,0
Hilger Verz.	0	61,0	61,0
Hillewerke	0	52,5	54,0
Hilpert Masch.	0	52,0	51,5

Turnen und Sport.

Die Ringkampf-Europameisterschaften.

Deutschlands Vertreter. — Neue Kampfregeln.

Ueber die Besetzung der vom 4. bis 7. September in Riga stattfindenden Europameisterschaften kann man sich noch kein klares Bild machen, da mehrere Nationen in den einzelnen Gewichten zwei und drei Ringer angemeldet haben, während nur je ein Ringer starten darf. Nach den bisherigen Meldungen sind neun Nationen genannt. Jedenfalls steht fest, daß auch diesmal die nordischen Länder nicht alle Gewichtsklassen besetzen werden. Man wird sich darauf beschränken, die besonders aussichtsreichen Ringer einzusetzen. So haben die Dänen nur ihren „Ringerkönig" Joh. Jakobsen (Mittelgewicht) genannt, während Schweden Sigfrid Hansson (Bantam) und den Schwergewichtler Richthoff schickt, vielleicht auch noch Erik Malmberg (Feder-) und Pettersson (Leichtgewicht). Estland, das für fünf Klassen gemeldet hat, sollte eine bedeutende Rolle spielen. Finnlands Teilnahme ist noch unbestimmt. Die Ungarn haben wieder große Vorbereitungen getroffen, um den glänzenden Erfolg von Mailand zu wiederholen. In der Meldeliste sind die Namen von Magyar (Bantam-), Ambrus (Feder-), Mantura (Leicht-), L. Papp (Mittelgewicht B) und St. Dömeny (Schwergewicht) zu finden. Auch Deutschland ist in allen Klassen vertreten. Im Bantamgewicht muß der Ersatzmann Reiber (Musberg) einspringen, da Leucht (Nürnberg) wegen geschäftlicher Verhinderung zurücktritt. Die übrige Besetzung bleibt wie gemeldet. Insgesamt darf man der deutschen Mannschaft eine größere Kampfkraft zusprechen, als sie s. Zt. in Mailand aufwies. Fünf Ringer kämpften auch dort, von denen Bräun im Mittelgewicht Europameister wurde, während Steinig und Rupp im Federgewicht und Halbschwergewicht auf dem zweiten Platz endeten. Der neue deutsche Meister Braun (Ostersheim) ringt erstmalig international, hat sich aber bei den Kampfspielen als ein Kämpfer großen Formats erwiesen, der zumindest in Ehren bestehen dürfte. Gespannt ist man auf das Abschneiden des Schwergewichtlers Gehring, der jedem Gegner seiner Klasse wegen seiner großen Schnelligkeit und Beweglichkeit äußerst gefährlich ist. Der Ludwigshafener verlor in Mailand, weil er zuviel riskierte.

Die jetzt festgelegten neuen internationalen Regeln bringen einschneidende Aenderungen. So geschieht die Siegerbestimmung von nun an nach Fehlerpunkten. Wer eine Schulterniederlage oder eine Niederlage nach Punkten erhält, bekommt drei Fehlerpunkte, der Sieger beim entscheidenden Erfolg 0 Fehlerpunkte, beim Punktsieg jedoch einen Fehlerpunkt. Dadurch soll das Streben auf einen entscheidenden Sieg gefördert werden. Fünf Fehlerpunkte bringen das Ausscheiden aus dem Wettbewerb. Die Kampfdauer beträgt 20 Minuten, der Zeitabnehmer hat den jeweiligen Ablauf von fünf Minuten zu verkünden. Nach der Gesamtzeit muß jeder Kampfrichter einen Sieger festgestellt haben. (Unentschieden unzulässig.) Das Kampfgericht wird jeweilig ausgelost und muß unbedingt neutral sein. Es besteht aus dem kampfleitenden und zwei stimmenden Richtern. Das Wiegen muß zwei Stunden vor Beginn der Kämpfe beendet sein. Bei mehrtägiger Dauer der Konkurrenz hat es an jedem zweiten Tage stattzufinden und zwar dürfen die Ringer dann mit ihrem Körpergewicht bis zwei Kilogramm über den Limit ihrer Gewichtsklasse stehen.

Mrs. Clemington Carson.



Unser Bild gibt die Amerikanerin Frau Clemington Carson wieder, die als zweite Frau den „Kanal" durchschwamm. Frau Carson, die Mutter zweier Kinder ist, kann für sich die Ehre in Anspruch nehmen, die erste Mutter zu sein, die diese außerordentliche sportliche Leistung vollbracht hat. Erwähnenswert ist, daß Frau Carson die drittbeste Zeit aller bisherigen Kanalschwimmer erzielte.

Bierkötters großer Erfolg.

Lange, allzu lange hat es gedauert, bis sich der deutsche Sport die Stellung im internationalen Sportgetriebe wieder eroberte, die ihm gebührt und die er vor dem Kriege auch einnahm. Besonders die in diesem Jahre von deutschen Sportsleuten auf den verschiedensten Gebieten erzielten Leistungen haben das Ansehen Deutschlands ganz gewaltig gesteigert. Der amerikanische Olympiatrainer Robertson, der den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Leipzig beiwohnte, prophezeit Deutschland bei der nächsten Olympiade den zweiten Platz im Länderklassement — natürlich hinter Amerika. Aber nicht nur die deutschen Leichtathleten, sondern auch die deutschen Schwimmer sind rastlos an der Arbeit gewesen. Den besten Beweis dafür lieferte zu Beginn dieses Jahres der Magdeburger Erich Rademacher, der einen beispiellosen Triumphzug durch die Vereinigten Staaten feiern konnte. Ein weiterer großer Erfolg für den deutschen Schwimmsport waren sodann die vor wenigen Wochen in Budapest abgewickelten Europameisterschaften. Fünf Siege in acht Konkurrenzen bewiesen deutlich den hohen Stand der deutschen Schwimmerei.

Und nun Ernst Vierkötter, der den Aermelkanal in der Rekordzeit von zwölf Stunden und 42 Minuten durchschwamm. Selbst die stoischen Engländer sind durch die Glanzleistung des Kölners aus ihrer Lethargie aufgerüttelt worden und die Londoner Blätter berichteten in Fettschrift auf der Titelseite von der einzigartigen Leistung des ihnen unbekannten Deutschen. Besser orientiert zeigten sich die Franzosen, die Vierkötter mehr Sympathien entgegenbrachten als irgend einem anderen Kanalschwimmer und die dem Kölner, dessen finanzielle Mittel nur sehr gering waren, die weitgehendste Unterstützung angedeihen ließen.

Der Start Ernst Vierkötters in der Nacht vom Sonntag zum Montag kam selbst den an Ort und Stelle Befindlichen überraschend, zumal das Wetter durchaus nicht so günstig war, als man nach der nur ganz kurz gemeldeten Rekordzeit annehmen mußte. Beim Start war die See noch fast ruhig und Vierkötter kam rüstig vorwärts. Gegen Morgen erhob sich aber ein Wind, der den Seegang schwerer machte und einen dichten Nebel mit sich brachte. Infolgedessen konnte man das Unternehmen des Deutschen vom Lande aus nur schlecht verfolgen. Gegen ½1 Uhr mittags hatte sich Vierkötter mit seinem Begleitschiff, an dessen Bord sich neben einem tüchtigen Trainer Barenschée u. a. ein englischer Kapitän und ein Redakteur von einer Calaiser Zeitung befanden, bis auf etwa drei Meilen an die englische Küste herangearbeitet. Die nächste Stunde brachte ihn bis auf etwa eine Meile ans Ziel, als die Ebbe einsetzte. Hatte Vierkötter bis dahin mit seinem schnellen Crawl-Stoß stündlich etwa zwei englische Meilen zurückgelegt, so benötigte er mehr als eine Stunde, um die letzten 1500 Meter, die ihn noch von dem ersehnten Ziele trennten, zu bewältigen. Recht schwierig gestaltete sich das An-Land-Gehen in der anderthalb Meilen nördlich von Dover gelegenen Ortschaft Langdon Stairs. In der starken Brandung an der felsigen Küste zog sich der Deutsche leichte Hautabschürfungen zu.

Nicht lange verweilte der Kölner auf englischem Boden, sehr zum Bedauern der Engländer, die den Rekordmann als echte Sportsleute gern in ihrer Mitte gebührend gefeiert hätten. Mit seinem französischen Begleitschiff fuhr er bald nach seiner Landung wieder zur französischen Küste zurück. Inzwischen hatte der Draht die Nachricht von der Rekordleistung des Deutschen in alle Welt verbreitet und eine vieltausendköpfige Menschenmenge erwartete im Hafen von Calais den Dampfer, der den ersten Amateur an Bord hatte, dem die Kanaldurchquerung, noch dazu in einer kaum für möglich gehaltenen Rekordzeit, geglückt war. Unter dem Jubel der Bevölkerung überreichte dann der Bürgermeister von Calais dem Kanalbezwinger einen Blumenstrauß und übermittelte ihm die herzlichsten Glückwünsche der französischen Nation. Nach einem Festessen in Calais fuhr Vierkötter im Auto nach seinem Trainingsquartier Sangadde in der Nähe des Kap Grisnez zurück, wo inzwischen zahlreiche Glückwunschtelegramme eingegangen waren, darunter auch von Gertrud Ederle und von der Deutschen Botschaft in London.

Die französische Presse lobt in spaltenlangen Artikeln die Rekordleistung des Deutschen, die dieser unter nicht so günstigen Witterungsverhältnissen als die Ederle vollbrachte, und bezeichnet Vierkötter als den besten Dauerschwimmer aller Zeiten. Ein bekannter englischer Kapitän, der schon viele Kanalschwimmer bei ihren Versuchen begleitet hat, also als Fachmann zu gelten hat, äußerte nach der erst zwei Tage vor Vierkötter erfolgten Kanaldurchquerung der Amerikanerin Mrs. Carson, daß ein kräftiger Schwimmer unter günstigen Witterungsverhältnissen wohl innerhalb von 13 Stunden von der einen zur anderen Küste schwimmen kann. Wie recht dieser Mann hatte, bewies Vierkötter durch seine Rekordzeit von nicht ganz 12¾ Stunden. Der Kölner war bei seiner Ankunft an der englischen Küste vollkommen frisch und hatte nur etwa auf halbem Wege sehr gegen die starke Strömung sowie bei der Landung gegen die Ebbe anzukämpfen.

Selbstverständlich ist er über seinen großen Erfolg hoch erfreut und hat nur den einen Wunsch, sobald als möglich in seine Heimatstadt Köln zu seinen Angehörigen zurückzukehren. In Köln selbst sowie in zahlreichen anderen deutschen Städten wurde die Nachricht von Vierkötters Erfolg mit großem Jubel aufgenommen. In der Schwimmhochburg Magdeburg wurden sogar Extrablätter ausgegeben. In der rheinischen Domstadt umlagerten Tausende die Schaufenster der großen Zeitungen, wo die Telegramme ausgehängt waren. Vierkötter wird am Samstag in seiner Heimatstadt erwartet und es sind große Feierlichkeiten, auch seitens der Stadt Köln selbst, vorbereitet.

✚

Herausforderungen an Vierkötter.

Die Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle kabelte Ernst Vierkötter die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Rekord und forderte ihn zu einem Wettkampf im nächsten Jahre auf, da sie beabsichtige, den Weltrekord für ihr Geschlecht zurückzuerobern. Vierkötter hat die Herausforderung mit Vergnügen angenommen. Einen weiteren Glückwunsch erhielt Vierkötter von Frau Carson, die wir im Bilde wiedergeben. Frau Corson forderte Vierkötter gleichzeitig auf, sich an dem Wettschwimmen rund um die Manhattan-Insel um den 25 000 Dollar-Preis zu beteiligen. Auch hierzu hat Vierkötter seine Zusage gegeben.

Die nächsten Bochumer Boxkämpfe.

Nachdem bereits vor einigen Wochen der B. S. K. 19 durch eine Veranstaltung gegen den B.-C. Wattenscheid die Saison eröffnet hat, tritt auch die „Astoria" mit einem größeren Kampftag an die Oeffentlichkeit. Am Sonntag vormittag empfängt ihre erste Kampfmannschaft die von „Schwarz-Weiß" Barmen. — Die Wuppertaler haben im Boxen immer eine größere Rolle gespielt. Sie treten auch am Sonntag mit harten, erprobten Kämpfern an, unter denen besonders die Brüder Fiala im Papier-, bezw. Weltergewicht hervorragen. Es kämpfen ferner vom Fliegen- bis zum Halbschwergewicht: Stein, Hüttemann, Wömmelsdorf, Rix, Remling und Pitsch. Letzterer, der den Halbschwergewichtskampf bestreitet, gehört dem Sport- und Spielverein Elberfeld an und ist nicht viel schlechter als sein berühmter Vereinskamerad Figge, der zu den besten westdeutschen Halbschwergewichtlern zählt. — Die Bochumer Mannschaft hat im Laufe des Sommers ein anderes Gesicht erhalten, besonders in den leichteren Klassen, da die Jugend herangewachsen ist. So kämpft jetzt im Papiergewicht Wienkotte, im Fliegengewicht Labahn und im Bantamgewicht Rutkowski. Stromberg, Kulschitzki und Kaminski sind alle eine Klasse höher gestiegen und kämpfen jetzt im Feder-, Leicht- und Weltergewicht. Sonst stehen noch Singer und Meister Horsthofen. Während die Jugendlichen erst ihre Qualität unter den Senoren beweisen müssen, gehören die übrigen fünf Kämpfer zur „alten Garde", die in vielen Kämpfen ihre Fähigkeiten bewiesen haben. Da die ganze Mannschaft der „Astoria" seit einem halben Jahre unter der Obhut des bekannten Essener Tomkowiak gestanden hat, müßte sie einen Sieg herausholen. Die Veranstaltung verspricht guten Sport, der zudem sehr hart sein wird, da beide Mannschaften von jeher den „Kampf" gesucht haben, der ja bei der neuen Punktwertung ausschlaggebend ist. Trotz alledem sollten auch die Freunde technisch guter Kämpfe auf ihre Kosten kommen, da ja Kaminski von jeher ein Vertreter dieser Richtung gewesen ist, und Kulschitzki wie auch Horsthofer sich zudem zu großen Technikern entwickelt haben.

Großer Preis von Deutschland.



In der am Sonntag auf der Avusbahn ausgetragenen großen deutschen Motorradprüfung siegte Konrad Leimer (Berlin) auf Mabeco in der Kategorie D 750 ccm. Wir zeigen hier den Sieger kurz nach dem Rennen.

Pferdesport.

Rennen zu Krefeld.

Mittwoch, 1. September.

1. Rennen. 1. Morawez Liliom (Grobauer), 2. Falke, 3. Mixtur. 10 Pferde liefen; Toto: 64, Platz: 13, 12, 11.

2. Rennen. 1. Löwensteins Mazeppa (Saria), 2. Jugendliebe, 3. Froher Mut. 9 Pferde liefen; Toto: 40, Platz: 19, 22, 30.

3. Rennen. 1. Mydlinghovens Mannestreue (Pretzner), 2. Zwirns Bruder, 3. Roberta. 6 Pferde liefen; Toto: 14, Platz: 13, 14.

4. Rennen. 1. Ravensbergs Bundestreue (Starnecker), 2. Eisenkanzler, 3. Linz. 6 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 40, 19.

5. Rennen. 1. Mydlinghovens Freilicht (Pretzner), 2. Heiduck, 3. Hermoder. 4 Pferde liefen; Toto: 13, Platz: 10, 12.

6. Rennen. 1. Israels Larodosta (Ackermann), 2. Mozart, 3. Frei. 7 Pferde liefen; Toto: 29, Platz: 15, 19, 42.

7. Rennen. 1. Höfels Fridericus (Cafarusso), 2. Artus, 3. Blocksberg. 11 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 14, 18, 25.

Radsport.

R.-V. „Adler"-Ehrenfeld. Am Sonntag fuhren die Fahrer des Radfahrer-Vereins „Adler"-Ehrenfeld ihr viertes Rennen um die Vereinsmeisterschaft über 60 Kilometer aus. Sieger wurde Moneke vor Küttermann, Heemann, Oltburg und Graebe.

Der Radfahrer-Verein „Pfeil"-Weitmar veranstaltete am Sonntag bei günstigem Wetter sein viertes Vereinsmeisterschafts-Rennen über 98 Kilometer. Die Ergebnisse: 1. A. Baroth 3 Std. 20 Min., 2. W. Knop 3 Std. 33 Min., 3. R. Wilimzig 3 Std. 35 Min. O. Woßeck schied aus. Vereinsmeister wurde Rudi Wilimzig.

Leichtathletik.

Houben, Körnig und Dieckmann nach Paris eingeladen. Der französische Leichtathletikverband hat der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik eine Einladung des Pariser Vereins „Stade Francais" für Houben, Körnig und Dieckmann zu den am 19. September vom „Stade Francais" im Stadion zu Colombes in Vorbereitung befindlichen Wettkämpfen übermittelt. Der Startgenehmigung für Houben und Körnig steht nichts im Wege, für Dieckmann wird sie allerdings kaum erteilt werden, da der Hannoveraner in diesem Jahre schon eine große Anzahl sehr schwerer Rennen hinter sich hat.

Brieftaubensport.

Die Brieftauben-Liebhaber-Reisevereinigung Bochum-Nord sandte am Samstag 2430 Tauben nach Bad Oeynhausen. Der Auflaß erfolgte am Sonntag unter großer Beteiligung der Kurgäste, die ein derartiges Schauspiel noch nicht gesehen hatten. Punkt 9 Uhr 45 vormittags ließ der Reisebegleiter H. Donschen die Tauben los, nachdem der Sonnennebel sich allmählich verzogen hatte. Die erste Preistaube traf mit einer Fluggeschwindigkeit von 1100 Metern pro Minute auf dem Schlage des Herrn Nosler in Bochum 4 ein. Am 4. September findet ab Kirchhorsten ein Derbyflug statt, an dem 1069 Tauben teilnehmen.

Ausnahme-Angebot aus meinen großen Lägern

Man überzeuge sich durch unverbindliche Besichtigung, daß ich mit diesen Angeboten tatsächlich unerreichte Höchstleistungen biete.

Schlafzimmer Ritzeiche, aparte u. moderne Ausführungen mit 180 cm breiten Ankleideschränken
Mk. 525 Mk. 425 **Mk. 345**

Schlafzimmer echt Eiche, beiderseits abgesperrt modernste Ausführungen mit 180 cm breiten Ankleideschränken
Mk. 625 Mk. 575 **Mk. 485**

Schlafzimmer echt Eiche, beiderseits abgesperrt, Luxusausführungen mit 200 cm breiten Ankleideschränken
Mk. 825 Mk. 725 **Mk. 625**

Küchen natur lackiert, echt Pitschpine, mit echtem Linoleum, Büfett 130 cm, Anrichte, Tisch und 2 Stühle
Mk. 280 Mk. 245 **Mk. 225**

Küchen natur lackiert, echt Pitschpine, mit echtem Linoleum, komplett wie oben, mit 140–150 cm breitem Büfett
Mk. 390 Mk. 325 **Mk. 295**

Küchen natur lackiert, echt Pitschpine, mit echtem Linoleum, komplett wie oben, mit 160–180 cm breitem Büfett
Mk. 485 Mk. 425 **Mk. 375**

Nicht **billige Möbel** sondern **gute Qualitäten** zu **niedrigsten Preisen!!**

Speisezimmer echt Eiche, innen Mahagoni poliert, modernste Ausführungen. Büfett 140–160 cm breit, Kredenz, Ausziehtisch und Lederstühle
Mk. 625 Mk. 550 **Mk. 465**

Speisezimmer echt Eiche, innen Mahagoni, nur gediegene, aparte Ausführung, Büfett 160-180 cm br., komplett mit Ausziehtisch und Lederstühlen
Mk. 790 Mk. 690 **Mk. 590**

Speisezimmer echt Eiche, innen Mahagoni, sehenswert, schöne Modelle, Büfettbreite 200-250 cm, komplett wie oben
Mk. 995 Mk. 825 **Mk. 695**

Herrenzimmer echt Eiche, voll abgesperrt, gediegene Ausführung., Bücherschrankbr. 130-150 cm, kompl. mit Schreibtisch, Tisch, Sessel und Lederstühlen . .
Mk. 495 Mk. 425 **Mk. 390**

Herrenzimmer echt Eiche, innen Mahagoni, aparte Ausführungen, Bücherschrankbreite 160–180 cm, komplett wie oben
Mk. 750 Mk. 690 **Mk. 565**

Herrenzimmer echt Eiche, innen Mahagoni, sehenswert schöne Modelle, Bücherschrank-Breite 200 – 230 cm, komplett wie oben . . . .
Mk. 995 Mk. 825 **Mk. 725**

Spezialhaus für moderne Wohnungs-Einrichtungen **Ph. Gottesleben Nachf., Bochum** Wittener Str. Nr. 2–3.